ZOMBIE CREEPING FLESH

BANNED IN 19 COUNTRIES!

2 A

1999

AEROBITCH

SONNY VINCENT

HOLLYWOOD TEASZE

SATELLITERS

DICK DASTARDLY

NEW BOMB TURKS

SLEAZE MOVIES

u.a.

Degenerated culture for degenerated people!

PROLOG

Ladies and Gentlemen, the show must go on!

Willkommen zu ZOMBIE CREEPING FLESH, zweiter Akt. Selbstverständlich später als geplant und angekündigt, aber so muß das sein, denn das ist schick. Was dann im Heft stattfindet, ist demzufolge wieder nicht alles topaktuell, sondern eher eine Art Rückblick auf das vergangene Jahr. Eine Zeitlang dachten wir, wir hätten noch viel zu wenig Material. Als wir dann tatsächlich anfingen, alles zusammenzutragen und zu layouten, stellten wir fest, daß es für ein Heft schon zu viel war. Wir hätten zwei Hefte hintereinander machen können, haben uns aber dann entschieden, beide gleichzeitig als Teil 1 und Teil 2 der zweiten Ausgabe auf den Markt zu schmeißen. Ob ihr beide Hefte wollt oder weniger Inhalt für weniger Geld (=1 Heft eurer Wahl), bleibt euch überlassen.

Die ZOMBIE CREEPING FLESH-Besetzung ist anders als beim letzten Mal: während es Auslandskorrespondentin Judy nicht schaffte, für diese Ausgabe irgendwas abzuliefern (wahrscheinlich nächstes Mal wieder), gesellte sich stattdessen ein gewisser Eddie Stiletto als freier Mitarbeiter dazu.

Reaktionen auf die erste Ausgabe gab es verschiedene: Viele positive, ein bißchen Genöle. Ein paar Beleidigte, denen Verrisse von Platten ihrer Lieblingsstars nicht behagten. Ein paar Leute, denen die gefeatureten Bands nicht behagten. What can I say? Natürlich werden wir auch weiterhin exakt das machen, wonach uns gerade zumute ist. Und leider kamen gerade von den Nölern keine Briefe, die man hätte abdrucken können, sondern es wurde nur live genölt. Leute, so was gehört wohlformuliert in einen Leserbrief verpackt! Post bekamen wir nur nette & bedanken uns dafür - aber es war viel zu wenig, und eine eigene Seite mit ein paar Leserkommentaren, die wir nur mit „danke, danke!“ beantworten können, hätte sich nicht gelohnt. Hoffentlich kommt dieses Mal mehr. Überhaupt: Wir stellen ein ganzes Fanzine zusammen, und ihr seid zu faul, um ein paar Zeilen zu schreiben?!

Aber vergessen wir fürs erste die Unerfreulichkeiten, Ladies and Gentlemen! Wir wünschen jetzt viel Vergnügen beim Programm von *ZOMBIE CREEPING FLESH # 2* !



Keep warm, make trouble!

IMPRESSUM:
Redaktion: Zuri C. Flesh.
Freie Mitarbeiter: Eddie Stiletto und im Prinzip immer noch Judy, die aber diesmal nichts beigetragen hat.
Alle Artikel von Zuri C. Flesh oder Eddie Stiletto /Ede oder von beiden, entsprechend gekennzeichnet.
Layout: Zuri C. Flesh, Yvy.
Zombie Creeping Flesh Logo: Yvy
Coverphotos: Buffi Aguerro von The Vendettas, fotografiert von Bonnie Mc Quagge
Lya de Putti im Film „Varieté“ (1925)

Bestellungen, Leserbriefe, Kommentare, Demotapes, Urlaubspostkarten und sonstiges an:

H.Z. Schwarz
Postfach 10 46 28
70041 Stuttgart

Wir sind auch jederzeit über E-Mail erreichbar: maciej@okay.net

Seit dem letzten Heft haben wir unsere E-Mail-Adresse gewechselt. Sorry an alle, die uns über die alte Adresse nicht erreichen konnten. Shit happens.

Thanks to the following for contributing in one way or another to the zine (in no particular order): Sonny Vincent, Matteo of Dick Dastardly, The Vendettas, The Satelliters, Lydia Lunch, Laura and Rockaway of Aerobitch, Nikki Sudden, Crippled Dick Hot Wax, Eric of New Bomb Turks, Mr. Bratto of Los Ass-Draggers for zombie drawing, Boonaaaras und Vageenas für Gig in Stgt-Degerloch, Konyk of Zona A for the nice christmas present, DM Bob and the Deficits, Micha von Musikfabrik, Hollywood Teasze, Pat Todd of Lazy Cowgirls, Crypt, Gregor für Spider Babies Interview und mehrmaliges fahren, Dada für Lya de Putti, Detlef fürs Postfach, Yvonne für die Parisfotos, Barny fürs Überspielen der Gen X-Demos. For those that we forgot - we salute you.

Außer den in diesem Heft gefeaturten gibt es folgende feine neue Bands: Dirtys (Detroit), Sado Sluts On Smack (New York City), No-Talents (Paris), Gasoline (Yokohama), Wanda Chrome and the Leather Pharaohs (Detroit), Motörpussy (Stuttgart), Los Banditos (Jena), Rock'n'Roll Stormtroopers (Stuttgart), Copy Cats (Frankfurt).
Schlechteste Bands zur Zeit: Social Distortion, Backyard Babies.
Schlechteste Bands aller Zeiten: Social Distortion, Backyard Babies, Bee Gees.

INHALT

Heft 2 A:

Heft 2 B:

Zwecks Besprechung.
Gruß, Zuri
Jedes Heft vier Mark plus Porto.

AEROBITCH



Aerobitch sind eine recht neue Band aus Spanien, die laut Eigendefintion Punk Rock'n'Roll spielt. Aufmerksam wurde ich auf Aerobitch durch den Ox-Radioblast-Sampler, auf dem sie aus der Masse der Punkrock- und Garage-Bands doch ziemlich herausstachen: Ultra-aggressive, fast & hard driving punk rock shit mit einem Mädchen am Gesang, das sich von ihren Stimmbändern definitiv verabschiedet. Wenig später hörte ich eine 10' von ihnen, die u.a. eine wüste Punk-Version von Motörheads „Orgasmatron" enthielt, dann erschien ihr Album „Time To Start Kickin' Ass" (= ihre 2.LP, die erste kenne ich noch immer nicht). Aerobitch leben nicht hinter dem Mond, sondern haben eine E-Mail-Adresse, über die ich folgendes Interview führte. Ende Juli werden sie voraussichtlich durch D'land touren - ich vermute, daß sie eine Killer-Liveband sind und schätze, daß die Gigs ziemlich schweißtreibende Events sein werden, nicht nur des Wetters wegen. Interviewpartner waren Laura Bitch (Sängerin) und Rockaway Bitch (Rhythmusgitarrist und Gründungsmitglied).

Kurz die nötigen Daten: Gründung, Bandmitglieder...

Rockaway Bitch: Laura und ich haben die Band vor fünf Jahren gegründet. Wir haben am Anfang wirklich einfachen und garagigen punk rock gespielt. Bis heute hatten wir viele Besetzungswechsel und viele Veröffentlichungen (zwei LPs, ein paar Split-7''s, eine Split-10' und ein paar Songs auf Samplern).
Im Moment sind wir:
Northshore Bitch (Bass), Bitch The Kid (Leadgitarre), Txetxar Bitch (Schlagzeug), Laura Bitch (Gesang) und ich, Rockaway Bitch (Rhythmusgitarre und backing vocals).
Es hat mit Sicherheit eine Weiterentwicklung stattgefunden, aber wir haben schon immer punk rock'n'roll gespielt.

Wie würdet ihr euren Musikstil denjenigen beschreiben, die nicht wissen, was auf sie zukommt?

Rockaway: Hochenergetischer, arschtretender, haßerfüllter punk rock'n'roll. Besser, ihr glaubt es, oder wir müssen euch eine Lektion erteilen.

Wie bekannt seid ihr in Spanien? Habt ihr schon außerhalb von Spanien gespielt? Habt ihr in Madrid ein gutes Publikum, das euch unterstützt, oder seid ihr eine „hated in their hometown"-Band?

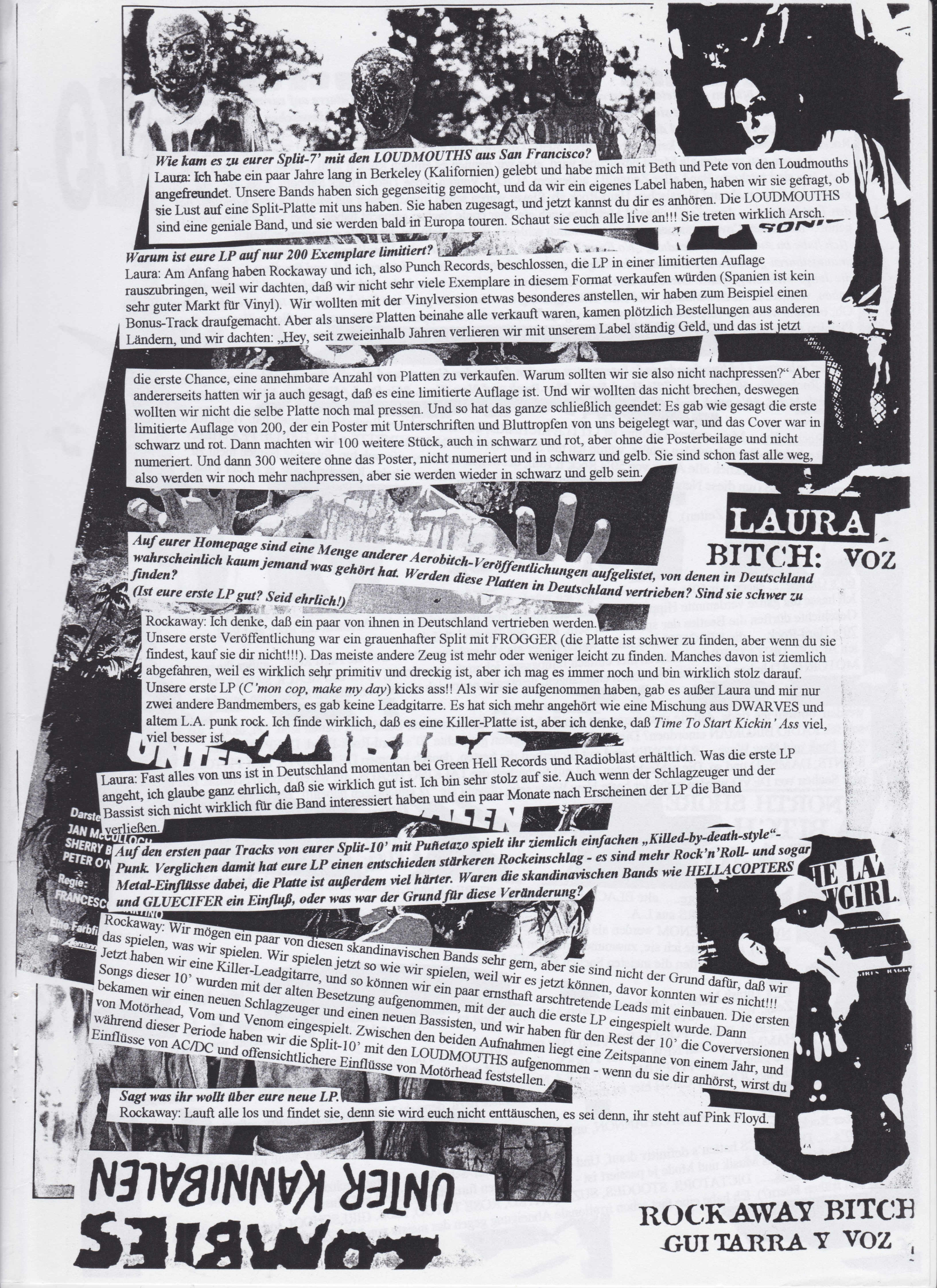
Rockaway: So langsam formiert sich ein gutes, uns unterstützendes Publikum (kein großes, aber nichtsdestotrotz gutes), aber natürlich gibt es auch einige Arschlöcher, die uns hassen!!
Laura: Die Szene ist hier sowieso sehr klein. Wir spielen öfter im Baskenland als in unserer Stadt, für unsere Art von Musik gibt es dort ein viel größeres Publikum, das einen viel stärker unterstützt.

Gibt es Pläne für eine Europatour, vor allem für eine Deutschlandtour?

Rockaway: Wir würden wirklich gerne eine Europatour machen. Wir arbeiten gerade daran, eine für diesen Sommer zu organisieren und hoffen, euch alle zu treffen, wenn sie stattfindet.
Laura: Wir arbeiten daran und werden wahrscheinlich Ende Juli in Deutschland und ein paar anderen Ländern spielen. Aber wir wissen leider noch keine festen Daten.

Nehmt ihr eure Band ernst, was Bekanntwerden und Erfolg betrifft, oder ist es mehr ein Hobby?

Rockaway: Wir nehmen Aerobitch sehr ernst, und natürlich wollen wir viel Spaß haben. Ich meine das nicht im Sinne von groß und erfolgreich werden, wir wollen einfach nur Arsch treten und in das Grab von dieser ganzen motherfuckin' sogenannten Musik des nächsten Jahrhunderts spucken, Techno und die ganze Scheiße.
Laura: Wir wollen eine Menge Spaß haben, und gleichzeitig ist die Band extrem wichtig für uns. Wir wollen großartige Shows spielen und großartige Songs schreiben. Aber wir sind ziemlich realistisch, wir sind uns darüber bewußt, wie groß diese Art von Musik höchstens werden kann, vor allem in Spanien - von daher haben wir keine Ambitionen in diese Richtung.



Wie kam es zu eurer Split-7' mit den LOUDMOUTHS aus San Francisco?
Laura: Ich habe ein paar Jahre lang in Berkeley (Kalifornien) gelebt und habe mich mit Beth und Pete von den Loudmouths angefreundet. Unsere Bands haben sich gegenseitig gemocht, und da wir ein eigenes Label haben, haben wir sie gefragt, ob sie Lust auf eine Split-Platte mit uns haben. Sie haben zugesagt, und jetzt kannst du dir es anhören. Die LOUDMOUTHS sind eine geniale Band, und sie werden bald in Europa touren. Schaut sie euch alle live an!!! Sie treten wirklich Arsch.

Warum ist eure LP auf nur 200 Exemplare limitiert?
Laura: Am Anfang haben Rockaway und ich, also Punch Records, beschlossen, die LP in einer limitierten Auflage rauszubringen, weil wir dachten, daß wir nicht sehr viele Exemplare in diesem Format verkaufen würden (Spanien ist kein sehr guter Markt für Vinyl). Wir wollten mit der Vinylversion etwas besonderes anstellen, wir haben zum Beispiel einen Bonus-Track draufgemacht. Aber als unsere Platten beinahe alle verkauft waren, kamen plötzlich Bestellungen aus anderen Ländern, und wir dachten: „Hey, seit zweieinhalb Jahren verlieren wir mit unserem Label ständig Geld, und das ist jetzt

die erste Chance, eine annehmbare Anzahl von Platten zu verkaufen. Warum sollten wir sie also nicht nachpressen?“ Aber andererseits hatten wir ja auch gesagt, daß es eine limitierte Auflage ist. Und wir wollten das nicht brechen, deswegen wollten wir nicht die selbe Platte noch mal pressen. Und so hat das ganze schließlich geendet: Es gab wie gesagt die erste limitierte Auflage von 200, der ein Poster mit Unterschriften und Bluttropfen von uns beigelegt war, und das Cover war in schwarz und rot. Dann machten wir 100 weitere Stück, auch in schwarz und rot, aber ohne die Posterbeilage und nicht numeriert. Und dann 300 weitere ohne das Poster, nicht numeriert und in schwarz und gelb. Sie sind schon fast alle weg, also werden wir noch mehr nachpressen, aber sie werden wieder in schwarz und gelb sein.

Auf eurer Homepage sind eine Menge anderer Aerobitch-Veröffentlichungen aufgelistet, von denen in Deutschland wahrscheinlich kaum jemand was gehört hat. Werden diese Platten in Deutschland vertrieben? Sind sie schwer zu finden?
(Ist eure erste LP gut? Seid ehrlich!)

Rockaway: Ich denke, daß ein paar von ihnen in Deutschland vertrieben werden.
Unsere erste Veröffentlichung war ein grauenhafter Split mit FROGGER (die Platte ist schwer zu finden, aber wenn du sie findest, kauf sie dir nicht!!!). Das meiste andere Zeug ist mehr oder weniger leicht zu finden. Manches davon ist ziemlich abgefahren, weil es wirklich sehr primitiv und dreckig ist, aber ich mag es immer noch und bin wirklich stolz darauf. Unsere erste LP (*C'mon cop, make my day*) kicks ass!! Als wir sie aufgenommen haben, gab es außer Laura und mir nur zwei andere Bandmembers, es gab keine Leadgitarre. Es hat sich mehr angehört wie eine Mischung aus DWARVES und altem L.A. punk rock. Ich finde wirklich, daß es eine Killer-Platte ist, aber ich denke, daß *Time To Start Kickin' Ass* viel, viel besser ist.

Laura: Fast alles von uns ist in Deutschland momentan bei Green Hell Records und Radioblast erhältlich. Was die erste LP angeht, ich glaube ganz ehrlich, daß sie wirklich gut ist. Ich bin sehr stolz auf sie. Auch wenn der Schlagzeuger und der Bassist sich nicht wirklich für die Band interessiert haben und ein paar Monate nach Erscheinen der LP die Band verließen.

Auf den ersten paar Tracks von eurer Split-10' mit Puñetazo spielt ihr ziemlich einfachen „Killed-by-death-style“-Punk. Verglichen damit hat eure LP einen entschieden stärkeren Rockeinschlag - es sind mehr Rock'n'Roll- und sogar Metal-Einflüsse dabei, die Platte ist außerdem viel härter. Waren die skandinavischen Bands wie HELLACOPTERS und GLUECIFER ein Einfluß, oder was war der Grund für diese Veränderung?

Rockaway: Wir mögen ein paar von diesen skandinavischen Bands sehr gern, aber sie sind nicht der Grund dafür, daß wir das spielen, was wir spielen. Wir spielen jetzt so wie wir spielen, weil wir es jetzt können, davor konnten wir es nicht!!! Jetzt haben wir eine Killer-Leadgitarre, und so können wir ein paar ernsthaft arschtretende Leads mit einbauen. Die ersten Songs dieser 10' wurden mit der alten Besetzung aufgenommen, mit der auch die erste LP eingespielt wurde. Dann bekamen wir einen neuen Schlagzeuger und einen neuen Bassisten, und wir haben für den Rest der 10' die Coverversionen von Motörhead, Vom und Venom eingespielt. Zwischen den beiden Aufnahmen liegt eine Zeitspanne von einem Jahr, und während dieser Periode haben wir die Split-10' mit den LOUDMOUTHS aufgenommen - wenn du sie dir anhörst, wirst du Einflüsse von AC/DC und offensichtlichere Einflüsse von Motörhead feststellen.

Sagt was ihr wollt über eure neue LP.
Rockaway: Lauft alle los und findet sie, denn sie wird euch nicht enttäuschen, es sei denn, ihr steht auf Pink Floyd.

Ihr verweist des öfteren auf Metal: Coverversionen von Venom und Motörhead. Die Gitarre auf eurem Backcover (ist das wirklich eure Gitarre? Sie sieht wirklich furchtbar aus, sorry...). Mögt ihr mehr den klassischen Hardrock der 70er Jahre oder den Thrash / Speed der 80er? Und: Welche Band war in ihren frühen Tagen besser - Slayer oder Metallica?

Rockaway: Besser, du erzählst keine Scheiße über meine Gitarre, denn sie wird dich dafür töten!!! Wir mögen eine Menge Zeug, das von den meisten als Metal bezeichnet wird, aber wir nennen es einfach Rock'n'Roll. I liebe Motörhead ohne Ende (sie sind punkeste Band aller Zeiten!!!), außerdem AC/DC, Venom, Rose Tatoo, Black Sabbath, Kiss, etc., etc., ich glaube, ich fahre mehr auf klassischen Hard-Rock ab. Slayer waren schon immer besser als Metallica (*der Kandidat hat den Test bestanden, Anm. Zuri*), obwohl Metallica auch ein paar coole Sachen gemacht haben. Aber hast du ihre neue LP gehört? Ihre neuen Coverversionen sind so erbärmlich schlecht, daß sie dafür in der Hölle schmoren sollten!!!

(Ich habe im Ausklang der Sendung „No Front" im Freien Radio Stuttgart eine Metallica-Coverversion des heiligen & unantastbaren „Die Die My Darling" der Misfits gehört. Schätze, es war von der neuen LP, und für diese Version gehören die Jungs wirklich gepfählt. Diese Verbrecher! Aber alles, was Metallica nach der Ride The Lightning LP veröffentlicht haben, verdient keine Erwähnung. Und Ride The Lightning ist schon ganz geraume Zeit her, glaube ich. Anmerkung Zuri)

Oh, beinahe hätt ich's vergessen zu sagen: Ich mag die Uniformen von Stryper, vor allem wenn sie diesen Van und die Pistolen dabeihaben!!

Nennt mir eure Lieblingsbands und -Interpreten aus den folgenden Genres, und die, die ihr am schlechtesten findet: 50's Rockabilly, 60's Garage, 70's Hard-Rock, 77er-Punk und New Wave, 80's Punk / Hardcore, NWOBHM, 80's Thrash Metal, 90's punk rock.

Rockaway:

50's Rockabilly.... Mein wahrer Liebling ist LITTLE RICHARD, obwohl er keinen Rockabilly gespielt hat. Wenn ich aus dem Rockabilly-Bereich wählen müßte, würde ich mit Sicherheit JOHNNY BRUNETTE oder CHARLIE FEATHERS sagen. Ich liebe wirklich alle Arten von 50's Rock'n'Roll, deswegen würde es mir weh tun, folgende Namen nicht zu nennen: ELVIS (um diese Nennung zu rechtfertigen, würde ich sagen, daß er in keine Kategorie paßt, er ist der King of Rock, der beste aller Zeiten); JERRY LEE LEWIS und CHUCK BERRY. Wenn ich jemanden weglassen müßte, dann wäre es FATS DOMINO.

60's Garage..... sagen wir 60's, nicht nur Garage: Ich würde die SONICS, THE WHO und die ROLLING STONES wählen. Ich hasse die ganze verdammte Hippiescheiße aus den 60ern, aber der beschämendste Moment der Rock and Roll-Geschichte dürften die Beatles der späten 60er sein, ihre „Sgt. Pepper's"-Zeit.

70's Hard-Rock..... die STOOGES und MC 5 waren härter als alle anderen, also waren sie Hard Rock... außer ihnen nehme ich AC/DC, DICTATORS (sie müssen hier einfach reinpassen, ich muß sie nennen), KISS und BLACK SABBATH. MOTÖRHEAD haben Mitte der 70er schon angefangen, deswegen nenne ich sie hier, um diesen Kategorien gerecht zu werden, obwohl ich finde, daß sie zusammen mit den RAMONES die beste Punk-Band aller Zeiten sind. Oh, okay... wo soll ich RADIO BIRDMAN einordnen? Die von mir am wenigsten gemochte 70's Hard-Rock-Band: DEEP PURPLE.

77er Punk und New Wave.....RAMONES sind mit Sicherheit die besten, danach kommen DEAD BOYS, SEX PISTOLS, SAINTS, DAMNED und so. Die schlechtesten sind mit Sicherheit die TALKING HEADS, die waren sooooo Scheiße. Ein paar Sachen von DEVO werden wohl der beste New Wave sein, obwohl sie '72 angefangen haben!!!

NORTH SHORE BITCH: BAJO

DRINK FIGHT & FUCK

80s punk / hardcore..... alte BLACK FLAG, MINOR THREAT und CIRCLE JERKS. Die schlechtesten sind ganz gewiß THE SCREAMERS aus L.A.

NWOBHM.....VENOM werden als Teil der New Wave Of British Heavy Metal angesehen (obwohl sie's bestimmt nicht waren), also wähle ich sie, zusammen mit dem maskierten Typ von SAMSON als den coolsten Typ dieser Szene. Das Schlechteste dürften die meisten Sachen von DEF LEPPARD sein.

80's Thrash Metal..... Die besten waren ANTHRAX und SLAYER, das schlechteste war das meiste von dem Speed-Metal-Zeug, vor allem RAVEN.

90's punk rock..... POISON IDEA und THE DWARVES sind die besten, zusammen mit den DEVIL DOGS, NINE POUND HAMMER und den NEW BOMB TURKS, aber es gibt außer ihnen noch massig anderes cooles Zeug. Die schlechtesten sind ganz sicher OFFSPRING und N.U.F.A.N.

Ich füge JOHNNY CASH hier zu meiner Favoriten-Liste dazu, denn du hast nicht nach Country gefragt.

Laura:

50's Rockabilly..... Ich liebe DEN SHANNON, und ELVIS war der King. Aber um ehrlich zu sein, weiß ich einen Scheiß über Rockabilly.

60's..... Die SONICS hatten's definitiv drauf. Und die Flower-Power-Scheiße der späten Sechziger war definitiv das Schlechteste, was Musik und Mode je passiert ist - LSD hatte einen furchtbaren Effekt auf Musik.

70's Hard-Rock..... DICTATORS, STOOGES, SUZI QUATRO, ROSE TATOO, KISS, GIRLSCHOOL (oder waren sie aus den frühen 80ern?). Ich habe eine fast schon irrationale Abneigung gegen das meiste von LED ZEPPELIN.

77er Punk / New Wave..... SAINTS, X-RAY SPEX, DEAD BOYS, COCKNEY REJECTS, HEARTBREAKERS, UNDERTONES, ... Ich muß Rockaway zustimmen, was das Schlechteste betrifft: *Psycho Killer* von den TALKING HEADS ist ein dermaßen überbewerteter Song, ich kann es einfach nicht glauben, daß er je bekannt geworden ist.
80's Punk / Hardcore..... ADOLESCENTS, CIRCLE JERKS, DESCENDENTS, ANGRY SAMOANS, ZERO BOYS (ihre erste LP, kauft nicht die zweite!!!).... viel zu viele Lieblingsbands. Es gab auch eine Menge beschissener Bands, zum Glück fallen mir gerade keine wirklich schlechten ein (obwohl D.I. eine Zeitlang ziemlich lahmes Zeug gemacht haben, vor allem wenn man's mit ihren guten Songs vergleicht, denn die waren wirklich gut. Ich mag auch TSOL nicht.)
NWOBHM..... Ich interessiere mich nicht stark genug dafür, daß ich eine Lieblingsband oder meistgehaßte Band haben könnte. Was Heavy Metal angeht, waren ACCEPT schrecklich, aber sie waren nicht NWOBHM.
80's Thrash Metal..... ANTHRAX rocken. Keine gehaßten Bands in diesem Genre.
90's punk rock..... Zu aktuell, um wirklich schon die besten nennen zu können. Meine Lieblingsbands im Moment: ZEKE, NINE POUND HAMMER, ELECTRIC FRANKENSTEIN, AFI, POWDER MONKEYS, NEW BOMB TURKS, DWARVES, DEVIL DOGS, RIP OFFS, GOOD RIDDANCE, HELLACOPTERS, ...
viel zu viel Scheiße außerdem: MXPX suck... die Melodic-Hardcore-Explosion hat eine Menge beschissener Bands hervorgebracht, die nur bekannt sind, weil das Genre extrem populär ist, aber einige von diesen Bad Religion/ NOFX - Möchtegerns haben es nicht verdient, in ihrem ganzen Leben auch nur eine einzige Platte zu veröffentlichen.

Welchen Song wollt ihr kurz vor dem Tod hören?
Rockaway: Der angemessenste wäre *Death Trip* von den STOOGES, und wenn ich von den Toten zurückkommen wollen würde, würde ich *Ace Of Spades* wählen.
Laura: *Surrender* von CHEAP TRICK, *Runaway* von DEL SHANNON, *Rock'n'Roll All Nite* von KISS, *Loyola* von den DICTATORS, *Looking For A Kiss* von den NEW YORK DOLLS, *Titanium Sunset* von GLUECIFER... ich schätze, ich würde zum Sterben eine ganze Weile brauchen.

Gab es irgendwelche spanischen Punk-Bands, die ihr als wirklich großartig oder „muß man kennen" einstufen würdet?
Rockaway: Eine ganze Menge!!! CARBONAS, DISCIPULOS DE DIONISOS, SENOR NO, NUEVO CATECISMO CATÓLICO, SHOCK TREATMENT, PUNETAZO, DEPRESSING CLAIM, PLEASURE FUCKERS und hunderte mehr. Du solltest sie dir alle anhören!
Laura: Und die Liste geht weiter: CEREBROS EXPRIMIDOS, SAFETY PINS, TOXIC SQUEAK, VINCENT VON REVERB...

Ihr scheint große DWARVES-Fans zu sein. Wie findet ihr ihr jüngstes Produkt, die „The Dwarves Are Young And Good Looking"-LP? Ich finde, sie klingt ziemlich zahm, verglichen mit ihren anderen Sachen.
Rockaway: Sie ist poppiger, aber sie ist cool. Natürlich bevorzugen wir die anderen Sachen von ihnen (außer der *Horror Stories* LP). *Young and good looking* ist wie Melodycore, also wird es die beste Melodycore-Platte aller Zeiten sein.
Laura: Es klingt wie eine ganz andere Band, aber ich finde die Songs trotzdem phantastisch.

Viele von deinen Texten klingen sehr persönlich und wütend, und angekotzt von der „Szene". Wie kommt das, was für schlechte Erfahrungen habt ihr mit der Punkrock-Szene gemacht? Gab es ein bestimmtes Erlebnis, woraufhin du „Run Them Over" geschrieben hast?
Laura: Ich verbringe im Grunde genommen jede Stunde mit der Szene, aber nicht nur mit der Punkrock-Szene, sondern mit der ganzen Independent-Szene in Spanien. Rockaway und ich haben außer der Band noch das NOT-Fanzine, Punch Records (das Label), und wir sind ein Teil des RPM rock'n'roll Vertriebs. Ich bestreite meinen Lebensunterhalt außerdem mit Musikjournalismus, deswegen habe ich den ganzen Tag lang mit den Leuten in der Industrie zu tun. Wenn du dort so viel Zeit verbringst, stößt du auf viele Sachen, die an der Plattenindustrie und an den Leuten dort Scheiße sind, es gibt dort so viele Sachen, die nach Scheiße stinken. Die Plattenindustrie ist voller Bullshit, in Spanien und in allen anderen Ländern auch, und je mehr ich darüber erfahre, desto wütender werde ich. Wenn ich woanders arbeiten würde, wären die Texte von Aerobitch bestimmt auch anders.

Was *Run Them Over* betrifft: Es ist eher allgemein gemeint, aber es ist all diesen Leuten gewidmet, die sich im Dunstkreis von Bands aufhalten und denken, sie hätten das Recht, den Bands vorzuschreiben, was sie tun sollen oder in welche Richtung sie sich entwickeln sollen - obwohl sie niemand danach fragt.

Und wer ist die Person, über der du dich bei „Queen Of Rock'n'Roll" in Tiraden ergehst?
Laura: Ein Mädchen, mit dem ich zusammenarbeiten mußte, und das dachte, sie wüßte über alles bescheid. Ich denke, der Song selber beschreibt sie ziemlich gut. Sie ist eine Person, die Leute immer nur danach beurteilte, was sie von ihnen kriegen könnte, wenn sie wichtig genug waren, hat sie sich an sie rangehängt. Und sie behandelte eine Menge anderer Leute wie Scheiße, denn sie dachte, daß sie ihnen sooo verdammt überlegen ist... definitiv ein verabscheuungswürdiger Mensch.

TXETXAR BITCH: BATERIA

Wen meinst du in „This Is Killing Me"?
Laura: Es geht um jemandem, der mir sehr nahe stand, und wie fucked up es war, festzustellen, daß er keine Persönlichkeit hatte. Manche Leute denken, daß es eine Kritik an Bands ist, die sich von anderen Bands beeinflussen lassen, aber das ist es nicht. Es ist einfach nur was Persönliches.

Und worum geht es in „666"? Irgendwelche satanistischen Tendenzen?
Rockaway: Klar, wir sind eine von Satan inspirierte Punkrock-Band...
Laura: Nicht wirklich. Es ist über jemanden, der gerne so klug und mächtig wäre wie Satan, aber in Wirklichkeit ein Feigling war.

Zeile aus „How Many Times": „I write a fanzine too". Erzähl uns darüber!
Laura: Rockaway und ich haben das NOT-Zine 1994 angefangen und versuchen seitdem, es auf einer regelmäßigen Basis rauszubringen. Die Nummer 7 kommt nächsten Monat raus - du siehst, wie regelmäßig es bis jetzt wirklich war. Aber es war immer voller Informationen und Interviews, also 'ne Menge Arbeit. Es ging immer um punk rock, hardcore, garage...

Erzählt uns ein bißchen über die Szene in Madrid (Bands, Fanzines, Gigs etc.)!
Rockaway: Es gibt hier nicht sehr viel Szene. Es gibt ein paar coole Bands (nicht viele) in Madrid, aber es kommen nicht viele Leute zu den Gigs. Aber ich will nicht heulen, denn es gibt viele Bars, in denen man rumhängen kann.
Laura: Zum Leben ist es eine coole Stadt, wegen den Bars und den Shows. Aber es gibt wirklich nicht so viele lokale Bands, zumindest angesichts der Größe der Stadt und der hohen Einwohnerzahl.

Ist Spanien wirklich das großartige Rock'n'Roll-Land, über das jede Band, die dort schon gespielt hat, erzählt - die Leute auf Gigs immer am Tanzen und Durchdrehen, und immer ready to party? Welche Stadt ist die beste?
Rockaway: Spanien ist wirklich ein Party-Land, und die Leute sind auf Gigs immer wirklich enthusiastisch, vor allem in Madrid.
Laura: Yeah, es gibt noch andere gute Orte, wie zum Beispiel das Baskenland oder Castelonien - dort sind die Leute wirklich wild auf Punkrock.

Wo sollte ich hingehen, wenn ich in Madrid bin - gute Party-Plätze?
Rockaway: Komm einfach mit uns, und wir werden dir die coolen Plätze zeigen. Andernfalls geh nach Malasaña - das ist ein Bezirk von Madrid, wo die meisten coolen Bars sind.

Bei deutschen Anarchisten sind Spaniens Jahre vor Diktator Franco immer ein beliebtes & klassisches Beispiel dafür, daß Anarchie schon mal funktioniert hat. Interessiert ihr euch für diese Zeit?
Laura: Um ehrlich zu sein: Ich glaube, daß Anarchie nur in extrem kleinen Gemeinschaften funktionieren kann, wo sich alle kennen und gegenseitig respektieren, und daß diese Gemeinschaften nur in einem Schutzkontext existieren können (z.B. innerhalb eines Landes, das Gesetze hat, daß diese Gemeinschaften nicht von jemand anderem angegriffen und zerstört werden).... Warum leben wir nicht in einer Anarchie, wenn sie wirklich funktioniert hat? Wie du selber sagst, hatten wir hier nach all diesen Jahren eine Diktatur. Aber ich bezweifle ebenfalls, daß Anarchie in einer anderen politischen Situation funktioniert und sich entfaltet hätte.

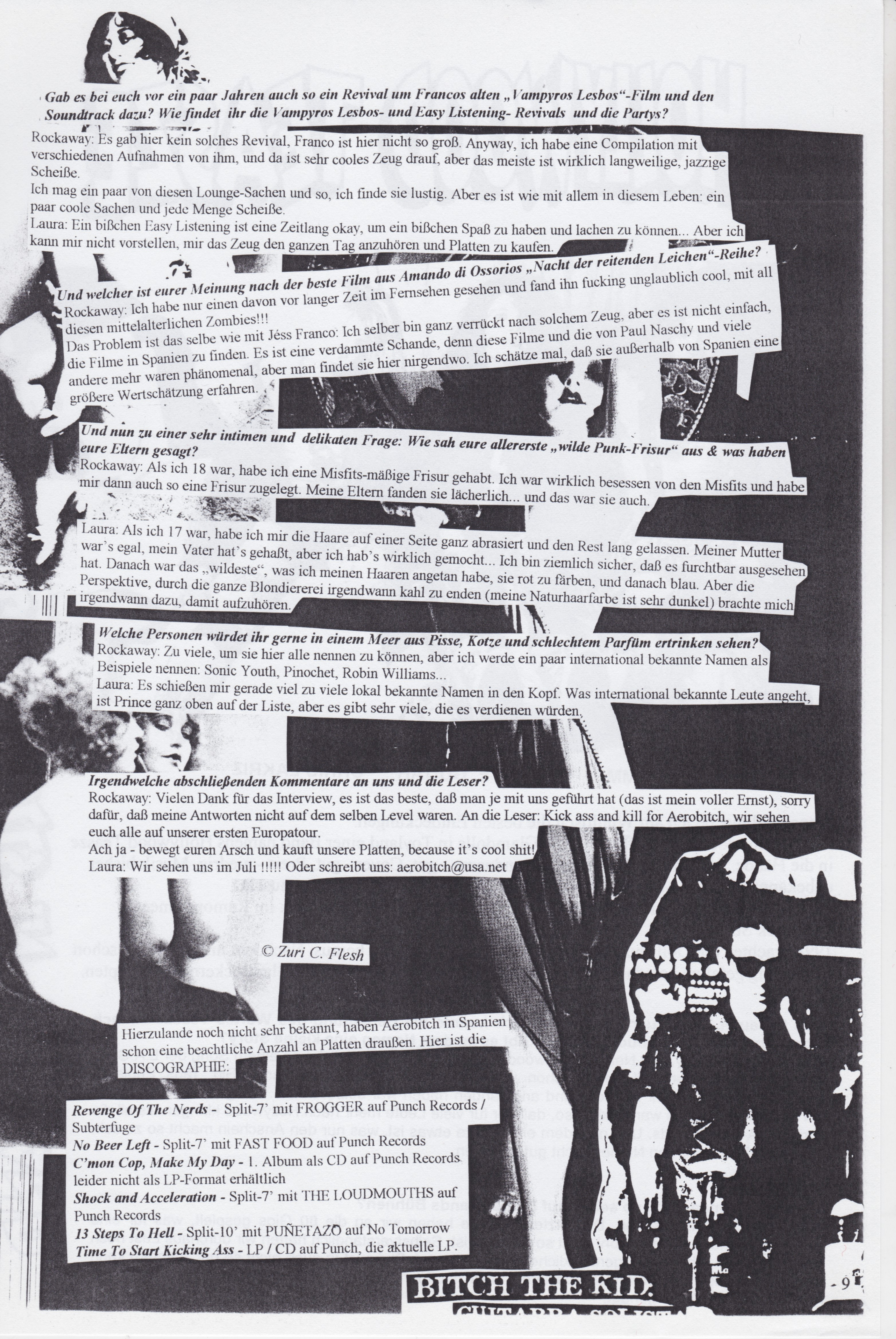
Beurteilen einen die Leute in Spanien sehr nach dem Äußeren? Wie weit würde ich in den Straßen von Madrid mit einer SS-Uniform, Stöckelschuhen und Make-Up kommen?
Rockaway: Es ist wie überall sonst: Manche Leute werden dich nach deinem Äußeren beurteilen und andere nicht. Aber ich glaube nicht, daß du mit einer SS-Uniform sehr weit kommen würdest, das ist momentan einfach nicht sehr modisch, wenn du weißt, was ich meine...

„Der Mensch verwirklicht sich in seiner Arbeit" (Karl Marx)
„I don't work , I just Speed, that's all I need" (Sex Pistols)
- Wem stimmt ihr zu? Wie ist eure Einstellung zu Arbeit & Jobs?
Rockaway: Ich arbeite hart an den Dingen, die ich mag, so einfach ist das. Ich glaube, daß du dich verwirklichst, wenn du an Dingen arbeitest, die du magst, und wenn nicht, dann nicht.
Wenn man eine Arbeit hat, die man nicht mag - klar will man dann Speed.
Laura: Ich schätze, ich wäre eher auf Marx' Seite, ich liebe meine Arbeit. (bis auf die Scheiße, die es überall gibt).
(Das Marx-Zitat hab' ich mir ausgedacht, aber so was ähnliches hat er doch mal gesagt, oder? Anm. Zuri)

Für welche Filme hättet ihr gerne den Soundtrack eingespielt?
Rockaway: Ich will den Soundtrack zu noch nicht existierenden Filmen wie *Punk Rock'n'Roll Highschool* oder *Aerobitch Meets The Phantom Of The Park* spielen. Hat jemand Interesse, diese Filme zu drehen?

Wenn ich an Spanien und Filme denke, fällt mir sofort Trash-Regisseur Jéss Franco ein. Mögt ihr Franco, und was für einen Ruf hat er in Spanien?
Ist die Band KILLER BARBIES aus seinem gleichnamigen Film eine echte Punkrock-Band oder nur eine fiktive Film-Band? Wie findet ihr den Film und die Band?

Rockaway: Man kann nicht alle Filme von Jéss mögen, er hat zu viele Filme und zu viele verschiedene Arten von Filmen gedreht, als daß sie alle cool sein könnten. Wie auch immer, es ist wirklich verrückt, aber die meisten von seinen Filmen kriegt man in Spanien nirgendwo. Ein paar von denen, die ich gesehen habe, waren cool, und ein paar andere waren



Gab es bei euch vor ein paar Jahren auch so ein Revival um Francos alten „Vampyros Lesbos"-Film und den Soundtrack dazu? Wie findet ihr die Vampyros Lesbos- und Easy Listening- Revivals und die Partys?

Rockaway: Es gab hier kein solches Revival, Franco ist hier nicht so groß. Anyway, ich habe eine Compilation mit verschiedenen Aufnahmen von ihm, und da ist sehr cooles Zeug drauf, aber das meiste ist wirklich langweilige, jazzige Scheiße.
Ich mag ein paar von diesen Lounge-Sachen und so, ich finde sie lustig. Aber es ist wie mit allem in diesem Leben: ein paar coole Sachen und jede Menge Scheiße.
Laura: Ein bißchen Easy Listening ist eine Zeitlang okay, um ein bißchen Spaß zu haben und lachen zu können... Aber ich kann mir nicht vorstellen, mir das Zeug den ganzen Tag anzuhören und Platten zu kaufen.

Und welcher ist eurer Meinung nach der beste Film aus Amando di Ossorios „Nacht der reitenden Leichen"-Reihe?

Rockaway: Ich habe nur einen davon vor langer Zeit im Fernsehen gesehen und fand ihn fucking unglaublich cool, mit all diesen mittelalterlichen Zombies!!!
Das Problem ist das selbe wie mit Jéss Franco: Ich selber bin ganz verrückt nach solchem Zeug, aber es ist nicht einfach, die Filme in Spanien zu finden. Es ist eine verdammte Schande, denn diese Filme und die von Paul Naschy und viele andere mehr waren phänomenal, aber man findet sie hier nirgendwo. Ich schätze mal, daß sie außerhalb von Spanien eine größere Wertschätzung erfahren.

Und nun zu einer sehr intimen und delikaten Frage: Wie sah eure allererste „wilde Punk-Frisur" aus & was haben eure Eltern gesagt?

Rockaway: Als ich 18 war, habe ich eine Misfits-mäßige Frisur gehabt. Ich war wirklich besessen von den Misfits und habe mir dann auch so eine Frisur zugelegt. Meine Eltern fanden sie lächerlich... und das war sie auch.

Laura: Als ich 17 war, habe ich mir die Haare auf einer Seite ganz abrasiert und den Rest lang gelassen. Meiner Mutter war's egal, mein Vater hat's gehaßt, aber ich hab's wirklich gemocht... Ich bin ziemlich sicher, daß es furchtbar ausgesehen hat. Danach war das „wildeste", was ich meinen Haaren angetan habe, sie rot zu färben, und danach blau. Aber die Perspektive, durch die ganze Blondiererei irgendwann kahl zu enden (meine Naturhaarfarbe ist sehr dunkel) brachte mich irgendwann dazu, damit aufzuhören.

Welche Personen würdet ihr gerne in einem Meer aus Pisse, Kotze und schlechtem Parfüm ertrinken sehen?

Rockaway: Zu viele, um sie hier alle nennen zu können, aber ich werde ein paar international bekannte Namen als Beispiele nennen: Sonic Youth, Pinochet, Robin Williams...
Laura: Es schießen mir gerade viel zu viele lokal bekannte Namen in den Kopf. Was international bekannte Leute angeht, ist Prince ganz oben auf der Liste, aber es gibt sehr viele, die es verdienen würden.

Irgendwelche abschließenden Kommentare an uns und die Leser?

Rockaway: Vielen Dank für das Interview, es ist das beste, daß man je mit uns geführt hat (das ist mein voller Ernst), sorry dafür, daß meine Antworten nicht auf dem selben Level waren. An die Leser: Kick ass and kill for Aerobitch, wir sehen euch alle auf unserer ersten Europatour.
Ach ja - bewegt euren Arsch und kauft unsere Platten, because it's cool shit!
Laura: Wir sehen uns im Juli !!!!! Oder schreibt uns: aerobitch@usa.net

© Zuri C. Flesh

Hierzulande noch nicht sehr bekannt, haben Aerobitch in Spanien schon eine beachtliche Anzahl an Platten draußen. Hier ist die DISCOGRAPHIE:

Revenge Of The Nerds - Split-7' mit FROGGER auf Punch Records / Subterfuge
No Beer Left - Split-7' mit FAST FOOD auf Punch Records
C'mon Cop, Make My Day - 1. Album als CD auf Punch Records leider nicht als LP-Format erhältlich
Shock and Acceleration - Split-7' mit THE LOUDMOUTHS auf Punch Records
13 Steps To Hell - Split-10' mit PUÑETAZO auf No Tomorrow
Time To Start Kicking Ass - LP / CD auf Punch, die aktuelle LP.

HOLLYWOOD TEASZE



HARRY LA BUMM FRANK E. GUITAR CHRIS LAKRIZ

GLAMDOLLS IN TOYLAND

Manchmal mache ich am Wühltisch die besten Entdeckungen.
Da kam mir doch bei Kaufhof die CD Glamdolls in Toyland einer Band namens Hollywood Teasze in die Hände. Albumtitel - interessant, Bandname - gut, Cover - gut, Preis - niedrig, Musik bisher unbekannt. Nun ich war neugierig und griff zu .... und wurde nicht enttäuscht.
Ich mag die Musik der Hollywood Teasze; sie machen Gutelaunemusik im Ramones meets Glamrock Stil.
1998 brachten die Dolls nun das Nachfolgealbum No Flakes heraus. Nachdem mir ihr Debüt schon so prächtig gefallen hat, dachte ich mir: Zeit für ein Interview mit den Glamrockern aus Kempten.

Was bedeutet denn Euer Bandname? (Ich konnte die Bedeutung des Wortes Teasze einfach nicht in meinem Wörterbuch finden) Gibt es zu dem Namen eine kleine Story?
Erst mal zu der Story. Der Name „Hollywood Teasze" stammt eigentlich von einem Song der L.A.Guns welchen der Sänger Phil Lewis schon vor Jahren mit seiner alten Band „Girl" (aus England) veröffentlicht hat. Als wir mit der Band angefangen haben war selbst in L.A. die ganze Glamschiene am aussterben und es war wirklich so, daß wir für viele Leute mehr nach Hollywood klangen als all die übrigen LA-Glam Bands. Und nachdem ein Teasze etwas ist, was nur den Anschein macht so zu sein wie es ist, finden wir den Namen recht gut getroffen.

Warum sieht man Euch so selten auf Deutschlands Bühnen?
Hmm, was heißt hier selten. Die letzten 2 Jahre haben wir an die 80 Gigs gespielt, was für eine semiproffesionelle Band ja wohl nicht so schlecht ist. Selbstverständlich hätten wir durchaus Lust noch öfter zu spielen, aber die augenblickliche Situation in den Clubs ist ja auch nicht so gut, insofern kann man nur an die Konzertgänger apellieren, dies häufiger zu tun. Sollte uns irgend jemand für ein Konzert wollen – Anruf genügt.

Wie kommt Ihr denn zum Glamrock? Ihr seid ja beinahe eine ausgestorbene Art.
Gute Frage. Eigentlich machen wir das schon immer. Wobei ja mittlerweile der Glamrock ein Comeback feiert (Marilyn Manson, Backyard Babies, etc) Ich bin ja mal gespannt ob wir auch ein Stück von dem Kuchen abbekommen, oder ob wir nach dieser Welle genauso Underground bleiben wie vorher als die ganze Welt auf Grunge und Heavy Metal stand. Tja das ist Fluch und Segen zugleich wenn man nichts anderes kann oder will.

Vermutlich lauft Ihr ja in ähnlicher Aufmachung (Kleidung, Schminke...) in Kempten durchs Dorf. Wie kommt Ihr denn so bei Euren Mitmenschen (Nachbarn, Bäcker...) an?
So weit so gut. Sowohl der Bäcker als auch die Nachbarn haben sich an unser Outfit gewöhnt und nachdem die Historie gezeigt hat, daß wir keine kleinen Kinder fressen begegnet man uns durchweg freundlich. Was recht übel ist, wenn wir an Wochenenden zu später Stunde von Irgendwelchen Typen angebaggert werden, weil wir die bestgestyltesten Mädels vor Ort sind. Das hat aber auch was für sich, da wir auf diese Weise öfters mal ein Bier ausgegeben bekommen, was bei unseren allgemeinen finanziellen Engpässen gar nicht so schlecht ist.

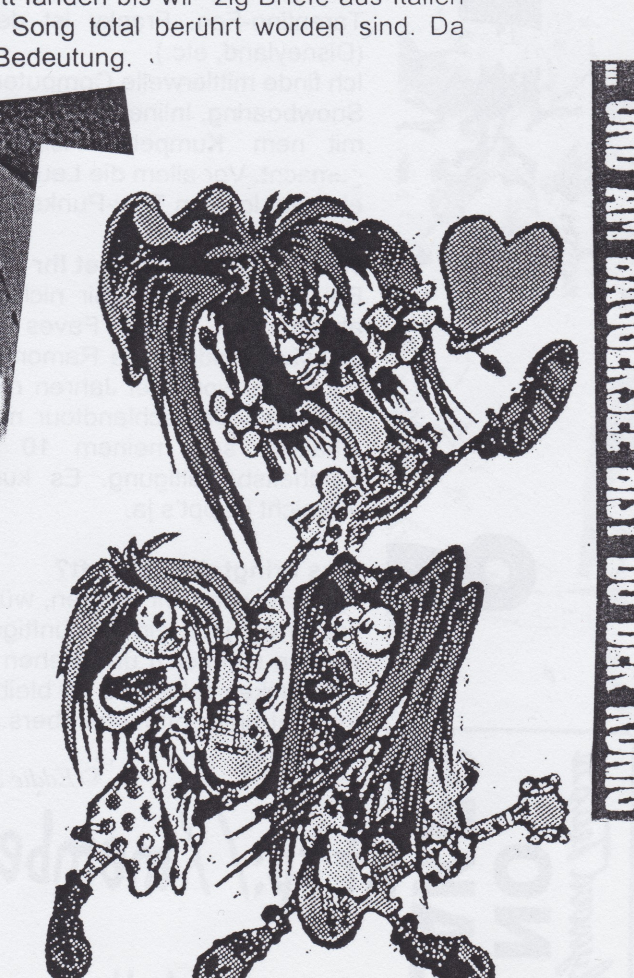


Wie würdet Ihr Eure Musik beschreiben?
Glampunkpowerpop

Hábt Ihr eine Absicht, ein Anliegen, eine Message mir Eurer Band, mit Euren Texten?
Der grundsätzliche Anspruch der Band besteht darin Spaß zu haben. Sollte sich das auf unsere Zuhörer übertragen freut uns das natürlich auch. Was wir nicht machen wollen ist uns irgendwelchen Trends oder Geschmäckern anzupassen nur um damit ein paar CD's mehr verkaufen zu können. Sollte es wirklich eine Message in unseren Songs geben dann vielleicht die, alles ein wenig positiver zu sehen und sich nicht von irgendwelchen depressiven Strömungen beeinflussen zu lassen. Früher war es auch nicht besser, nur hatten damals die Leute noch mehr einen Blick für die spaßigen Sachen welche das Leben zu bieten hat.

Auf welche Songs seid Ihr besonders stolz?
Mehr oder weniger auf alle, wobei es da auch verschiedene Kriterien gibt. Was sehr lustig ist, wenn uns irgendwelche Fans schreiben, daß sie den einen oder anderen Song ganz besonders toll finden weil er aus Ihrem Leben ist, so zum Beispiel ein Mädel aus USA die uns schrieb, daß sie „For my parents" so super findet da dieser Song genau Ihr Dasein und die Probleme mit Ihrem Umfeld beschreibt obwohl sie einfach nur sie selbst sein will. Kurioserweise hat sie auch noch einen Onkel Namens Rick, der Ihre auftoupierten Haare furchtbar findet. (.. Uncle rick can't understand the way I do my hair and never knows what life means to me...)
„See me cry" ist auch so ein Stück, das wir einfach nur ganz nett fanden bis wir 'zig Briefe aus Italien bekamen in denen stand, daß die Leute gerade von diesem Song total berührt worden sind. Da bekommen dann die Songs auch für einen selber eine stärkere Bedeutung.

hollywood teasze



UND AM BAGGERSEE BIST DU DER KÖNIG

Hollywood Teasze

NO FLAKES

Seid Ihr mit der Resonanz auf Eure beiden Alben zufrieden?
Im Großen und Ganzen ja, da wir, obwohl wir relativ wenig Promotion hatten doch einige 1000 Stück von Glamdolls unters Volk gebracht haben. Mit der aktuellen CD läuft das alles ja erst an. Allerdings sind wir glücklich über all die Wahnsinns-Reviews die wir bis jetzt bekommen haben, vor allem auch von Fanzines und Magazinen von denen wir es zum Einen nicht erwartet haben oder in denen „Glamdolls.." verrissen wurde.

Was macht Ihr denn sonst so, wenn Ihr nicht gerade als Glamrocker auf der Bühne steht (Berufe..)?
Der Andi lebt in London von dem Ersparten der Queen, sprich er ist arbeitslos. Franky hat einen Teilzeitjob bei Apple in München und ich tue so nebenbei für ein Veranstaltungsagentur Licht- und Tonjobs erledigen. Kohlemäßig sieht's bei Keinem von uns besonders rosig aus, allerdings ist dies die einzige Möglichkeit genügend Zeit und Flexibilität für die Band aufzubringen, die uns hoffentlich bald einigermaßen ernähren wird.

Was ist denn das für eine ungewöhnliche Geschichte: der Drummer wird zum Auftritt in Neufahrn aus London eingeflogen ?!
Ach ja, Zeit die Katze aus dem Sack zu lassen. Andi, unser Drummer, kommt nämlich aus London. Damit hat es folgendes auf sich. Nachdem wir unsere erste CD „Glamdolls in Toyland" in den Staaten aufgenommen haben hatte unser alter Drummer irgendwie keine Lust mehr das ganze Ding professioneller durchzuziehen und verließ die Band. Da wir nun dummerweise die uns einzig bekannte Glampunkband in Deutschland sind war guter Rat teuer. Glücklicherweise bekam ich ein Fanzine aus Italien in die Finger in dem neben einem Interview mit uns auch ein Feature über Andi Hill drin war woraus auch hervorging, das er eine neue Band sucht. Ich habe den Andi mal vor ein paar Jahren in Hollywood gesehen als er mit seiner alten Band „Babydolls" auch `ne Glamcombo im „Red Light District" spielte als die sich dann auflösten ging er wieder nach England zurück und spielte in Jaimz Gang, das war die Band des ehemaligen „Tigertailz"-Sängers (auch so ne Tuntenband). Das ging dann aber nicht lange und so war der arme Kerl wieder auf der Suche. Kurioserweise hatte er zu diesem Zeitpunkt auch schon mal mit dem Gedanken gespielt uns zu kontakten.
Dummerweise ist der arme Kerl arbeitslos und muß alle 2 Wochen in London auf`s Arbeitsamt, damit seine Wohnung und so weiter bezahlt wird. Tja und aus diesem Grunde fliegt der ständig hin und her, was die ganze Sache natürlich erschwert aber nicht unmöglich macht. Leider geht halt ein Großteil der Kohle, die wir bei unseren Konzerten bekommen für Flüge drauf.

Welche Interessen habt ihr außer Musik (Buchempfehlungen, Filmempfehlungen, Reisetips, Kochrezepte...)?
Andi steht total auf alle möglichen Automotorsportarten (Formel 1, Indicar, Dragsters....) und ist totaler Tarantino-Fan. Franky ist der totale Computerhead und steht auf alle möglichen Freizeitparks (Disneyland, etc.)
Ich finde mittlerweile Computer total für'n Arsch und entdecke so langsam wieder die Liebe zur Natur: Snowboaring, Inlineskaten, Motocross fahren. Im Sommer diesen Jahres war ich für ein paar Wochen mit `nem Kumpel in Asien mit einer Motocrossmaschine unterwegs, das hat echt super Laune gemacht. Vor allem die Leute da waren richtig gut drauf, in Ching Mai sind wir für ein paar Tage mit so ein paar lokalen Thai-Punks abgehangen. Das war superlustig.

Welche Person würdet Ihr gern kennenlernen oder hättet Ihr gerne mal kennengelernt?
Bei Franky bin ich mir nicht so sicher. Andi wär bestimmt ganz wild drauf mal mit Tommy Lee abzuhängen. Meine Faves wären da Mike Monroe von den Hanoi Rocks, Debbie Harry und selbstversändlich die Ramones. Der Captain Sensible war auch mal auf der Liste. Glücklicherweise haben wir vor zwei Jahren mal Support für Ihn machen dürfen und waren ein Jahr drauf auf einer gesamten Deutschlandtour mit Ihm unterwegs. Das sind alles Personen die mich musikalisch und inhaltlich seit meinem 10 Lebensjahr begleitet haben und irgendwie ist das so eine Art Kindheitsbewältigung. Es kursieren ja Gerüchte bezüglich einer Blondie-Reunion. Mal kucken, vielleicht klappt's ja.

Was bringt die Zukunft?
Tja, das wenn wir wüßten, würden wir uns unser Geld mit Wahrsagen verdienen. Mit ganz viel Glück finden wir jetzt ein vernünftiges Label das uns unter Vertrag nimmt. Wir touren uns den Arsch ab, werden steinreich und ziehen nach Hollywood. Vielleicht touren wir ja auch bloß wie die Bekloppten und kucken selber wo wir bleiben. Wer weiß. Wen's interessiert wie's mit uns so wietergeht, einfach im Internet unter http://members.aol.com/teasze vorbeikucken. Da gibt's auch jede Menge weitere Infos zur Band.

© Eddie Stiletto

Hollywood Teasze NO FLAKES

http://members.aol.com/teasze/

E-mail: Hollywood_Teasze@bigfoot.com

HOLLYWOOD TEASZE
WEBERGASSE 28
87435 KEMPTEN
GERMANY

TURBONEGRO

+ (angeblich) *NASHVILLE PUSSY*

in der „Laiterie" in Strasbourg (F)

am 30. 11. 98

In den vier Wochen des November '98 ist so viel Scheiße passiert wie in den letzten vier Jahren nicht mehr. Das meiste davon geht euch einen feuchten Dreck an und ist für euch eh uninteressant. Was ich euch nicht vorenthalten will, ist der „krönende Abschluß", den dieser verhexte November noch an seinem letzten Tag finden sollte.
Wie ihr schon der Überschrift dieses Artikels entnehmen könnt, waren wir felsenfest davon überzeugt, daß die Southern-Punkrock-Scumfucks NASHVILLE PUSSY das Vorprogramm von TURBONEGRO bestreiten würden. So stand es auf den Plakaten, so stand es im Internet, und auch die Stuttgarter Vorverkaufsstelle schwörte Stein und Bein. Glücklicherweise entschlossen sich von den anfänglichen fünf im Endeffekt nur zwei Leute dazu, an jenem Montagabend noch schnell nach Frankreich mitzufahren - meine Schuld wurde dadurch erheblich vermindert. Nach einem kurzen Abstecher auf die Autobahn Richtung Paris endlich im Saal angelangt, erzählte mir dort schon jemand, daß von NASHVILLE PUSSY heute abend nicht die Rede sein könnte. Sie wären nur bei TURBONEGRO's Deutschland-Gigs dabei. Prima. Stattdessen erst eine französische Vorband, die versuchte, Gluecifer nachzuäffen, und dann wieder mal die doofen TURBONEGRO, diesmal in der wohl kleinsten Räumlichkeit des riesigen Laiterie-Geländes. Scheinen in Frankreich noch recht unbekannt zu sein, denn der prozentuale Deppen-Anteil hielt sich in engen Grenzen. Liegt wohl daran, daß es in Frankreich kein VIVA gibt.
Auch über das von französischen Wissenschaftlern ausgeklügelte, komplizierte Getränketicket-Verfahren hinaus sind die Veranstaltungen in der Laiterie oft sehr seltsam organisiert: so spielten anfang des Jahres z.B. bei den CRAMPS die Vorgruppen nach dem Hauptact in einem anderen Saal. Deswegen behielten wir den ganzen TURBONEGRO-Gig lang immer noch die vage Hoffnung, die PUSSIES würden trotzdem noch spielen. Dem war nicht so. Vielleicht haben sie ja zeitgleich im Klo gespielt, ich weiß es nicht. Ich muß aber sagen, daß mir TURBONEGRO diesmal wieder besser gefallen haben als bei ihrem diesjährigen, bombastischen Stuttgart-Gig. Alles war schön eng und klein, und den Turbos war heute offensichtlich alles scheißegal.
Im Gegensatz zu Stuttgart wurde vor häufigen Publikumsbeleidigungen nicht zurückgeschreckt. Schon nach den ersten drei oder vier Songs verkündete Sänger Hank auf französisch: „L'Alsace est un pays allemand!" („Der Elsaß ist ein deutsches Gebiet!"), was die vier lokalen Franzosen-Skins ganz schön auf die Palme brachte. Als er dann auch noch die ersten beiden Zeilen des Deutschlandlieds (1.Strophe) intonierte, erklomm einer der Skinheads die Bühne und wurde prompt wieder runtergeschmissen, von Hank und Happy Tom persönlich. Von diesem Zeitpunkt an wurde fast jede Ansage mit abfälligen Bemerkungen über Skinheads gewürzt - die pausenlos verarschten Glatzen sah man nur noch die Mittelfinger in die Höhe strecken. Zu Ausschreitungen ihrerseits kam es jedoch nicht mehr, schließlich waren sie nur zu viert. Ein bißchen mehr Humor könnte den Jungs nicht schaden.
Genausowenig könnte auch den Leuten am Mischpult ein Volkshochschul-Kurs in Sachen Tontechnik schaden. Was da aus den Boxen kam, erinnerte oft mehr an die frühen EINSTÜRZENDEN NEUBAUTEN als an TURBONEGRO. Hm, was gab's sonst noch? Eine gute Frisur im Publikum - kunstvoll geflochtene Schulmädchenzöpfe, vollständig aus Audiocassettenband bestehend! (sehr hübsches Gesicht auch).
Letzendlich aber ein Riesenreinfall, für TURBONEGRO allein würde ich mittlerweile kaum mehr ans andere Ende von Stuttgart fahren, geschweige denn bis nach Strasbourg. Hätte mich aber auch schwer gewundert, wenn in diesem Monat noch irgendwas richtig geklappt hätte. Ich war ja so froh, daß es schon eindeutig nach zwölf, also schon Dezember war, als ich zu Hause ankam. Sonst hätte wahrscheinlich auch noch meine Freundin mit mir Schluß gemacht. Damit ist jetzt dieser dunkle November aber endlich vorbei. *Zuri C. Flesh*

TURBONEGRO HABEN SICH AUFGELÖST - WIR WAREN ZEUGEN DES VORLETZTEN KONZERTS!

SUPERFAN

+ irgendeine Ami-HC-Kapelle

live im Juze Z; Filderstadt-Bernhausen

SUPERFAN aus Frankfurt hatten vor kurzer Zeit mit ihrer *Out of Style*-EP meine Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Sie spielen Hardcore im US-early-80's-Stil, in etwa wie Black Flag ohne Henry Rollins.
Das Jugendzentrum Z habe ich noch nie gemocht. In den letzten Jahren fanden dort auch fast nur uninteressante HC-Gigs statt, und mit Regelmäßigkeit Auftritte der Für-die-ganze-Famile-Punkrocker LOST LYRICS, so daß ich nicht allzu oft meinen Arsch dorthin bewegen mußte. Getreu dem Motto „auch ein blindes Huhn findet mal ein Korn" war nun aber der SUPERFAN-Gig angesagt. Eine alte Z-Tradition verlangt es aber wohl, daß man völlig unbekannte Bands unter der Woche in dem ohnehin weitab vom Schuß gelegenen Juze auftreten läßt und lieber zu wenig als zuviel Werbung macht. Da halfen auch bizarre Vergleiche mit GLUECIFER und TURBONEGRO auf dem Flyer nicht, wie erwartet hatten sich schätzungsweise zwanzig zahlende Gäste ins Z bemüht. Hauptsächlich lokale Hardcorekids. SUPERFAN spielten schnell, brachial und intensiv, und vor der Bühne bewegten sich an die zehn Leute. Wenigstens hatten alle zehn das gute Gefühl, nicht zur TERRORGRUPPE am selben Abend in die Röhre gegangen zu sein. Toll, wat? Hochachtung vor SUPERFAN, denn sie legten sich mit einer Spielfreude ins Zeug, als wenn sie vor ausverkauftem Haus auftreten würden. Waren die ersten beiden drittel des Gigs noch recht mitreißend, so wurde der Core zum Schluß hin immer harder und metallische, schleppende Breaks töteten meine Stimmung ein wenig. Nach SUPERFAN betraten ein paar Amerikaner, die noch keinen Alkohol trinken dürfen, in baggy Hosen die Bühne und legten mit purem Knüppelcore ohne Hooks und Ideen los. Zumindest war das mein erster Eindruck, zum zweiten kam es nicht mehr, denn nach dem dritten Song machte ich mich lieber auf den Heimweg. Yeah, jetzt habt ihr zur Abwechslung mal ein Review von einem Gig gelesen, auf dem ihr selber nicht wart.

Zuri C. Flesh

SONIC DOLLS

Samstagabend 10.1. im JH Bietigheim

Die Sonic Dolls hatte ich vorher noch nicht gesehen und wenig gehört. Das Jugendhaus Farbstraße war sehr gut besucht. Viel Rummel. Die Sonic Dolls haben einen prima Liveauftritt gemacht. Schneller, verzerrter nicht zu melodischer Punkrock. Die Band ist trotz neuer Besetzung gut aufeinander **eingespielt** und ihr Sänger hats voll drauf. Zappelt, schreit, hüpft grinst, ein einziges Energiebündel und gibt den Songs Leben - Yeah , ganz groß! Anschließend spielten noch QUEST FOR RESCUE. Die machen eher so melodiöses Zeugs. Hat mir nicht so gut gefallen.Ich bin dann nach wenigen Stücken nach Hause.

Ede

MOULINETTES

live im Traveller's Club, Stuttgart

Die Mundpropaganda sprach: die Mobilettes spielen, eine Garagebeat-Girlband aus München. Nachdem ich schon Eintritt gezahlt hatte, sprach die Wahrheit: die Mobilettes hießen in Wirklichkeit Moulinettes und spielten belanglosen, pseudo-trashigen Studentenpop mit dem gerade so angesagten Schlagerrevival-Einschlag. „Ziemlich schlaffe Sache da drinnen." (Ede). Drinnen amüsierten sich chice Leute und klatschten artig Beifall. Die Musik war wie gesagt gähnend langweilig, so daß ich nur für anderthalb Liedchen blieb. Ich hatte also sozusagen zehn Mark Eintritt für den warmen Abend draußen gezahlt. Manche Bands könnten statt Eintritt genauso gut Austritt verlangen.

Zuri C. Flesh

Am 24.Juli spielten die **Moulinettes** im Travellers Club

Das ist nun wirklich nicht meine Musik. Beattrash hatte ich mir erhofft, die Moulinettes spielten flach, seicht langsam, lahm. Lasch.

Eddie Stiletto

DOCTOR BUTCHER M.D.

EL ESPECTRO DEL

GRACIA ARAMIS NEY BETSABE RUIZ

HORROR OF THE ZOMBIES

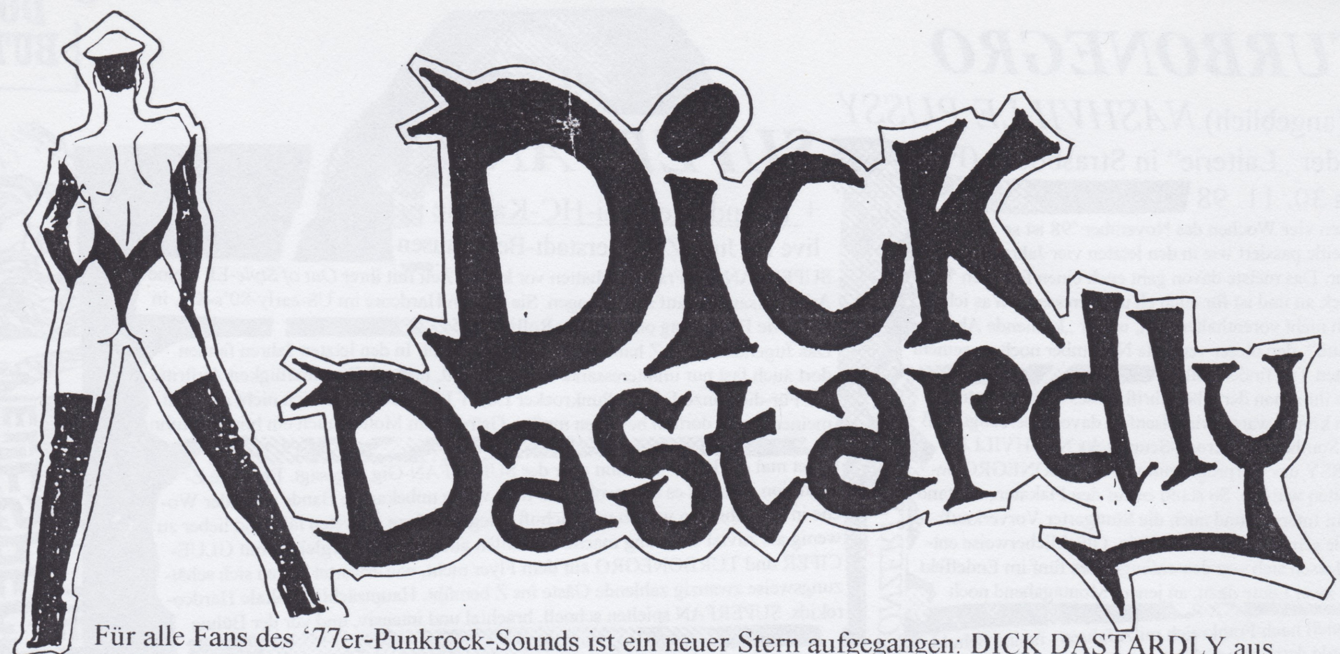
NACKT UNTER KANNIBALEN

FROM THE CANNIBALS

...ion der Dania Cinematografica Ro...
...n · Janet Agren
Ferrer · Regie:
...ia/arabella-Filmv...

LAURA GEMSER

EMANUELLE E GLI ULTIMI CANNIBALI



Für alle Fans des '77er-Punkrock-Sounds ist ein neuer Stern aufgegangen: DICK DASTARDLY aus Italien. Auf ihrer 7'-Single *I Wanna Eat My Nazi Bitch* klingt die Mailänder Band so authentisch nach ihren Vorbildern aus den Siebzigern, daß es schwerfällt, dem als Veröffentlichungsjahr angegebenen 1997 Glauben zu schenken. Nicht nur die Musik selbst, sondern auch die Aufnahmequalität ist eine perfekte Fälschung. Wie ihr auch den Bandfotos entnehmen könnt, wird bei DICK DASTARDLY in Wort, Musik und Bild einem vergangenen Zeitalter des Punkrock gehuldigt. Hat es einen Sinn, derartig dreiste Retro zu betreiben? Hat überhaupt irgend etwas einen Sinn? Entscheidet selbst. Auf jeden Fall aber macht die Single von DICK DASTARDLY sehr viel Spaß. Zum Glück ist die Band nicht die 100ste Sex-Pistols-Kopie, sondern orientiert sich eher an den kleineren, unbekannteren Bands der 77er-Ära. Man könnte ihre Songs auf diverse *Killed By Death / Back To Front / Bloodstains*-Compilations schmuggeln, ohne daß es irgendwem auffallen würde - höchstens als überdurchschnittlich guter Beitrag innerhalb eines qualitativ äußerst durchwachsenen Angebots. Der Punkrock von Dick Dastardly hat genug Biß, Enthusiasmus und Aggro, um far from boring zu sein. Nicht nur für diejenigen, die sich auf das '77er-Subgenre beschränkt haben. Das folgende Exklusivinterview führte ich mit Matteo, dem Gitarristen von DICK DASTARDLY.

Laß uns mit ein paar essentiellen Fragen beginnen: Wann und warum wurden DICK DASTARDLY gegründet, und was werden eure nächsten Aktivitäten sein?

Die Idee, DICK DASTARDLY zu gründen, kam im Wesentlichen von unserem Ex-Sänger und mir. Wir waren beide Anhänger von obskurem und unbekanntem '77er-Punk. Also haben wir ein paar „Musiker" rekrutiert und fingen an, von morgens bis abends rumzulärmen. Die Band hatte immer ziemliche Schwierigkeiten, was die Besetzung anging. In der Tat bin ich, Matteo (Gitarrist), das einzige verbliebene Originalmitglied. Auf jeden Fall sieht die Besetzung jetzt folgendermaßen aus:

Il Candela - Gesang
Matteo - Gitarre
Ullo - Bass
Cocco - Schlagzeug.

Wir haben schon ein Demotape, zwei 7's und ein paar Stücke auf einer Doppel-LP-Compilation veröffentlicht. Vor Jahresende werden wir neue Stücke für künftige Veröffentlichungen aufnehmen. Also bleibt dran!

Ich habe kaum eine andere Band aus den 90ern gehört, die so authentisch nach 1977 geklungen hat. Wenn ich's nicht besser gewußt hätte, hätte ich meine rechte Hand darauf verwettet, daß die Single nicht später als '79 aufgenommen wurde.
-Wie habt ihr diesen '77er Aufnahmesound erreicht? Normalerweise klingen Aufnahmen heutzutage wegen des neuen Equipments viel „härter" als eure Platte.
-Was für Gitarren benutzt ihr? Wieviel haben eure Gitarre und euer Bass jeweils gekostet (gebraucht oder neu?)

Ich danke dir für das Kompliment - es freut mich zu hören, daß wir für eine richtige '77er-Band gehalten werden. Gerade, weil das unser Hauptziel ist. Für die Aufnahme sind wir in ein sehr unprofessionelles Studio gegangen und haben in wenigen Stunden alles live eingespielt. Für den Mix haben wir CRIME auf den Plattenteller gelegt und dem Mischer gesagt: „Genau so wollen wir klingen." Und ich muß sagen, das Ergebnis entspricht komplett unseren Vorstellungen. Der Mischer blieb bei der Behauptung, daß er einen erbärmlichen Sound gemixt hätte, aber wir waren mehr als zufrieden.

Ich benutze eine Clarissa-Gitarre von 1971 - das ist eine italienische Imitation der Les Paul. Der Bassist dagegen benutzt einen Gherson-Bass, der ebenfalls die italienische 70er-Jahre-Imitation eines Les-Paul-Basses ist. Es sind billige und rauhe Instrumente, die perfekt zum DICK-DASTARDLY-Stil passen, und sie kosten nicht mehr als hundert Dollar (weniger als 200 DM).

Wie bekannt seid ihr in der italienischen Punkrock-Szene?

In Italien sind wir ziemlich bekannt, auch weil wir sehr oft dort spielen und unsere 7's einen guten Vertrieb haben.

Ist die Doppel-LP-Compilation, die ihr im Bandinfo-Flyer ankündigt, schon erschienen?

Sie ist noch nicht draußen, aber die Jungs vom Label haben mir versichert, daß sie vor Jahresende gepreßt wird. Hoffen wir doch!!

Welche Bands werden außer euch noch drauf sein?

Sie wird die Crème der italienischen Punk-/Garage-/Surf-Szene beinhalten. Gruppen wie STP, NERDS, GRABBIES, COSMONAUTI, OTHERS, PETRIFIEDS und viele andere.

Um was geht es eigentlich in Adolf You Beauty, das ihr von den CHOSEN FEW covert? Scheint kein besonders „politisch korrekter" Song zu sein, hm?

Adolf You Beauty ist eine Verarschung und natürlich kein Nazi-Stück. Wenn du's nicht glaubst, der Originaltext geht folgendermaßen:
Hitler Hitler, one and two / did you really kill those jews / Eichmann Eichmann, three and four / did you kill three million more / Göring Göring, five and six / bombed Warsaw with fire sticks / Nazi Germany, seven and eight / were you really full of hate / Adolf you beauty / Germany Germany, nine and ten / did you miss nine million men / Germany Germany master race / kill and burn and bomb and strafe / Germany Germany better dead / the West is best but the East is red.
Scheint ein ziemlicher Kinderreim zu sein, findest du nicht?

Soweit ich euer Bandinfo verstanden habe (war auf italienisch, Anm.), behauptet ihr, bei italienischen Punks eine der meistgehaßten Bands zu sein. Aber ihr erzählt nicht genau, warum. Was tut ihr denn, um das Publikum zu provozieren - ich mein', besoffen auf der Bühne zu stehen (stand im Info) ist für eine Punkrock-Band so außergewöhnlich auch wieder nicht ...

Auf der Bühne, tun wir alles mögliche, um das Publikum zu beleidigen. Wir präsentieren uns mit Hakenkreuz-Armbinden, spucken alle an, beleidigen alles und jeden. Wir hassen alle, und alle hassen uns. Das ist unsere Mission. Leider werden wir oft nicht verstanden. Sie drehen uns den Saft ab und ziehen uns von der Bühne runter. Aber wir verzeihen ihnen, weil sie arme Menschen sind, die in Dunkelheit wandeln und noch nicht vom Wort Adolfs erleuchtet worden sind.

Angesichts der Tatsache, daß die rechte Szene so groß und für viele Leute so gefährlich geworden ist , ist das Provozieren mit Hakenkreuzen heutzutage immer noch okay?

Angesichts dessen, das sie unfehlbar provozieren, glaube ich, daß Hakenkreuze immer noch sehr offensiv sind. Und gerade dies ist der Punkt: nicht das Hakenkreuz, sondern die Beleidigung. Wenn wir in einem Naziregime leben würden, würden wir uns als Kommunisten ausgeben. *(das will ich sehen! Anm.)* Uns gefällt es, die Leute zu verärgern und darüber in einer anderen Art und Weise zu denken als alle anderen.

Spielt ihr oft live, gibt es in Mailand gute Möglichkeiten, Gigs zu kriegen?

Leider - vor allem in letzter Zeit - schaffen wir es nicht, oft zu spielen, weil wir in vielen centri sociali (selbstverwaltete Jugendzentren) Auftrittsverbot haben. Vor allem in Mailand ist die Situation tragisch, weil es nur wenige Orte gibt, wo man spielen kann, und diese Orte lassen sie dich nur selten spielen. Nicht nur uns, sondern generell jede Band.

Als meine Freundin ein halbes Jahr lang in Mailand gewohnt hat, hat sie keine Kneipe gefunden, in der sich Punkrocker treffen. Es gab nur diesen Platz vor der Fiera di Senigallia, wo sich jeden Samstag ein paar Punks getroffen haben. Gibt es in Mailand nichts gutes, wo man hingehen kann? Wo hängt ihr rum?

entertainment inc

Deine Freundin hat vollkommen recht. Die Mailänder Punkszene ist sehr verstreut, und es existiert kein wirklicher Treffpunkt, wo alle zusammenkommen, wenn man mal von der Fiera di Senigallia absieht. Das liegt daran, daß sich jedes Grüppchen in dem Pub oder Squat trifft, daß es bevorzugt. DICK DASTARDLY treffen sich im legendären RACANÀ-Pub, wo sie den Abend damit verbringen, sich zu besaufen und sich an minderjährigen Mädchen zu vergreifen, die den Mut haben, sich in diese Gegend zu verirren.

Erzähl uns was über die Mailänder Punkszene im Allgemeinen. Ist die Anarcho-Dreadlock-Crusty-Szene größer als die 77er-Punk-Rock-/Garagepunk-Szene? Und haben diese beiden Gruppen freundlichen Kontakt zueinänder oder nicht?

Wie ich dir schon sagte, ist die Mailänder Szene sehr gespalten, aber man könnte versuchen, sie in zwei Hauptlager einzuteilen: auf der einen Seite sind die, die Hardcore in all seinen Auswüchsen hören, auf der anderen Seite sind die, die Pop-Punk à la QUEERS oder SCREECHING WEASEL hören. Die musikalischen Geschmäcker betreffend haben wir mit beiden Gruppen keinen gemeinsamen Nenner, aber in den meisten Häusern gibt ein paar prima Leute, mit denen wir uns gut verstehen. Was '77er- und Garage-Punk angeht, stehen wir vier ziemlich alleine da. Letztendlich beschweren wir uns aber nicht, der Kult von PEKINSKA PATKA ist eben nur wenigen Auserwählten vergönnt.

Was für andere Punk-/Rock'n'Roll-Bands gibt es in Mailand, welche von ihnen sind gut?

In Mailand gibt es absolut keine andere Punk-/Rock'n'Roll-Band außer uns. Nicht umsonst haben wir auf die Single geschrieben: „Milano's first and only '77 band". Es ist tatsächlich so, es war nicht nur eine Hommage an CRIME. Auch wenn man das Aktionsfeld der ganzen italienischen Halbinsel berücksichtigt, gibt es wenige wirklich wichtige Namen: BINGO, STP, TEMPORAL SLUTS und ROCK'N'ROLL CLASS.

Mailand ist als die Heimatstadt von Mode und Hipness bekannt. Lebst du gerne dort?

Ich persönlich liebe Mailand, und ich glaube nicht, daß ich es schaffen würde, in irgendeiner Stadt zu leben. Ja, Mailand ist die Stadt der Mode, aber sie bietet für die, die mit diesem Ambiente nichts zu tun haben, sehr viele andere Möglichkeiten.

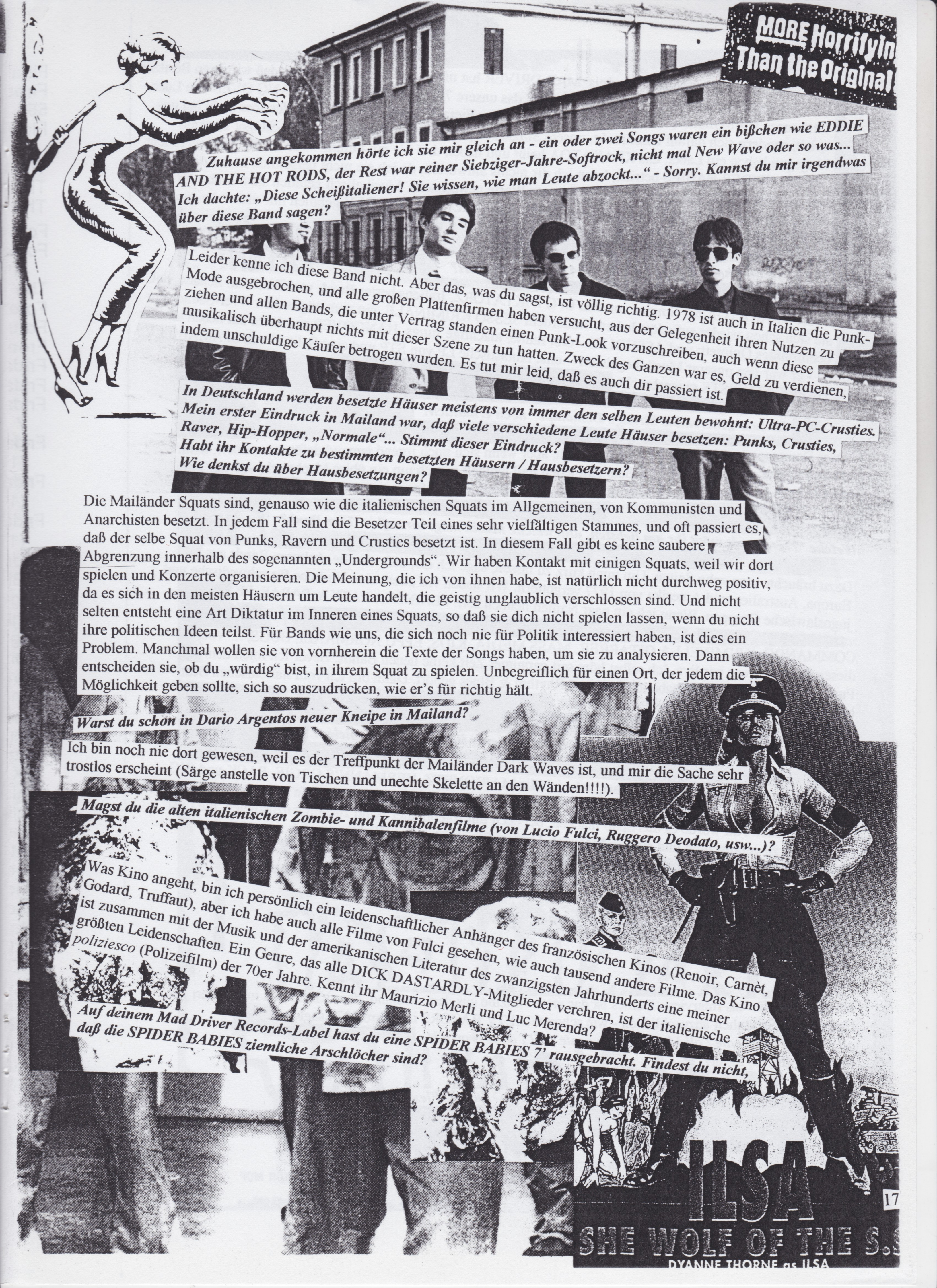
In Deutschland kann man ein Live-Album der „italienischen Eater", der Walt Disney Productions kaufen. Die Aufnahme ist so blechern, daß man sich diese LP nur schwer anhören kann. Davon abgesehen hatten die Walt Disney Productions ein paar brillante Songs - gibt es irgendwelche anderen, besseren Aufnahmen dieser Band (Singles oder Demos)?

WALT DISNEY PRODUCTIONS sind großartig, und wer immer schlecht über diese Platte spricht, verdient nur noch den Tod. Spaß beiseite, diese LP ist das einzige Dokument, das von dieser Band existiert, und sie haben absolut nichts anderes aufgenommen.

Weißt du, was die Ex-Members der WALT DISNEY PRODUCTIONS heute machen?

Ihr Sänger, Plastic Girl, spielte 1978 Schlagzeug in zwei legendären Formationen aus Pordenone: den TAMPAX und den HITLER SS. Heute dagegen spielt er in einer Mod-Garage-Band, den KICKSTART, immer noch Schlagzeug. Sie haben auf DETOUR RECORDS eine Single veröffentlicht. Von den anderen Mitgliedern der Band, die heute alle über 30 sind, kann ich dir nichts berichten.

Auf eurem Flohmarkt habe ich die Platte einer anderen italienischen Band gefunden: eine LP von HANDBAG. Auf dem Cover war ein netter 77er-Punkrocker abgebildet, es stand in großen Lettern „PUNK ROCK" drauf, und auf dem Label stand „(P) 1978". Ich dachte: Wow, eine Mailänder Punkrock-Band von '78!



Zuhause angekommen hörte ich sie mir gleich an - ein oder zwei Songs waren ein bißchen wie EDDIE AND THE HOT RODS, der Rest war reiner Siebziger-Jahre-Softrock, nicht mal New Wave oder so was... Ich dachte: „Diese Scheißitaliener! Sie wissen, wie man Leute abzockt..." - Sorry. Kannst du mir irgendwas über diese Band sagen?

Leider kenne ich diese Band nicht. Aber das, was du sagst, ist völlig richtig. 1978 ist auch in Italien die Punk-Mode ausgebrochen, und alle großen Plattenfirmen haben versucht, aus der Gelegenheit ihren Nutzen zu ziehen und allen Bands, die unter Vertrag standen einen Punk-Look vorzuschreiben, auch wenn diese musikalisch überhaupt nichts mit dieser Szene zu tun hatten. Zweck des Ganzen war es, Geld zu verdienen, indem unschuldige Käufer betrogen wurden. Es tut mir leid, daß es auch dir passiert ist.

In Deutschland werden besetzte Häuser meistens von immer den selben Leuten bewohnt: Ultra-PC-Crusties. Mein erster Eindruck in Mailand war, daß viele verschiedene Leute Häuser besetzen: Punks, Crusties, Raver, Hip-Hopper, „Normale"... Stimmt dieser Eindruck? Habt ihr Kontakte zu bestimmten besetzten Häusern / Hausbesetzern? Wie denkst du über Hausbesetzungen?

Die Mailänder Squats sind, genauso wie die italienischen Squats im Allgemeinen, von Kommunisten und Anarchisten besetzt. In jedem Fall sind die Besetzer Teil eines sehr vielfältigen Stammes, und oft passiert es, daß der selbe Squat von Punks, Ravern und Crusties besetzt ist. In diesem Fall gibt es keine saubere Abgrenzung innerhalb des sogenannten „Undergrounds". Wir haben Kontakt mit einigen Squats, weil wir dort spielen und Konzerte organisieren. Die Meinung, die ich von ihnen habe, ist natürlich nicht durchweg positiv, da es sich in den meisten Häusern um Leute handelt, die geistig unglaublich verschlossen sind. Und nicht selten entsteht eine Art Diktatur im Inneren eines Squats, so daß sie dich nicht spielen lassen, wenn du nicht ihre politischen Ideen teilst. Für Bands wie uns, die sich noch nie für Politik interessiert haben, ist dies ein Problem. Manchmal wollen sie von vornherein die Texte der Songs haben, um sie zu analysieren. Dann entscheiden sie, ob du „würdig" bist, in ihrem Squat zu spielen. Unbegreiflich für einen Ort, der jedem die Möglichkeit geben sollte, sich so auszudrücken, wie er's für richtig hält.

Warst du schon in Dario Argentos neuer Kneipe in Mailand?

Ich bin noch nie dort gewesen, weil es der Treffpunkt der Mailänder Dark Waves ist, und mir die Sache sehr trostlos erscheint (Särge anstelle von Tischen und unechte Skelette an den Wänden!!!!).

Magst du die alten italienischen Zombie- und Kannibalenfilme (von Lucio Fulci, Ruggero Deodato, usw...)?

Was Kino angeht, bin ich persönlich ein leidenschaftlicher Anhänger des französischen Kinos (Renoir, Carnèt, Godard, Truffaut), aber ich habe auch alle Filme von Fulci gesehen, wie auch tausend andere Filme. Das Kino ist zusammen mit der Musik und der amerikanischen Literatur des zwanzigsten Jahrhunderts eine meiner größten Leidenschaften. Ein Genre, das alle DICK DASTARDLY-Mitglieder verehren, ist der italienische *poliziesco* (Polizeifilm) der 70er Jahre. Kennt ihr Maurizio Merli und Luc Merenda?

Auf deinem Mad Driver Records-Label hast du eine SPIDER BABIES 7' rausgebracht. Findest du nicht, daß die SPIDER BABIES ziemliche Arschlöcher sind?

Hier gab es ein kleines Mißverständnis. MAD DRIVER hat nichts mit uns zu tun, außer daß wir ihren Besitzer Luca Goti aus Turin sehr gut kennen. Das Label, das unsere 7' veröffentlicht hat, ist HANG OVER von Luca Cattarozza aus Mailand (der Typ, der die Platten auf der Fiera di Senigallia verkauft), der aber nicht bei uns spielt, sondern sich darauf beschränkt, unsere Singles zu produzieren. Ich und unser Ex-Sänger Eugenio hingegen haben ein Label, das KRAKATOA heißt und haben drei 7's mit purem '77er-Sound herausgebracht. Was die SPIDER BABIES betrifft, kann ich dir nichts antworten, da ich sie nicht persönlich kenne (wir haben nur auf einem ihrer Konzerte in Italien ein paar Worte gewechselt). Musikalisch gefallen sie mir aber überhaupt nicht, so wie 99% der heutigen Bands. Auch DICK DASTARDLY gefallen mir nicht. An eurer Stelle würde ich mir nie ihre Platten kaufen.

Welche Bands habt ihr auf KRAKATOA schon produziert?

Unser KRAKATOA hat Singles von den UFO DIKTATORZ, Italiens bester Band, veröffentlicht. Schade, daß sie sich schon wieder aufgelöst haben. Außerdem SESSO KRIMINALE, ein vom englischen '77er-Sound sehr beeinflußtes Quintett; und ASSHOLES - drei rauhe, mächtige Jungs. HANGOVER von Luca hat neben unserer 7' - er war von unserer Musik begeistert - eine fantastische LP von STP und eine Split-7' von SPAMABILLY / HAPPY ATHEISTS rausgebracht.

Ist euer „Incredible Strange Demotape" noch erhältlich?

Unser Demotape ist leider nicht mehr erhältlich, aber wenn sich noch irgend jemand dafür interessiert, kann ich ihm immer noch eine Kopie ziehen. Auf jeden Fall handelt es sich um ein übles Machwerk, daß nur zwei Monate nach Bandgründung (Januar '97) in der ersten Besetzung aufgenommen wurde.

Welche '77er-Bands mögt ihr am liebsten, und welche Musik mögt ihr außer '77er-Punk?

Dazu bräuchte man zehn Seiten. Um mich kurz zu fassen, sage ich dir, daß wir alle obskuren Bands aus Europa, Australien und Amerika von 1977 vergöttern. Wir haben vor allem eine Vorliebe für schwedische und jugoslawische Gruppen. Wenn ich ein paar Namen nennen soll: PEKINSKA PATKA, PARAF, PF

COMMANDO, KRIMINELLA GITARRER, MASS MEDIA, KIDS, EPPU NORMAALI, BUGS, ... Von diesen Bands covern wir live. Ich selbst höre seit geraumer Zeit keine neuen Bands. Bevor ich mich dem Punkrock angenähert habe, habe ich Soul und Rhythm & Blues gehört. Dann bin ich vom italienischen Beat beim Garage und schließlich bei Punk gelandet.

Gibt es deutsche Bands, die du magst, und würdet ihr gerne in Deutschland spielen?

Wenn ich im '77er-Bereich bleiben darf, liebe ich die MARIONETZ, HERMANN'S ORGIE, PACK und BIG BALLS AND THE GREAT WHITE IDIOT. Neue Gruppen interessieren mich nicht, wie ich dir schon gesagt habe. Auf jeden Fall würde es uns Spaß machen, bei euch mit irgendeiner Band zusammenzuspielen, die Lust hat, Chaos zu veranstalten und sich zu besaufen. Unterm Strich ist es das Wichtigste, sich zu amüsieren.

Willst du noch irgendwas loswerden?

Ich danke dir für das Interview. Deines ist das erste Fanzine aus dem Ausland, das sich für uns interessiert hat. Und um mit Schönheit abzuschließen - wie schon GUILTY RAZORS im Jahre 1977 sagten:
all I want is provocate / all I know is provocate / all I do is provocate.
Sieg heil! (hi, hi, hi, hi)

© Zuri C. Flesh

BÜCHER

NAN GOLDIN: I'll Be Your Mirror
präsentiert vom Whitney Museum of American Art, in Deutschland erschienen bei Zweitausendeins;
ISBN: 3-86150-264-X

Ein dicker Wälzer, und zu guten 90% eine Art autobiographischer Bildband der aus Boston stammenden, später nach New York und Anfang der 90er schließlich nach Berlin gezogenen Fotografin. Nan Goldings Buch beginnt mit Bildern aus dem Boston der 60er Jahre. Zunächst nur konventionelle Fotos von Nan und ihren Boyfriends, aber recht schnell beginnt Nan, sich im Transvestitenmilieu von Boston herumzutreiben: wir sehen Szenen in entsprechenden Bars, Drag Queens bei selbst organisierten Schönheitswettbewerben, Modeschauen oder abends Zuhause beim Sich-schick-machen. Zwischen Glamour und Gosse werden wir Zeuge von Marilyn-Monroe-Imitationswettbewerben in Halbwelt-Kneipen und vom Bostoner Transvestiten-Straßenstrich der späten 60er und frühen 70er Jahre. Gerade die Stricher mit ihren sleazy 70's-Glam-Klamotten erinnern einen unweigerlich an die New York Dolls oder an Wayne County. Die Fotos bringen die Atmosphäre der Clubs sehr gut rüber, sie haben meistens einen amateurhaften Schnappschuß-Charakter ohne arty farty pretensiousness, oder wirken wie Parodien auf Modemagazin-Fotografie. Nan war von den Arbeiten der Factory-Szene um Andy Warhol beeinflußt und hatte keine künstlerische Ausbilung und keine teure Ausrüstung, Ihre mit einfachsten Mitteln entstandenen Fotografien sind wie Punkrock - simpel, amateurhaft, oft karg, aber auch oft grell und schonungslos.

Mitte der Siebziger zieht Nan Goldin nach New York in die Lower East Side. Die Haare der Darsteller sind eindeutig kürzer geworden, der Glam ist größtenteils verschwunden: Anzugshosen mit Trägern, enge Hemden, abgewetzte Jeans oder Lederjacken und Sonnenbrillen beherrschen die Szenerie - das New Yorker CBGB's Pre-Punk, Punk- und New Wave-Umfeld ist zum Greifen nahe. Jeder zweite sieht aus wie Andy Warhol, Richard Hell oder Johnny Thunders. Die Transen, Schwulen und Junkies sind aber immer noch präsent, man kann die Entwicklung zum (amerikanischen) Punk hin beobachten. Überhaupt fällt auf, wie die Mode des Schwulen-Undergrounds dieser Zeit auch die spätere englische Punkbewegung beeinflußt hatte: kurze, gebleichte Haare und offen zur Schau gestellte T-Shirts mit eindeutigen Motiven, wie die, mit denen Mc Laren später seinen Sex-Shop und seine Sex Pistols ausgestattet hatte. Außerdem kriegen wir Einblicke in Wohnungen, Parties, Treppenhäuser und Schlafzimmer der in der Lower East Side beheimateten Szene. Ende der Siebziger und Anfang der Achtziger veranstaltet Nan Diashows in diversen Underground-Kneipen, alles wird etwas „künstlerischer", aber nicht weniger exzessiv. Ein Teil der Szene mündet in der No-Wave-Bewegung. Weniger angenehm anzusehen ist dann das Nachspiel, das einige Freunde und Bekannte von Nan Mitte und Ende der 80er erleben: AIDS-kranke, eingefallene Gestalten bei sich Zuhause oder im Krankenhausbett, die sich fünf, zehn Jahre vorher infiziert hatten, als man die Gefahren des ungeschützten Partner- oder Spritzentauschens noch nicht kannte. Mit derselben dokumentarischen Unstilisiertheit fotografiert wie die Parties zehn oder fünfzehn Jahre zuvor, ohne das Geschehen auf irgendeine Art und Weise zu dramatisieren.

Die Fotografien sind chronologisch, als eine Art Dokumentation von Nans Leben angeordnet und werden gelegentlich unterbrochen von Interviews mit Nan, Berichten und Erinnerungen von Nans Bekannten, sowie einigen zum Teil ziemlich radikalen, von Nans Wegbegleitern verfaßten Schilderungen. Ziemlich kraß ist zum Beispiel der Artikel, in dem ein HIV-Infizierter von seinem Leben in den USA berichtet, vor dem Hintergrund reaktionärer Politiker und Kirchenmänner, die Aufklärungskampagnen blockieren, anstatt etwas gegen die Verbreitung der Krankheit zu unternehmen.

Ein äußerst empfehlenswertes, spannendes Buch, und für einen edlen Bildband gar nicht mal so teuer. Ach ja, erwartet nicht zuviel Punk! „Punk" kommt in diesem Buch nur im weiteren Sinne und nur gelegentlich vor - wohl aber das Milieu, aus dem Punk in New York entstand, bzw. das ein Teil von NY-Punk war. Freunde von Sicherheitsnadeln und Bondagehosen werden nicht auf ihre Kosten kommen.

Empfohlene Musik zum Anschauen der Fotos: Velvet Underground, New York Dolls, Jayne County, Richard Hell and the Voidoids, Heartbreakers, Lydia Lunch, Suicide.
P.S.: Nan Golding wohnt und arbeitet mittlerweile wieder in New York. Berlin ist ihre „zweite Heimat".

Zuri C. Flesh

FANZINES

Fanzinebesprechungen gibt es nur zwei. Liegt daran, daß unsere eigene Auflage des ersten Hefts so verschwindend klein war, daß wir keine Exemplare zur Besprechung verschickt hatten, und dementsprechend keine im Gegenzug bekamen. Einzig Sid aus Köln bekam irgendwie unsere Adresse spitz und schickte sein Fanzine „Notegezeter" zum Tausch (Besprechung unten). Auf dem Turbonegro-Gig Strassburg schenkte mir außerdem jemand zwei seiner „PRF"-Zines, deswegen auch davon eine Besprechung. Soll sich jetzt aber alles ändern, mit dieser Ausgabe beginnt unsere Großoffensive, und diese Rubrik wird in Zukunft länger werden.

NOTENGEZETER

Nr. 5 und 6, *je 2 DM plus Porto*
bei Sid Simpson c/o Maerevoet / Eckewartstr. 8 / 50739 Köln

Yeah, yeah, yeah! Gimme some more! Dieses Kölner Punkrock-Fanzine von einem gewissen Sid Simpson ist eins meiner liebsten hierzulande. Der Name des Zines ließ mich zwar zuerst auf ein Deutschpunk-Zine oder ähnliches schließen. Aber weit gefehlt! Der Spirit of '77 ist hier nur so am übersprühen. Und zwar der wahre Spirit of '77 - kein nostalgisches Nachtrauern nach vergangenen Zeiten und kein Bedauern darüber, daß die Bands heute „nicht mehr das" sind, sondern: sarkastische bis zynische Rundumschläge gegen alles Erdenkliche. Allerdings nicht in einem verbitterten Tonfall, sondern mit einem derartig spitzen Humor, daß das Lesen ein einziger Genuß ist. Das NOTENGEZETER bietet wenig echte Information, was Musik angeht, dafür aber um so mehr Unterhaltung. Aktueller Stand, Trends und momentane Szene-Situation sind scheißegal, es zählt nur die eigene Person und die Musik, die einem gerade am besten reinläuft. Interviews gibt es u.a. mit THE PUKE, den DIMESTORE HALOES aus USA (Sids eindeutige Favoriten, die James Deans des 77-style-Punk) oder den Gen X-/Clash-Punkrockern MONOCHORDS aus Frankfurt. Aber die wahren Highlights sind zum Beispiel die fiese Kolumne über Sids verstorbenen Opa oder Artikel wie „Manfred Krombacher - Godfather of Bontempi" - zum Schreien komisch. Daß S.Simpson in meinen Augen ein begabter Schreiber ist, wertet die superindividuelle Note des NOTENGEZETER noch zusätzlich auf. Nach den ersten beiden mir bekannten Ausgaben fiebere ich der nächsten nur so entgegen. Elf von zehn Punkten.
Nr. 5 mit REEKYS, LENNONS, PUKE
Nr. 6 mit MONOCHORDS, DIMESTORE HALOES, SEX PISTOLS, STIV BATORS
Zuri C. Flesh

PRF (Punk Rock Fanzine)

Nr. 4 und 5 *je 2,50 plus Porto*
bei Micky Seifert / Basler Str.64 / 79100 Freiburg

Punk-Fanzine aus Freiburg, der umgerechnet auf die Einwohnerzahl kriminellsten Stadt Deutschlands (oder war es Baden-Württembergs?). Es wird vorwiegend die '82er-Schiene gefahren, d.h.: viel Oi, etwas Deutschpunk, aber ab und zu wird auch mal ein Sprung zur Seite gemacht (L7, Gang Green) und lokale Punk-Bands werden kräftigst unterstützt. Alles irgendwie gut gemeint und es gibt viel zu lesen. Ich muß leider zugeben, daß mich Überschriften wie „Endlich wieder Oi-Konzert! Scharmützel live in Sigmaringen" nicht unbedingt zum Weiterlesen reizen. Musik ist Geschmacksache, aber auch die Konzertreviews könnten manchmal etwas phantasievoller geschrieben sein (Band spielte - wir soffen -Band war gut - dann mußte ich kotzen). Einen sehr sympathischen Eindruck macht trotzdem Macher Mickey auf mich, da trotz Oi *kompromißlose* Ablehnung von rechts. Aber den Konzertberichten nach muß er übermäßig oft kotzen - mal den Magen untersuchen lassen?

Etwas peinlich dagegen der gelegentliche Schreiber „12XU", ein Punk-Opa, der kaum eine Gelegenheit ausläßt, seine Szenezugehörigkeit seit '77 zu betonen (daß er 1977 die Vibrators und PVC in Berlin gesehen hat, wird mehr als ein mal erwähnt, auch wenn's nix mit dem Thema zu tun hat). Sollen wir dir dafür jetzt den Sid-Vicious-Orden verleihen oder was?
Nr. 4 mit PETER & THE TTB, CHOKEBORE, SCHEISSE, THE BRATS, SIGI POP
Nr. 5 mit GANG GREEN, DRECK, RÜPELZ, LENNONS, TERRORGRUPPE
Zuri C. Flesh

Ach ja, für die Zukunft gilt hier übrigens eine Faustregel: Rechte Fanzines werden nicht besprochen, rechtstolerante Zines höchstens ohne Bestelladresse, mit entsprechendem Hinweis & am Rande erwähnt.

MINDLESS MOVIE MANIA!

Und noch eine neue Rubrik in ***ZOMBIE CREEPING FLESH.*** Hier werden wir jedesmal ein paar Filme besprechen. Die Auswahl wird dabei völlig zufällig und subjektiv sein - es handelt sich nicht um die neuesten Produktionen, sondern um Streifen, die uns irgendwie über den Weg gelaufen sind, ob im Kino oder als abgewetzte 80er-Jahre-Videocassette aus der Schundvideothek von nebenan, vom Flohmarkt oder von der Videobörse. Es geht nicht um aktuelle Berichterstattung, sondern um den Spaß oder die Enttäuschung, den wir mit den Werken hatten. Das Hauptaugenmerk liegt auf B-Movies, was aber nicht ausschließt, daß auch mal die eine oder andere A-Produktion besprochen wird. Guten Appetit!

HEXEN BIS AUFS BLUT GEQUÄLT

BRD 1969
Regie: Michael Armstrong
mit Udo Kier, Herbert Lom, Olivera Vuco, Herbert Fux, Michael Maien

Schon der Titel ist ein Klassiker, dahinter verbirgt sich ein lupenreiner deutscher Exploitation-Reißer. HEXEN beginnt wie einer der vielen „Report"-Filme aus den 60ern und 70ern, nur daß er im Mittelalter spielt. Daten und Fakten zur Hexenverfolgung werden runtergeleiert, damit man genüßlich entsprechende Szenen von schreienden, brennenden Hexen auf Scheiterhaufen zeigen kann. Dann beginnt die eigentliche Handlung. Christian (Udo Kier), anfangs überzeugter Schüler eines ultrakatholischen Hexenjägers, gerät ins Zweifeln, nachdem seine kleine Freundin der Hexerei bezichtigt und in den Kerker geworfen wird. Unterbrochen wird der dramatische Kampf Christians um seine Geliebte immer wieder von blutigen Foltersequenzen, die immer mindestens zehnmal so lang sind wie unbedingt nötig. Interessant dabei ist, daß hier der spätere Grünen-Abgeordnete Herbert Fux schauspielerisch tätig ist, der mit dieser filmischen Erfahrung heute vermutlich nicht prahlt. Sein PC-Faktor würde in ungeahnte Tiefen sinken, denn er spielt einen der brutalsten Folterknechte während der ausgewalzten Nackte-Mädels-Quäl-Szenen. Ich würde einiges dafür geben, das Zielpublikum in den 60er Jahren gesehen zu haben, denn selbst Sadomasochisten dürfte es schwer fallen, sich an diesen Sequenzen aufzugeilen - ziemlich starker Tobak. Aber ansonsten bietet HEXEN ein sehr unterhaltsames, wenn auch etwas kitschiges Geschichtchen. Und wer dem guten Udo Kier und seiner Holden nicht die Daumen drückt, kann einfach kein guter Mensch sein. Übrigens eine von Udos frühesten Rollen, und es stand ihm eine steile Schauspielkarriere bevor: zwanzig Jahre später sollte er z.B. in DAS DEUTSCHE KETTENSÄGENMASSAKER eine der Hauptrollen besetzen. Jüngst erlebte er mit dem laut Zeugenaussagen ultraschlechten BLAINE ein Comeback.
HEXEN BIS AUFS BLUT GEQUÄLT erhält zwei von drei Sternchen für Geschmacksunsicherheit und zwei von drei für Unterhaltung. Sollte man aber nicht für den Frauenfilmabend im autonomen Zentrum vorschlagen.

Zuri C. Flesh

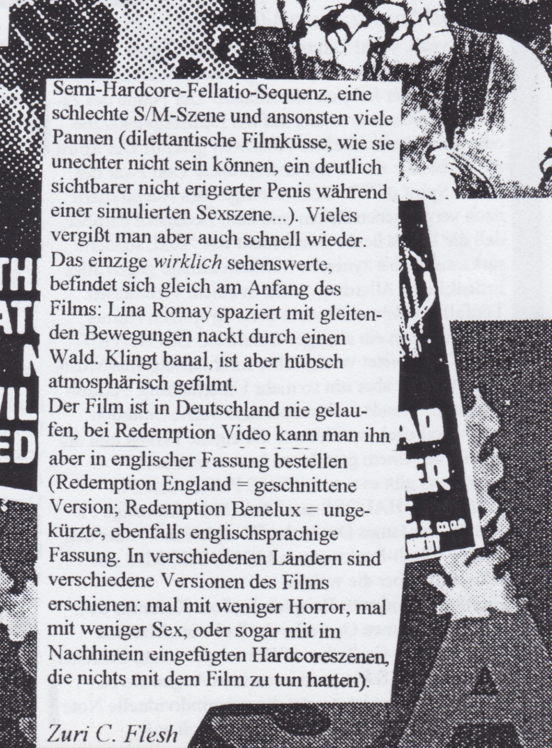
P.S.: Eine Fortsetzung kam 1972 unter dem Namen HEXEN GESCHÄNDET UND ZU TODE GEQUÄLT in die Kinos, diesmal leider ohne Udo Kier und ohne Grünen-Abgeordnete. Nächstes mal vielleicht trotzdem mehr darüber.

THE FEMALE VAMPIRE

Frankreich / Spanien 1973
Regie: Jess Franco
mit Lina Romay, Jack Taylor, Alice Arno, Monica Swin, „Jess Franck"
Fassung: englische Fassung von Redemption Benelux

Einer der lustigeren Sexvampir-Filme von Jess Franco. Die sexy Franco-Ehefrau Lina Romay, die hier eine Vampirgräfin spielt, beweist zwar kein großes schauspielerisches Können, räkelt sich aber dafür um so öfter nackt in der Gegend herum. Und wenn sie der Kamera ihr Hinterteil entgegenstreckt, dann kann sich Meister Franco selten einen seiner berüchtigten Extremzooms verkneifen (rapides anzoomen - wieder zurückzoomen - und wieder hin - und wieder zurück....). Die Story von FEMALE VAMPIRE ist extrem wirr, doch wenn irgendjemandem beim Anschauen Sinn und Zweck der Handlung aufgehen sollten, dann darf er seine Interpretation an die Redaktion schicken (und hat damit eine Alternative-TV-LP von '81 gewonnen!). In etwa passiert folgendes: Lina geistert durch einen kleinen sonnigen Ort, und je nach Geschlecht bläst oder leckt sie ihre Opfer zu Tode - what a way to die!
Reden tut sie ganz im Gegensatz zu ihren Co-Protagonisten nicht viel. Regisseur Franco spukt wie immer auch diesmal einige male höchstpersönlich über die Bildfläche, leidet diesmal aber ganz offensichtlich an Schlafkrankheit. Wenn Lina auf den Balkon geht, um nach Vampirart in die Lüfte zu entschwinden, schwenkt die Kamera blitzschnell von ihr auf einen fliegenden Vogel am Himmel, was den kostspieligen Blue-Screen-Flugeffekt ersetzen soll. Nett auch ein paar kranke Einlagen: die Leiche einer jungen Dame, die von Lina ins Jenseits befördert worden ist, wird von einem Blinden (!) nach der Todesursache untersucht. Dabei muß dieser detailliert an gewissen Körperteilen der Toten herumfingern (Zoom).
Auf vampiresk-gotische Bauten wurde übrigens zugunsten eines netten Pauschalurlaubs-Flairs verzichtet - die Aktion findet fast ausschließlich innerhalb einer Hotelsiedlung statt. Etwas entnervend wirkt aber der Soundtrack nach spätestens einer Viertelstunde, da es sich um ein etwa vier Takte umfassendes Geigenmotiv handelt, das den ganzen Film hindurch immer und immer wieder erklingt.
Zwischen den Handlungsfetzen gibt es außerdem noch eine etwas verschämte Semi-Hardcore-Fellatio-Sequenz, eine schlechte S/M-Szene und ansonsten viele Pannen (dilettantische Filmküsse, wie sie unechter nicht sein können, ein deutlich sichtbarer nicht erigierter Penis während einer simulierten Sexszene...). Vieles vergißt man aber auch schnell wieder. Das einzige *wirklich* sehenswerte, befindet sich gleich am Anfang des Films: Lina Romay spaziert mit gleitenden Bewegungen nackt durch einen Wald. Klingt banal, ist aber hübsch atmosphärisch gefilmt.
Der Film ist in Deutschland nie gelaufen, bei Redemption Video kann man ihn aber in englischer Fassung bestellen (Redemption England = geschnittene Version; Redemption Benelux = ungekürzte, ebenfalls englischsprachige Fassung. In verschiedenen Ländern sind verschiedene Versionen des Films erschienen: mal mit weniger Horror, mal mit weniger Sex, oder sogar mit im Nachhinein eingefügten Hardcoreszenen, die nichts mit dem Film zu tun hatten).

Zuri C. Flesh





EINE JUNGFRAU IN DEN KRALLEN VON ZOMBIES

Originaltitel: Christina, princesse de l'érotisme / Une vierge chez les morts vivants

Frankreich 1971

Regie: Jess Franco

mit Cristine von Blanc, Britt Nickols, Rosa Palomar, Anne Libert, Howard Vernon.

„Hexen bis aufs Blut gequält"? „Porno Holocaust"? Und jetzt auch noch „Eine Jungfrau in den Krallen von Zombies"? So langsam müßten den Lesern dieser Rubrik die Titel der besprochenen Filme fast schon surreal vorkommen. Ich aber nicke den Lesern nur ruhig zu, kneife ernst die Augen zusammen und sage mit getragener Stimme: „Ja, alle diese Filme gibt es wirklich. Kein Fake."

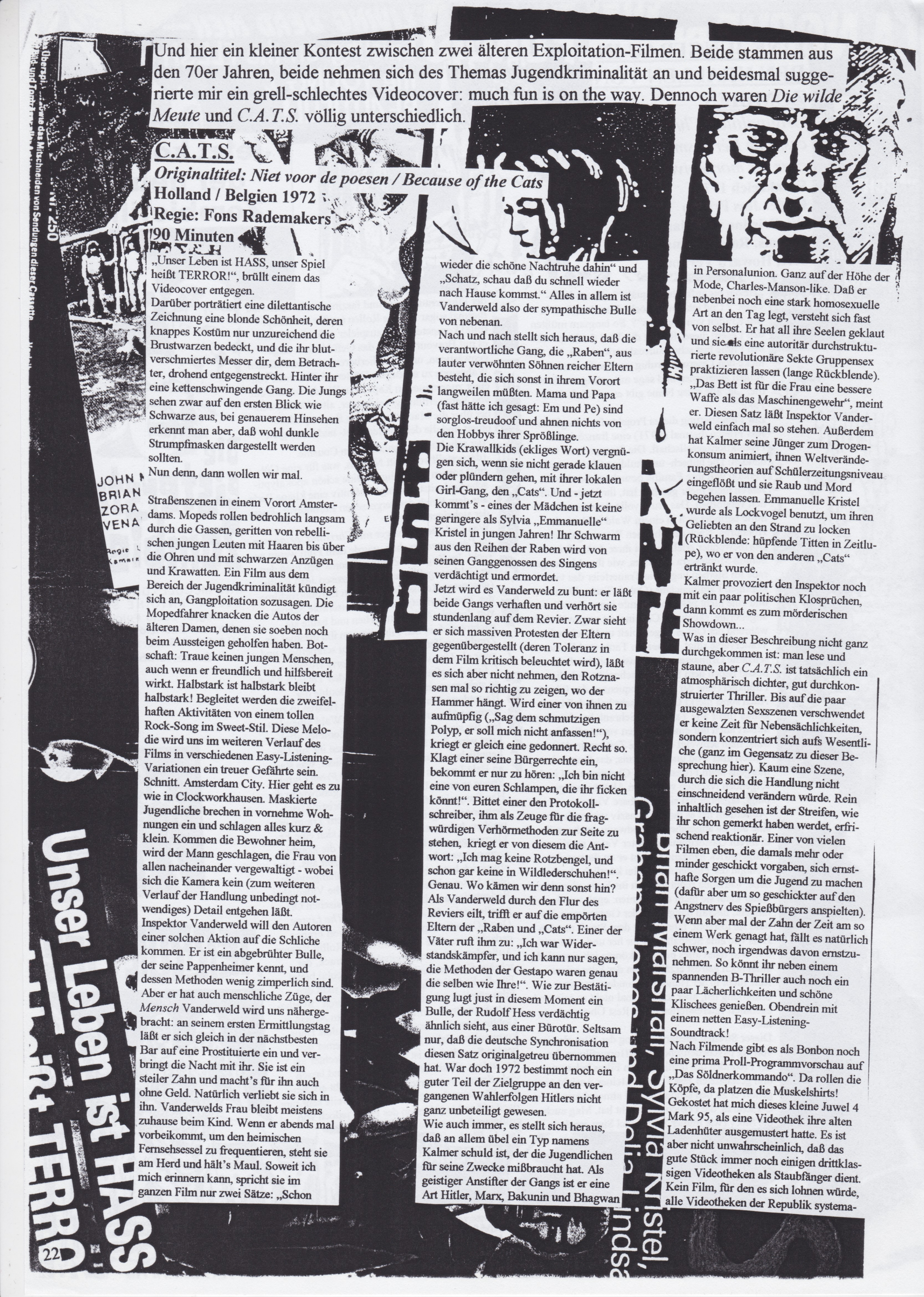
Zur Finanzierung dieses Projekts fand Regisseur Jess Franco diesmal (1971) eine französische Produktionsgesellschaft. Die Story, soweit vorhanden: Die hübsch- unschuldige Christina aus London will ihre Familie besuchen, die sie seit Jahren nicht mehr gesehen hat, ihr Vater ist kürzlich verstorben. Das prunkvolle Anwesen der Familie befindet sich in einem Wald in Britisch Honduras. Nach der üblichen Warnung durch Dorfbewohner erlebt sie bei ihrer Ankunft im Schloß Monteserra als erstes, wie ihre Mutter gerade im Sterben liegt. Die Trauerfeier des vierköpfigen Familienclans (Onkel, Tante, Diener und eine nicht näher bestimmte junge Familienangehörige, sagen wir Cousine) ist ungewöhnlich: während der Onkel Orgel spielt und lateinische Trauerverse singt, schneiden Tante und Diener seltsame Grimassen, die Cousine sitzt auf einem Sessel neben dem Sarg und schneidet sich die Fußnägel (eine der besten Sequenzen des Films). Auch sonst merkt Christina sehr bald, daß hier keiner mehr alle Tassen im Schrank hat. Niemand äußert auch nur einen einzigen verständlichen Satz, man schwelgt die ganze Zeit nur in düsteren Versen über Tod und Finsternis; das fängt schon morgens beim Frühstück an. Christina wird in den folgenden Nächten von bösen Alpträumen geplagt, tagsüber hat sie furchtbare Visionen.

Außerdem hat es ihre ultralasziv wirkende Cousine auf sie abgesehen. Irgendwann erscheint ihr in ihrem Gästezimmer ihr toter Vater: an einem Galgenstrick hängend spricht er zu ihr von der Königin der Finsternis, die ihn kürzlich abgeholt habe. Christina rennt panisch ins Freie, aber dem Vater kann sie nicht entkommen: egal, wo sie hingeht, überall hängt er in der Gegend rum. Sobald sie losrennt, fährt er mit dem Strick um den Hals wie eine Seilbahn vor ihr her und redet mit ihr. Was dann alles passiert, könnte ich eigentlich auch noch getrost erzählen, da der Film seinen Reiz nicht in der Handlung, sondern in seiner Stimmung hat, aber ich will mal nicht so sein und eventuell Interessierten einen Rest Überraschung lassen.

Dieser Streifen entstand Anfang der 70er als einer von zig psychedelischen Sex-/Horrorfilmen des bei Freunden des drittklassigen Films bekannten und geschätzten Jess Franco. Meiner Ansicht nach gehört er zu den schönsten und atmosphärischsten C-Pictures, die Franco je gedreht hat. Mag auch die Story (wie immer) nicht viel Sinn ergeben, ist der Filmgenuß bizarr und faszinierend. Franco hat diesmal sogar für alle Rollen (außer der Hauptrolle) kompetente Schauspieler gefunden, denen es mit Bravour gelingt, das Gefühl eines allgegenwärtigen, unkontrollierbaren und bedrohlichen Wahnsinns zu erzeugen. Düstere Aufnahmen von einer zugemauerten Kapelle in Wald, vor dem ein von Verzweiflung gezeichneter, alter Dorfbewohner über die Machtübernahme Satans philosophiert und die dekadenten Blut- und Sexorgien der sehr hübsch anzusehenden Cousine (dargestellt von Britt Nichols, was für eine Göttin!) sorgen zeitweilig für eine schön apokalyptische Endzeitstimmung. Definitiv eine kleine Perle aus dem Reich der vergessenen Eurohorror -Epen der siebziger Jahre.

Was Ende der Siebziger mit *Christina, princesse de l'érotisme* geschah, wurde dem Film wenig gerecht. Im Zuge des Zombie-Booms ließ man den Geldmangel leidenden Franzosen Jean Rollin (ansonsten Regisseur der besten Eurohorrorfilme der 70er überhaupt) ein paar miserable Szenen von Zombie-Angriffen drehen und baute sie nachträglich in den Film ein, um ihn diesmal als Zombiestreifen auf den Markt zu schmeißen, und zwar als *Une vierge chez les morts vivants* („Eine Jungfrau unter den lebenden Toten"). Und so sieht man ein viel zu großes Double der Hauptdarstellerin mit zu dunklen Haaren in zwei Szenen völlig unmotiviert in den Wald hineinlaufen, wo sie von preisreduzierten Zombies attakkiert wird. Ihre langen Haare wehen ihr zur Unkenntlichmachung ständig ins Gesicht, was stark an Bela Lugosis Double in *Plan 9 From Outer Space* erinnert. Um die Zombies irgendwie in die Handlung einzufügen, ließ man Christina nach dem ersten Angriff einfach aus einem Traum erwachen, beim zweiten mal hat man sich eine Erklärung gespart. Insgesamt machen die Zombieszenen etwa zehn Minuten der Laufzeit aus. Eine etwas, ich betone: etwas, zusammenhängendere Story bietet mittlerweile das englische Videolabel Redemption an - in schönem französischen Originalton zeigt die *A Virgin Among The Living Dead*-Cassette den Film so, wie er von Franco gedacht war, ohne die zusätzlichen Rollin-Szenen. Außerdem mit dem Original-Soundtrack, der schräge Geigenmusik von Bruno Nicolai bietet. Für die End-Siebziger-Fassung hatte man den Film nämlich mit einem „zeitgemäßeren" Synthesizer-Soundtrack unterlegt, der eher an Argentos Goblin-Soundtracks oder an Lucio Fulcis Hauskomponisten Fabio Frizzi erinnert. Keiner der beiden Soundtracks ist allerdings schlechter als der andere, sie sind eben nur anders und lassen viele Szenen in unterschiedlichem Licht erscheinen. Für Sammler dürfte die mittlerweile sehr rare zweite (Zombie-)Version des Films jedoch von größerem Interesse sein.

Zuri C. Flesh



Und hier ein kleiner Kontest zwischen zwei älteren Exploitation-Filmen. Beide stammen aus den 70er Jahren, beide nehmen sich des Themas Jugendkriminalität an und beidesmal suggerierte mir ein grell-schlechtes Videocover: much fun is on the way. Dennoch waren *Die wilde Meute* und *C.A.T.S.* völlig unterschiedlich.

C.A.T.S.

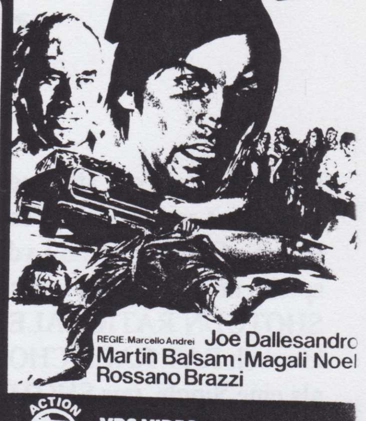
Originaltitel: Niet voor de poesen / Because of the Cats
Holland / Belgien 1972
Regie: Fons Rademakers
90 Minuten

„Unser Leben ist HASS, unser Spiel heißt TERROR!", brüllt einem das Videocover entgegen.
Darüber porträtiert eine dilettantische Zeichnung eine blonde Schönheit, deren knappes Kostüm nur unzureichend die Brustwarzen bedeckt, und die ihr blutverschmiertes Messer dir, dem Betrachter, drohend entgegenstreckt. Hinter ihr eine kettenschwingende Gang. Die Jungs sehen zwar auf den ersten Blick wie Schwarze aus, bei genauerem Hinsehen erkennt man aber, daß wohl dunkle Strumpfmasken dargestellt werden sollten.
Nun denn, dann wollen wir mal.

Straßenszenen in einem Vorort Amsterdams. Mopeds rollen bedrohlich langsam durch die Gassen, geritten von rebellischen jungen Leuten mit Haaren bis über die Ohren und mit schwarzen Anzügen und Krawatten. Ein Film aus dem Bereich der Jugendkriminalität kündigt sich an, Gangploitation sozusagen. Die Mopedfahrer knacken die Autos der älteren Damen, denen sie soeben noch beim Aussteigen geholfen haben. Botschaft: Traue keinen jungen Menschen, auch wenn er freundlich und hilfsbereit wirkt. Halbstark ist halbstark bleibt halbstark! Begleitet werden die zweifelhaften Aktivitäten von einem tollen Rock-Song im Sweet-Stil. Diese Melodie wird uns im weiteren Verlauf des Films in verschiedenen Easy-Listening-Variationen ein treuer Gefährte sein. Schnitt. Amsterdam City. Hier geht es zu wie in Clockworkhausen. Maskierte Jugendliche brechen in vornehme Wohnungen ein und schlagen alles kurz & klein. Kommen die Bewohner heim, wird der Mann geschlagen, die Frau von allen nacheinander vergewaltigt - wobei sich die Kamera kein (zum weiteren Verlauf der Handlung unbedingt notwendiges) Detail entgehen läßt.
Inspektor Vanderweld will den Autoren einer solchen Aktion auf die Schliche kommen. Er ist ein abgebrühter Bulle, der seine Pappenheimer kennt, und dessen Methoden wenig zimperlich sind. Aber er hat auch menschliche Züge, der *Mensch* Vanderweld wird uns nähergebracht: an seinem ersten Ermittlungstag läßt er sich gleich in der nächstbesten Bar auf eine Prostituierte ein und verbringt die Nacht mit ihr. Sie ist ein steiler Zahn und macht's für ihn auch ohne Geld. Natürlich verliebt sie sich in ihn. Vanderwelds Frau bleibt meistens zuhause beim Kind. Wenn er abends mal vorbeikommt, um den heimischen Fernsehsessel zu frequentieren, steht sie am Herd und hält's Maul. Soweit ich mich erinnern kann, spricht sie im ganzen Film nur zwei Sätze: „Schon wieder die schöne Nachtruhe dahin" und „Schatz, schau daß du schnell wieder nach Hause kommst." Alles in allem ist Vanderweld also der sympathische Bulle von nebenan.
Nach und nach stellt sich heraus, daß die verantwortliche Gang, die „Raben", aus lauter verwöhnten Söhnen reicher Eltern besteht, die sich sonst in ihrem Vorort langweilen müßten. Mama und Papa (fast hätte ich gesagt: Em und Pe) sind sorglos-treudoof und ahnen nichts von den Hobbys ihrer Sprößlinge.
Die Krawallkids (ekliges Wort) vergnügen sich, wenn sie nicht gerade klauen oder plündern gehen, mit ihrer lokalen Girl-Gang, den „Cats". Und - jetzt kommt's - eines der Mädchen ist keine geringere als Sylvia „Emmanuelle" Kristel in jungen Jahren! Ihr Schwarm aus den Reihen der Raben wird von seinen Ganggenossen des Singens verdächtigt und ermordet.
Jetzt wird es Vanderweld zu bunt: er läßt beide Gangs verhaften und verhört sie stundenlang auf dem Revier. Zwar sieht er sich massiven Protesten der Eltern gegenübergestellt (deren Toleranz in dem Film kritisch beleuchtet wird), läßt es sich aber nicht nehmen, den Rotznasen mal so richtig zu zeigen, wo der Hammer hängt. Wird einer von ihnen zu aufmüpfig („Sag dem schmutzigen Polyp, er soll mich nicht anfassen!"), kriegt er gleich eine gedonnert. Recht so. Klagt einer seine Bürgerrechte ein, bekommt er nur zu hören: „Ich bin nicht eine von euren Schlampen, die ihr ficken könnt!". Bittet einer den Protokollschreiber, ihm als Zeuge für die fragwürdigen Verhörmethoden zur Seite zu stehen, kriegt er von diesem die Antwort: „Ich mag keine Rotzbengel, und schon gar keine in Wildlederschuhen!". Genau. Wo kämen wir denn sonst hin?
Als Vanderweld durch den Flur des Reviers eilt, trifft er auf die empörten Eltern der „Raben und „Cats". Einer der Väter ruft ihm zu: „Ich war Widerstandskämpfer, und ich kann nur sagen, die Methoden der Gestapo waren genau die selben wie Ihre!". Wie zur Bestätigung lugt just in diesem Moment ein Bulle, der Rudolf Hess verdächtig ähnlich sieht, aus einer Bürotür. Seltsam nur, daß die deutsche Synchronisation diesen Satz originalgetreu übernommen hat. War doch 1972 bestimmt noch ein guter Teil der Zielgruppe an den vergangenen Wahlerfolgen Hitlers nicht ganz unbeteiligt gewesen.
Wie auch immer, es stellt sich heraus, daß an allem übel ein Typ namens Kalmer schuld ist, der die Jugendlichen für seine Zwecke mißbraucht hat. Als geistiger Anstifter der Gangs ist er eine Art Hitler, Marx, Bakunin und Bhagwan in Personalunion. Ganz auf der Höhe der Mode, Charles-Manson-like. Daß er nebenbei noch eine stark homosexuelle Art an den Tag legt, versteht sich fast von selbst. Er hat all ihre Seelen geklaut und sie als eine autoritär durchstrukturierte revolutionäre Sekte Gruppensex praktizieren lassen (lange Rückblende). „Das Bett ist für die Frau eine bessere Waffe als das Maschinengewehr", meint er. Diesen Satz läßt Inspektor Vanderweld einfach mal so stehen. Außerdem hat Kalmer seine Jünger zum Drogenkonsum animiert, ihnen Weltveränderungstheorien auf Schülerzeitungsniveau eingeflößt und sie Raub und Mord begehen lassen. Emmanuelle Kristel wurde als Lockvogel benutzt, um ihren Geliebten an den Strand zu locken (Rückblende: hüpfende Titten in Zeitlupe), wo er von den anderen „Cats" ertränkt wurde.
Kalmer provoziert den Inspektor noch mit ein paar politischen Klosprüchen, dann kommt es zum mörderischen Showdown...
Was in dieser Beschreibung nicht ganz durchgekommen ist: man lese und staune, aber *C.A.T.S.* ist tatsächlich ein atmosphärisch dichter, gut durchkonstruierter Thriller. Bis auf die paar ausgewalzten Sexszenen verschwendet er keine Zeit für Nebensächlichkeiten, sondern konzentriert sich aufs Wesentliche (ganz im Gegensatz zu dieser Besprechung hier). Kaum eine Szene, durch die sich die Handlung nicht einschneidend verändern würde. Rein inhaltlich gesehen ist der Streifen, wie ihr schon gemerkt haben werdet, erfrischend reaktionär. Einer von vielen Filmen eben, die damals mehr oder minder geschickt vorgaben, sich ernsthafte Sorgen um die Jugend zu machen (dafür aber um so geschickter auf den Angstnerv des Spießbürgers anspielten). Wenn aber mal der Zahn der Zeit am so einem Werk genagt hat, fällt es natürlich schwer, noch irgendwas davon ernstzunehmen. So könnt ihr neben einem spannenden B-Thriller auch noch ein paar Lächerlichkeiten und schöne Klischees genießen. Obendrein mit einem netten Easy-Listening-Soundtrack!
Nach Filmende gibt es als Bonbon noch eine prima Proll-Programmvorschau auf „Das Söldnerkommando". Da rollen die Köpfe, da platzen die Muskelshirts! Gekostet hat mich dieses kleine Juwel 4 Mark 95, als eine Videothek ihre alten Ladenhüter ausgemustert hatte. Es ist aber nicht unwahrscheinlich, daß das gute Stück immer noch einigen drittklassigen Videotheken als Staubfänger dient. Kein Film, für den es sich lohnen würde, alle Videotheken der Republik systema-

systematisch zu durchkämmen, aber falls er euch zufällig mal übern Weg laufen sollte, dann kann einem unterhaltsamen Abend nicht viel im Wege stehen.

Zuri C. Flesh



DIE WILDE MEUTE

Originaltitel: Il Tempo Degli Assasini

Italien 1975

Regie: Marcello Andrei

Musik: Alberto Verrecchia

Darsteller: Joe Dallesandro, Martin Balsam, Magali Noel

Und wieder ein weiteres vergessenes Machwerk aus der beliebten Reihe „Videotheken sortieren ihre alten Ladenhüter aus" (Preis: 1,90!). „Weltstar Joe Dallesandro" (Covertext), der Nonstopbegatter aus sowohl *Andy Warhols Dracula* wie auch *Andy Warhols Frankenstein* ist für unsereins natürlich schon Kaufanreiz genug. Dazu die old-school-Covergrafik im antiquiert-reißerischen Stil und die starke Vermutung, daß es sich um eine 70er-Jahre-Italoproduktion handeln könnte (auch wenn diese Tatsache vom 80's-Werbetext des Covers nicht unbedingt hervorgehoben wird).

Daheim entnehme ich dem Filmlexikon, daß der Streifen 1975 in Italien gedreht wurde. Aha, Volltreffer! Im Text folgt ein kurzer Verriß („primitiv" usw.), da es sich aber um ein seriöses Filmlexikon handelt, wird die Kritik nicht weiter beachtet. Was zählt, sind die harten Fakten.

Ganz ähnlich wie C.A.T.S. beginnt der Film mit den unruhestiftenden und kriminellen Aktionen einiger junger Männer, nur daß diese sich hier größtenteils schon in ihren Zwanzigern befinden (ihr Boß Joe Dallessandro sieht hier um einiges jünger aus, als er damals war.) Das rüpelhafte Verhalten des Mobs in einem Jugendtreffpunkt wird von einem rockig-poppigen „oooh, oooh, I'm the leader, oooh, oooh, a man of terror" untermalt. Als einer von ihnen ein Auto knackt, wird er vom Besitzer erwischt und zusammengeschlagen. Auf der Wache wird der Bösewicht aus Mangel an Beweisen wieder freigelassen und erstattet obendrein noch eine Anzeige wegen Körperverletzung. Der zuständige Kommissar kann da nichts machen, in Italien herrschen eben italienische Verhältnisse. Die Familie des Autobesitzers sieht sich entsetzt an, und bei einem Teil der Zuschauerschaft dürften in diesem Moment Schreie nach Selbstjustiz oder nach einem starken Mann laut werden (überraschenderweise wird der Film diese zu erwartende Tendenz nicht weiter verfolgen, aber dazu später mehr!).

In der darauf folgenden Szene lümmelt die Gang gelangweilt an einem Autoscooter herum (1A Synchro: „Gib mir mal 'ne Lulle!"). Dann einer der erfreulichsten Momente des Films: eine wunderhübsche brünette Ragazza läuft ins Bild und dazu ertönt freundlicherweise ein guter alter Easy-Listening Beat, der zusätzlich Swing in die Sache bringt. Die bad guys sind ähnlich angetan wie ich, doch die Sache hat einen Haken: in Ragazzas Scooter sitzt sich außerdem noch ihr doofer Freund. Die Gang läßt ihrer Wut darüber freien Lauf und verprügelt den Mann. Die Nahaufnahmen von Tritten in den Genitalbereich haben wir wohl dem Umstand zu verdanken, daß es zum Veröffentlichungstermin der Videocassette noch keine Schnittzensur für den Videobereich gab. Leider begnügt sich dann der Film noch eine geschlagene Zeitlang damit, die Personen vorzustellen und die Um- und Zustände zu beschreiben, bis sich so etwas wie eine Handlung herauskristallisiert. Fast die Hälfte des Films besteht aus einer monotonen Abfolge von Einbrüchen, Überfällen und dem wilden Sexleben der Gang, ohne daß irgendeine Entwicklung spürbar wird. Was früher oder später gehörig langweilt. Aber schließlich kommt es, wie es kommen muß: ein Bruch wilden Meute wird der berühmte eine zuviel sein, ein Kommissar ist der Bande dicht auf den Fersen und der tödliche Showdown steht bevor... in dieser zweiten Hälfte gewinnt DIE WILDE MEUTE an Tempo und sogar an Schockpotential.

DIE WILDE MEUTE ist zur Blütezeit des italienischen Polizeifilms entstanden, einer ursprünglich von dem amerikanischen BRENNPUNKT BROOKLYN (*THE FRENCH CONNECTION*, 1972) ausgelösten Welle von harten Thrillern, die sich aber über das bloße Abkupfern des US-Vorbildes hinaus gerne der italienischen Gesellschaft annahmen. Die Botschaften waren von Regisseur zu Regisseur (manchmal sogar von Film zu Film) verschieden. Sie reichten von reaktionären Forderungen nach einem starken Polizeistaat bis hin zu eher linker Kritik an der Brutalität der Polizei. Wobei ersteres angesichts der Kriminalität in Italiens Straßen der 70er den weitaus größeren Platz einnahm. Ein Streifen trug zum Beispiel seine ganze Aussage schon im Filmtitel: *LA POLIZIA INCRIMINA, LA LEGGE ASSOLVE* - „Die Polizei verhaftet sie, das Gesetz läßt sie wieder laufen"! DIE WILDE MEUTE schwimmt zwar eindeutig auf der *poliziesco*-Welle mit, ist aber kein purer Polizeifilm, sondern konzentriert sich stark auf die Charaktere der Gangmitglieder. Einer von ihnen ist die (negative) Hauptfigur des Films. Interessant ist, daß DIE WILDE MEUTE letzendlich für niemanden Sympathie einnimmt. Obwohl sich anfänglich eine Law-and-order Tendenz anzukündigen scheint, kommt die Gesetzesexekutive auch nicht allzu gut weg: der Kommissar ist zynisch und resigniert, und in einem Dialog gibt er offen zu, daß er Menschen haßt. Grund dafür ist zwar der „Dreck", mit dem er tagtäglich konfrontiert wird, trotzdem wird er nicht sehr sympathisch gezeichnet.

Hauptdarsteller Dallesandro, der leader of the gang, ist ein erstklassiges Arschloch: er vernachlässigt sein Kind völlig und mißhandelt seine Frau, die er außerdem auf den Strich schickt. Seine neue Freundin - ein Unschuldslamm - läßt er, nachdem er sie geschwängert hat, von den anderen Gangmitgliedern vergewaltigen.

Ein Priester und Freund von Joe's Vater bekommt Ärger mit seinen geistlichen Vorgesetzten und kehrt ihnen schließlich den Rücken zu - für einen 70's-Film aus dem erzkatholischen Italien ist das schon ganz beachtlich. In einer Szene sagt er zu Dallesandro: „Unsere Ansichten sind grundverschieden. Aber beide lehnen wir diese Gesellschaft ab." Zwar versucht er dem Bandenchef noch was von „friedlichen Wegen, die Gesellschaft zu verändern" zu erzählen, aber am Schluß gibt es für niemanden ein Happy End. Weder für das Gesetz, noch für die Gang, noch für die unbeteiligt mit hineingezogenen (Freundin, Frau).

DIE WILDE MEUTE ist durch und durch nihilistisch, stellt sich auf keine Seite, sieht keine Lösung. Die Figuren sind allesamt Verlierer, ganz egal, wer oder was sie sind. Und das ist es, was der WILDEN MEUTE in der zweiten Hälfte ein nicht geringes Maß an Kraft verleiht und ihn aus der Masse vergleichbarer Filme mit ihren simplen Botschaften und ihrem Gut und Böse heraushebt. Pessimismus pur, düster und schonungslos.

Ich will DIE WILDE MEUTE nicht überbewerten, denn er ist vor allen Dingen ein B-Exploitationer mit einigen Längen, und der reißerische Aspekt (Sex und Gewalt) steht natürlich im Vordergrund (das könnt ihr jetzt positiv oder negativ werten). Den Film als italienisches CLOCKWORK ORANGE zu bezeichnen, wäre ein bißchen zu viel der Ehre, aber uninteressant ist er nicht. Sollte die Stimmung des Films das gesellschaftliche Klima im Italien der 70er Jahre authentisch wiedergeben, dann muß es dort ganz schön düster ausgesehen haben.

Formal wird die WILDE MEUTE in diesem kleinen Kontest jedoch von C.A.T.S. um Längen geschlagen. Obwohl mir die allgemein negative Weltsicht der WILDEN MEUTE sympathischer scheint als die einfachen Antworten in C.A.T.S., unterhält C.A.T.S. einfach besser, ist dichter und spannender. Tja, die Welt ist ungerecht, aber so ist das eben.

Zuri C. Flesh

SONNY VINCENT

Der aus New York stammende Sonny Vincent ist bereits seit 1976 im Punk Rock aktiv. Seit seinen frühen Tagen in der CBGB's-Szene im Dunstkreis der DEAD BOYS, CRAMPS und Lydia Lunch's TEENAGE JESUS AND THE JERKS spielte und sang er in verschiedenen Bands wie zum Beispiel THE TESTORS, SHOTGUN RATIONALE, THE MODEL PRISONERS, THE EXTREMES und kürzlich RAT RACE CHOIR. Die meisten von ihnen veröffentlichten nicht mehr als eine Single, nur SHOTGUN RATIONALE brachten in den fünf Jahren ihres Bestehens immerhin auf vier Alben und eine Single (1989-94). Dabei beging Sonny nie den Fehler, irgend eine seiner älteren Bands wiederzugründen, sondern er hat immer neue Projekte am Laufen. Nebenbei betätigte er sich gelegentlich auch als Underground-Filmemacher, z.B.1985 mit *Mannequin World*. Bis heute ist Sonny Vincent kreativ geblieben, er schreibt immer noch hervorragende Punk-Rock-Songs und geht auf Tour. Das Image des New Yorker Punk-Underdogs, extreme Eigensinnigkeit und ein schlechter Ruf kennzeichnen seinen Weg. Nach der letztjährigen *Pure-Filth*-LP mit seinem Bandprojekt SONNY VINCENT AND THE RAT RACE CHOIR spielte er in Detroit eine Studiosession mit Cheetah Chrome von den DEAD BOYS, Captain Sensible von den DAMNED und Scott Ashton von den STOOGES ein. Zu hören ist diese Session auf der *Lucky Seven Inch*-EP, die gerade auf Incognito Records erschienen ist, und auf der ebenfalls g rade neu erschienenen *Hard In Detroit*-LP des französischen Labels Nest of Vipers. Die Musik von Sonny Vincent klingt auf diesen Aufnahmen härter als je zuvor.

Ich sah mir seinen Gig in Tübingen am 20.10.98 an und führte dort folgendes Interview mit ihm.

Zuri:** **Ich habe neulich die Aufnahmen gehört, die demnächst als 7'-EP auf Incognito erscheinen werden. Sie sind viel härter und aggressiver, als der Stuff, den du in den Jahren davor veröffentlicht hast, zum Beispiel „Pure Filth".

Sonny Vincent: Well, ich habe die Songs von *Pure Filth* zusammen mit Scott Asheton von den Stooges eingespielt. Und die Stooges hatten eine ganz eigene Qualität. Sie haben laut gespielt, aber sie haben nicht wirklich so hart gespielt wie die neueren Gruppen. Scott hat auf *Pure Filth* Drums gespielt; aber ich wollte nicht, daß er superschnell spielt, weil das nicht sein Stil ist. Die Songs von *Pure Filth* habe ich mit dem Gedanken an Scotts Art zu spielen geschrieben. Die neuen Songs dagegen schrieb ich ganz nach meiner Fasson.

Z:** **Bis zu welchem Grad steht die Musik völlig unter deiner Kontrolle, und bis zu welchem Grad erlaubst du deinen Bands, eigene Ideen mit einzubringen?

S: Ich arbeite sehr egoistisch. Ich kontrolliere alles von Anfang bis Ende. Ich habe immer eine klare Vorstellung darüber, wie alles klingen soll. Es kommt gelegentlich vor, daß jemand eine Idee hat, und ich sage: „Okay, klingt cool", aber zum allergrößten Teil verwirkliche ich meine eigene Vision. Denn zu viele Köche verderben den Brei - zumindest ist das meiner Erfahrung nach so.

Z:** **Warum fährst du denn in letzter Zeit immer so einen Star-Club auf? Scott Asheton, Cheetah Chrome, Captain Sensible... ich meine, Cheetah Chrome hat sicherlich eine sehr charakteristische Art, Gitarre zu spielen - aber macht es einen so großen Unterschied, ob Captain Sensible Bass spielt oder jemand anders?

S: Oh, das macht einen großen Unterschied. Wenn ich meine Musiker aussuche, dann ist es, wie wenn ein Maler seine Farben auswählt. Ich überlege mir nicht, daß dieser oder jener berühmt ist, sondern ich denke an seinen Stil, und überlege, inwiefern er zu meiner Musik passen würde. Ich bin mit den meisten Musikern, mit denen ich bis jetzt gespielt habe, sehr zufrieden gewesen. Und ich bin glücklich darüber, daß ich mir die Musiker aussuchen kann, die ich haben will. Captain Sensible spielt sehr gut Bass, und ist darüber hinaus ein wirklich süßer, großartiger Typ.

Z:** **Oh, bevor ich's vergesse: was bedeutet das „FTW" auf deinem Gitarrengurt? Fuck the world?

S: Wie alt bist du?

Z:** **Dreiundzwanzig.

S: Es bedeutet „Flowers, trees and whales" (Blumen, Bäume und Wale). *(lacht)* Nein, nein! Ich mache mich nur über dich lustig. Aber wenn mich kleine Kinder fragen, was es

FUCK THE WORLD!

bedeutet, dann will ich nicht sagen: es bedeutet FUCK THE WORLD!! Dann sage ich immer: flowers, trees and whales. Aber klar: es bedeutet fuck the world. In den Vereinigten Staaten kann man das in allen Knästen lesen, es steht dort an jeder Wand geschrieben: FTW. Und Leute die im Knast waren, haben das oft eintätowiert.

Z: ***Du bist vor der Tour in die USA geflogen, um an die 300 Musiker vorspielen zu lassen. Wozu der Aufwand? Warum hast du dir für die Europatour nicht einfach Musiker aus Europa geholt, du wohnst doch sowieso gerade in Holland?***

S: Ich bevorzuge amerikanische Musiker. Denn die Europäer haben nicht dieselbe Umgebung in ihrer Nachbarschaft. Wir Amerikaner haben Glück, wir leben mit vielen Schwarzen zusammen. Und die Schwarzen bringen Motown, Soul und so weiter. Und das verschafft deiner ganzen Umgebung eine ganz spezielle Atmosphäre. In meiner Musik.... äh, meine Musik nennt sich New York Punk Rock. Und im New York Punk Rock ist dieses swingende Element, er hat mehr swing. Wenn du dir die englischen Punkbands anhörst, hörst du, daß ihre Musik sehr dicht und sehr steif ist: *(imitiert einen Pogopunk-Rhythmus)* „uff-ta-uff-ta-uff-ta - I want anarchy! - uff-ta-uff-ta.....", sehr steif und formelhaft. Die New-York-Bands dagegen swingen. You know, Johnny Thunders und die ganzen anderen. Ich kann diesen swing in Europa nicht finden. Ich bin sicher, daß er irgendwo existiert, aber ich persönlich kann ihn hier nicht finden.

Z: ***Du denkst also, daß es mit der Umgebung zu tun hat, und nicht damit, daß die Amerikaner das einfach „im Blut" haben?***

S: Ja, in Amerika haben wir viel mehr verschiedene Kulturen, die sich mischen. Wenn du in Amerika aufwächst, hörst du als kleines Kind, wie im Haus nebenan spanische Musik gespielt wird. Und in einem anderen läuft (schwarzer) Motown. Und wieder woanders läuft Wagner. Du kriegst eine Menge verschiedener musikalischer Eindrücke. Wenn du dagegen hier aufwächst, hörst du vielleicht nur AC/DC, Led Zeppelin und Schlager aus den Nachbarhäusern. In manchen Ländern kriegst du nur eine sehr eingeschränkte Palette von musikalischen Eindrücken mit auf den Weg. You know, ich will niemanden verärgern, aber das ist meine Meinung darüber.

Z: ***Warum bist du überhaupt nach Holland gezogen?***

S: Oh, ich habe Freunde dort, manchmal bin ich dort 'ne Weile.

Z: ***Aber du wohnst nicht ständig dort?***

S: Nicht immer, nein, nur zeitweise

Z: ***Du hast 1976 mit den Testors angefangen. Kannst du mir etwas über deine Zeit mit den Testors erzählen, und was hat dich damals dazu bewegt, Musik zu machen?***

S: Ich wußte einfach immer, daß ich Musik machen will. Als ich im Kindergarten war und lesen gelernt habe, haben sie uns Kindern Bilder gezeigt. Auf den Bildern waren der Vater und die Mutter abgebildet, der Hausmeister und der Busfahrer... you know, diese Bilderbücher, wo unter den Bildern die Bezeichnungen stehen, damit man lesen lernt. Und ich habe auf den Bildern gesehen, wie der Vater den Rasen mäht und die Mutter das Geschirr spült... Und ich dachte mir: ich will später nicht Rasen mähen!

(allg. Gelächter)

Naja, ich wußte also schon immer, daß ich irgendwas machen will, was nicht so gewöhnlich ist. Und die Testors waren eine meiner ersten Bands. Am Anfang waren wir ziemlich experimentell.

Z: ***Habt ihr nicht von Anfang an den typischen „wall- of-sound-Punk" gespielt?***

S: Doch, haben wir schon. Aber es war am Anfang etwas experimentell. Die Songs, die ich in den sehr frühen Tagen der Testors geschrieben habe, von denen aber kein einziger aufgenommen wurde, hatten alle jeweils nur einen einzigen Part. Wenn du dir einen Beatles-Song anhörst - es gibt dort drei oder vier verschiedene Parts. Und die frühen, die sehr frühen Testors-Songs, die nie aufgenommen wurden, hatten alle immer nur einen Part...

Z: ***... so was wie Lydia Lunch, wo oft nur ein einziges Motiv ständig wiederholt wird?***

S: Ja, genau. Und später hatten wir dann zwei Parts. Und dann drei...

Die erste Testors-Show war im CBGB's. Die anderen beiden von den Testors waren davor noch nie auf einer Bühne gestanden. Ich dagegen bin davor schon drei mal auf einer Bühne gewesen. Also dachte ich, daß ich der große Experte bin, der den vollen Durchblick hat: „Hey Leute, das geht so und so, und wenn man auf der Bühne steht, dann muß man dies und jenes machen...!" - nur weil ich drei mal auf der Bühne gestanden bin...

(Gelächter)

Z: ***Genauso wie ich. Ich bin bis jetzt auch drei mal auf der Bühne gestanden. Ich bin jetzt auch der große Experte.***

(erneutes Gelächter)

S: Yeah, genau. Ich dachte also, ich wäre mordsmäßig erfahren. Und ich sagte zu den beiden anderen: „Wenn ihr euch verspielt, egal - auf keinen Fall aufhören, egal, was passiert! Immer weiterspielen! Das hat was mit künstlerischer Freiheit zu tun!". Wir haben für unseren ersten Gig Ewigkeiten geprobt. Wir hatten 32 Songs, die alle in einer festen Reihenfolge auf einer Liste standen. Und diese Liste haben wir immer und immer wieder durchgeprobt, jeden Tag. Und ich beschwor sie immer wieder: „Egal was passiert, spielt den Song immer zu Ende!"...

Z: ***Diese Show wurde aber nicht etwa aufgenommen? Auf der posthumen Testors-10' sind auch Songs von '77 drauf, live im CBGB's...***

S: ... *(lacht)* Nein nein, das war viel früher. Auf jeden Fall standen wir dann auf der Bühne und der Saal war voll. Und dann ging ich zum Drummer rüber und sagte: „Hör mal, wir können unseren ersten Song nicht spielen. Das wird nicht klappen, das Publikum wird ihn hassen. Wir müssen mit dem zweiten Song anfangen." Der Drummer bekam beinahe einen Herzanfall, denn wir hatten doch monatelang unsere Liste durchgeprobt.

Er fing schon an zu schwitzen, und ich lief zum Gitarristen und sagte zu ihm: „Hör mal: wenn ich mir die Leute so anschaue, weiß ich, daß sie unsere ersten drei Songs nicht mögen werden. Fangen wir mit dem vierten an. Er schaute irritiert auf die Liste: „Was, mit dem vierten?!" Und ich sagte mit ernstem Tonfall: „Ja!". Der Drummer zählte ein, und ich selber fing mit dem achten Song an. *(Gelächter)* Was ich tat, war also eine Art Performace-Kunst auf Kosten des Publikums und vor allem auf Kosten meiner eigenen Band. Die ärmsten! Der Drummer zählte also ein: „one, two, three, four!", und dann kam auf einmal dieser fürchterliche Lärm. Die beiden anderen schauten sich erst gegenseitig und dann mich hilfesuchend an, nach dem Motto: „was sollen wir machen, was ist nur los?". Aber König Sonny hatte ihnen ja gesagt, daß man nie mit dem Spielen aufhören darf. Als dieser Riesenlärm dann nach etwa zweieinhalb Minuten zu Ende war, fing das Publikum an, zu applaudieren und zu johlen. Und da dachte ich: „Mein Gott, ich kann *alles* machen". Und ab da wurde ich wirklich größenwahnsinnig, als ich wußte, daß ich alles machen kann. Die Band hat mich gefragt: „Warum tust du so was?" - Und ich sagte: „Um euch auf Trab zu halten".

Z: ***Ihr wart 1977 auch zusammen mit den DEAD BOYS auf Tour. Waren die Dead Boys wirklich so selbstzerstörerische Typen wie ihr Image?***

S: Oh nein! Überhaupt nicht. Stiv Bators war sehr süß und sehr freundlich. Im Backstage war Stiv immer die Mama der Band, und er hat sich reizend um alle gekümmert. Er hat den anderen Dead Boys immer Haarspray in die Haare gesprüht, und alle für die Show vorbereitet. Er hat immer alle besorgt gefragt: „Alles in Ordnung, fühlt ihr euch gut?". Und kaum war er dann auf der Bühne, fing er an, zu toben und sich rumzuwälzen und Sachen kaputtzumachen: „GONNA BEAT UP THE NEXT HIPPPIE I SEE, CAUSE I AIN'T GOT NOTHING TO DO!!" *(alle lachen)* Stiv war wirklich nett, ich habe ihn sehr gemocht. Sie waren nicht sehr selbstzerstörerisch. In der Zeit, als sie ihr erstes Album aufnahmen, haben sie nur Bier getrunken. Später kam dann anderer Stoff dazu, you know... viel später allerdings.

Z: ***Hast du damals von kommerziellem Erfolg geträumt, als ihr angefangen habt?***

S: Wir haben es uns eher so vorgestellt: hier sind wir, und die Welt wird zu uns kommen, und dann werden wir kommerziellen Erfolg haben. Aber wir haben nie in Betracht gezogen, unsere Musik der Welt anzupassen, sie so hinzubiegen, daß sie der Masse gefällt. Der Geschmack der Masse war uns völlig unwichtig.

Z: ***Wovon lebst du heute eigentlich? Ich glaube nicht, daß du genug Platten verkaufst, um davon leben zu können...***

S: Ich bin nebenbei noch Hubschrauberpilot und Gehirnchirurg. Bei Gehirnchirurgie muß man sehr vorsichtig sein. *(Gelächter)*

Z: ***Du hast ein ausreichend ruhiges Händchen dafür, ja?***

S: Nein, in Wirklichkeit schaffe ich es immer irgendwie, mich bis zur nächsten Tour über Wasser zu halten. You know, ich habe ein paar Freunde, die diese netten Kreditkarten besitzen. Und wenn ich von einer Tour wiederkomme, kommen sie alle zu mir und fragen: „Na, Sonny, wie sieht's aus? Wo ist das Geld?" Sie unterstützen sozusagen die Kunst.

Z: ***Man könnte also sagen, daß du Sponsoren hast.***

S: So eine Art Sponsoren, ja. Ein richtiger Sponsor würde mir natürlich einfach Geld schenken: „Viel Spaß damit - ich bin dein Sponsor!" - und diese Leute geben mir was, wenn ich wirklich pleite bin, aber ich zahle es immer zurück.

Z: ***Ich war neulich mal in deiner Homepage im Net. Dort hast du geschrieben, daß große Labels die Szene nicht unterstützen. Was für eine Szene denn - du scheinst mir nicht so der Szenen-Typ zu sein, und deine Bands sind doch eigentlich auch eher Einzelgänger-Bands?***

S: Ja, vor allem gibt es keine richtige Szene *(lacht)*. Aber jeder weiß, daß große Labels nichts Gutes tun. Wenn sie in den 60ern eine Band groß rausgebracht haben, kamen dreißig oder vierzig andere hinterher. Erst die Beatles, dann die Stones, dann die Kinks... später Hendrix und The Who und so weiter. Aber heutzutage nehmen sie nur ein paar wenige Bands und pushen sie ohne Ende und stecken massig Geld in sie rein. Wenn du Radio hörst, hast du zum Beispiel Whitney Houston und Nirvana als die großen Seller. Und nicht zum Beispiel Nirvana und Mudhoney und so weiter...die Bands haben musikalisch nichts miteinander zu tun, you know - Nirvana, Whitney Houston, Michael Jackson, das sind diese seltsamen Major-Company-Blocks. Darüber habe ich geschrieben: daß keine Szenen unterstützt werden, sondern nur vereinzelt und gezielt Moneymakers rausgepickt werden.

Z: ***Daß also keine musikalischen Bewegungen ans Tageslicht kommen?***

S: Ja, genau. Manchmal versuchen sie es dann doch, aber dann stellen sie sich sehr blöde an. Als Nirvana Erfolg hatte, sind die Majors nach Seattle und haben Pearl Jam unter Vertrag genommen: „Yeah, das ist das selbe, sie kommen auch aus Seattle!" Aber für mich klang es überhaupt nicht wie das selbe. Die einen haben wie eine harte Rockband geklungen und die anderen wie eine Collage aus allem möglichen.

Z: ***Hm, ich habe beide nicht gemocht, von daher kann ich dazu nichts sagen.***

S: Ah yeah. Ich werde auch nicht viel dazu sagen, außer daß ich eine der beiden Bands gemocht habe, und die andere nicht meine Tasse Tee war. Und die, die nicht meine Tasse Tee war, fing mit „P" an.

Z: ***Unterstützt du denn selber die Szene - hilfst du Bands, die dir gefallen?***

S: Was meinst du? Ob ich ihnen Essen mit der Post schikke?

Z: ***(lacht) Nein, ob du ihnen hilfst, zu einem Label zu kommen, oder sie als Vorband mitnimmst?***

S: Ja, sicher. Sicher. Ich habe eine Band in Milwakee (?) gesehen, die wirklich gut war. You know, ich treffe viele Promoter persönlich, weil ich oft auf Tour bin. Und ich habe neulich für diese Band eine Tour gebucht, sie heißen WANDA CHROME AND THE LEATHER PHARAOS.

Wanda Chrome, wirklich? Die sind genial, ich habe sie im Sommer in Paris gesehen.

S: Yeah, ich habe die erste Tour für sie organisiert.

Z: ***Du hast doch neulich auch eine Platte auf Nest of Vipers, dem kleinen französischen Label veröffentlicht. Kennst du deine Labelkollegen, Yannick und seine GOATSUCKERS aus Paris?***

S: Ja, ich habe sie kennengelernt. Wir haben mit Yannick und den Leuten gute Parties in Paris gefeiert.

Z: ***Wow, ich und ein paar Freunde hatten im Sommer auch eine super Party bei Yannick in Paris. Er ist cool!***

S: Oh, echt? Yeah...

Z: ***Okay. Wenn du dir andere Bands anschaust: ist es für dich wichtig, daß eine Band gut spielen kann, oder glaubst du an den '77er „jeder kann auf der Bühne stehen"-Spirit? Gefallen dir auch Bands, die sehr primitiv spielen oder bevorzugst du Leute, die ihre Instrumente so beherrschen wie z.B. Ron Asheton?***

S: Well, es kommt darauf an, wer es ist. Du hast vorhin zum Beispiel Lydia Lunch erwähnt. Solche Leute waren damals alle keine Musiker und hatten keine Erfahrung, aber sie hatten viel Talent, auf ihre Art und Weise. Das ist so ähnlich, wie wenn du in einen Laden für Musikinstrumente läufst: da sitzt ein Typ drin und probiert eine Gitarre aus. Er kennt jede Note und alle Riffs, die je geschrieben wurden . Und dann legt er los: *(imitiert ein Heavy-Metal-Gitarrenwichs-Solo)*. Für mich er wie eine Sekretärin, die schnell Schreibmaschine schreiben kann.

Z: ***Solche Typen werden später meistens Gitarrenverkäufer, anstatt in guten Bands zu spielen.***

S: Ah, du kennst diese Sorte auch. You know, wenn du Schriftsteller bist und ein Buch schreiben willst, ist es egal, wie schnell du auf der Schreibmaschine tippen kannst. Manche berühmten Schriftsteller tippen Buchstabe für Buchstabe mit zwei Fingern. Und sechs Monate später haben sie ein Meisterwerk geschrieben. Und im Gegensatz dazu tippt die Sekretärin zwar rasend schnell und fehlerfrei, aber sie schreibt keine Meisterwerke, sondern Geschäftsbriefe. Und viele von diesen

Gitarrentypen spielen virtuos, aber es kommt nicht vom Herzen, es hat keine Seele. Wenn es vom Herzen kommt, ist es egal, ob es schnell oder langsam, primitiv oder anspruchsvoll ist. Ein Musiker, der sehr anspruchsvoll ist, ist zum Beispiel Nick Cave. Er ist ein großartiger Musiker. Seine Musik ist auch sehr tief.

Und dann hörst du vielleicht irgendeine andere Band, die in etwa den selben Sound macht, aber sie sind im Gegensatz zu Nick Cave schlecht, weil sie unehrlich und fake sind. Weil es nicht ihrem Herzen entspringt, was sie machen.

Glaubst du an den Rock'n'Roll way of life, an „sex and drugs and r'n'r", oder ist das ein dummes Cock-Rock-Klischee, eine Lüge?

S: Oh... hm....glaube ich daran? Ich weiß nicht... ich glaube, daß das heutzutage nicht mehr zutrifft. Als ich aufgewachsen bin, wußte ich, daß man nur mit einer Gitarre durch die Stadt laufen mußte, damit einen die Mädchen mögen. Sie haben sich dann gleich für einen interessiert: „Oh, er hat eine Gitarre. Wer ist das? Ist er berühmt?" Natürlich war ich da erst dreizehn oder so, aber die Mädchen haben gleich Phantasien gehabt. Ich weiß nicht, ob so was heutzutage noch funktioniert. Aber andererseits: ich mache Musik, um Musik zu machen, you know?

Z: ***Deine Songs haben oft eine... nicht wirklich traurige, aber zumindest melancholische Stimmung. Das Wort „lonely" kommt sehr oft in den Songs vor. Warum ist das so, hast du viel Pech im Leben gehabt?***

S: Oh yeah. Ich hatte schwere Zeiten in meinem Leben. Ich war ein paar mal im Knast... mein Leben war immer so eine Art up and down...

Z: ***Es gibt da einen Song von dir auf einer von deinen SHOTGUN-RATIONALE-Platten. Es heißt „Black Book". Er ist großartig. Handelt wohl auch von einer schwierigen Lebensphase von dir, aber er ist sehr kraftvoll, sehr aufbauend.***

S: *Black Book* ist ein sehr trotziger Song, you know: *too much pain, but it made me strong / too much rain, now my sun SCREAMS on! / got me a little black book I keep in my brain / all the people and institutions - I'll never be the same.* In dem Lied steckt viel Wut.

Z: ***Und was ist das „black book"?***

S: Es ist wie ein kleines Adreßheftchen in deinem Hinterkopf...

Z: ***Ich habe es so verstanden, daß du dir die Leute gemerkt hast, die sich gegen dich gewendet haben, und dann, wenn du aus deinem Tief draußen bist, wiederkommst, um es ihnen...***

S: ... yeah, ich verstehe, aber das tue ich nicht wirklich. Wenn ich Probleme mit Leuten hatte, versuche ich meistens, es zu vergessen. Das „black book" war eher eine poetische Ausdrucksweise für die Narben, die mir andere zugefügt haben.

Z: ***In deinen Texten benutzt du sowieso sehr viele poetische Ausdrucksweisen, was bei Punk-Rock ja nicht unbedingt an der Tagesordnung steht.***

S: Yeah, ich mag Poesie.

Z: ***Hast du bestimmte Idole, was Poesie angeht, oder läßt du dich von niemandem beeinflussen und schreibst völlig impulsiv?***

S: Idole? Ich glaube, ich habe keine Idole in der Dichtung, aber in der Literatur. Was Poesie angeht, war Jim Morisson sehr gut, er war wirklich sehr „out there". Und in der Literatur die üblichen Schriftsteller wie Rimbaud, Jean-Paul Sartre. Aber ich will jetzt nicht über sie reden, denn die wurden alle schon tausend mal erwähnt und durchdiskutiert.

Z: ***Das „Pure-Filth-Album" hast du Jefferey Lee Pierce (verstorbener Sänger von GUN CLUB, Anm.) gewidmet. Hast du ihn persönlich gekannt?***

S: Ja ja, ich kannte ihn.

Z: ***Ede wollte das wissen, er ist ein sehr großer Fan von Jeffrey Lee Pierce. Und ich würde gerne was über Mo Tucker wissen (Ex-Drummerin von VELVET UNDERGROUND): du hast sehr viel mit Mo Tukker zusammengespielt. Was hat sie denn von dieser lauten, schnellen Musik, von PunkRock gehalten? Ich meine, sie gehört einer anderen Generation an...***

S: *(lacht)* Yeah, ich weiß! Mo ist wirklich cool. Wir waren mit HALF JAPANESE auf Tour. Es waren ich und Mo, und zusammen mit Half Japanese waren wir eine Band. Und auf der Tour spielten wir zur Hälfte Mo-Tucker-Songs und zur Hälfte Jet-Fair-Songs. Dann mußte wurde Jet krank und mußte nach Hause. Und dann spielten wir zur Hälfte Mo's Songs und zur Hälfte meine SHOTGUN-RATIONALE-Songs. Sie spielte Drums, und sie war wirklich cool. Denn sie spielte auf einmal sehr schnell und sehr laut, you know. Sie war ein Killer. Mo hat einen sehr spezifischen Geschmack. Eines ihrer größten Idole ist Bo Diddley. Ansonsten stört es sie nicht, wenn es schnell und laut wird, sie mag nur keinen Heavy Metal. Sie mag mehr den rauhen Rock'n'Roll Stuff, so wie ich. Auch wenn er schnell und laut ist.

Z: ***Was ist denn in deinen Augen das Spezielle an Punk Rock, daß ihn von allen anderen Arten von Rock unterscheidet?***

S: Daß die Leute, die Punk Rock spielen - viele von ihnen zumindest - möglicherweise erkennen, welcher Weg zum Geld führen würde, aber diesen Weg nicht unbedingt einschlagen. You know, und das bedeutet, daß sie mehr Hingabe zu ihrer Músik haben. Es könnte sich irgendwann ändern, es könnte sein, daß irgendwann im Radio fast nur noch Punk Rock läuft. Aber noch ist es nicht soweit. Ich treffe ständig Leute, die Punk Rock spielen. Sie spielen diese Musik aus dem Bauch heraus, um sich auszudrücken, oder weil sie etwas zu sagen haben. Und das scheint mir kulturell wichtiger zu sein, als das, was im Radio läuft.

Z: ***Wenn du selber gerade etwas zu sagen hast, dann kannst du das jetzt zum Abschluß tun.***

S: Yeah, ich habe eine Menge zu sagen. Aber jetzt im Moment will ich etwas übers Wählen sagen. Geht ihr wählen? Ich habe einen Tip für die nächsten Wahlen. Bevor ihr das nächste mal wählen geht, werdet ihr in der Zeitung und im Fernsehen wieder Bilder von Politikern sehen. Einer von ihnen hat zum Beispiel ein sehr nettes Gesicht. Er hat auch nette Kinder und einen Hund. Und sie werden seinen Garten mit den schönen Blumen zeigen. Und er wird sagen: „Ich will das Beste für unser Land". Er ist ganz der Familienmensch, der ein ehrliches Wort an die Bevölkerung loswerden will - wählt dieses Arschloch auf keinen Fall! Er ist ein beschissener, verlogener Schauspieler. Er ist ein verlogenes Arschloch.

Z: ***Das sieht man ihm aber im Gesicht an. Die meisten von ihnen haben Visagen, wie ich sie im Treppenhaus noch nicht mal grüßen würde.***

S: Ja, genau so ist es. Mein Vorschlag ist: wenn ihr wählen geht, dann wählt den häßlichsten und dümmsten Mann. Denn der häßlichste und dümmste ist wahrscheinlich nur ein halb so großes Arschloch. Er kann nur halb so gut lügen, und wenn ihr Glück habt, wird sogar ein bißchen Wahrheit dabei sein. Aber das nette, verlogene Arschloch - wählt es nicht!

SONNY VINCENT DISKOGRAPHIE:

1980: **THE TESTORS: Time Is Mine / Together**
7'-Single auf Drive In Music (USA)

1982: **SONNY VINCENT AND THE EXTREMES: SVE**
7'-Flexidisc auf Eva-Tone Soundsheets (USA)

1985: **MODEL PRISONERS: Lesson In Life**
7'-Single auf Charm-Records (USA)

1989: **SHOTGUN RATIONALE: Who Do They Think They Are**
LP auf Nomad Communications (UK)

1991: **SHOTGUN RATIONALE: Shotgun Rationale**
7'-EP auf Dog Meat Records (Australien)

1992: **SHOTGUN RATIONALE: Beyond Rebellion**
CD auf D.D.R. Records (BRD)

SONNY VINCENT: Recordings 1979-91
LP auf Vince Lombardy Highschool Records (BRD)
* Überblick über Sonny's Arbeit mit verschiedenen Bands, teils auch Solo-Aufnahmen.

1993: **SHOTGUN RATIONALE: Roller Coaster**
LP / CD auf Vince Lombardy Highschool Records (BRD)

1994: **THE DONS: Gunsmoke**
7'-Single auf Vince Lombardy Highschool Records (BRD)

THE DONS: Naked
CD auf Voices Music (BRD)

SHOTGUN RATIONALE: Cocked
CD auf Subway Records (BRD)

THE TESTORS: Original Punk Rock Recordings, New York 1976-77
10'-EP auf Incognito Records (BRD)
*Unveröffentlichte Aufnahmen der Testors '76 bis '77, Studio und live.

1997: **SONNY VINCENT: Good Dogs Die Young**
CD auf Noiseworks Records (BRD)

SONNY VINCENT AND HIS RAT RACE CHOIR: Pure Filth
CD auf Overdose Records (Schweiz)

SONNY VINCENT AND HIS RAT RACE CHOIR: Cinematic Suicide
7'-EP auf Flight 13 Records (BRD)

1998: **SONNY VINCENT: Lucky Seven Inch Record**
7'-EP auf Incognito Records (BRD)
* Teil der Detroit-Sessions mit Cheetah Chrome, Captain Sensible, Ron Asheton

SONNY VINCENT: Hard In Detroit
LP auf Nest of Vipers (Frankreich)
*die Detroit-Sessions außer den Single-Tracks

SONNY VINCENT: Parallax In Paradise
CD auf Empty Records (BRD)
*die Detroit-Sessions inklusive der Single-Tracks



MOD FUCK EXPLOSION

und

VAGEENAS

am Samstag, 6.6. 98 im JUZ Degerloch

Der erste Auftritt von Zuri mit seiner Band. Keine Frage, daß ich mir das ansehen und anhören wollte. Also etwas stärker aufs Gaspedal getreten und direkt aus der Vorsommersonne Italias in den kühlen Keller des JUZ Degerloch gebraust. Der Name der Band ist doch schon mal ein Knüller! Dann gings los. Keine Spur von Nervosität war den Jungs und Yvonne anzumerken. Musikalisch machen sie eher klassischen, einfachen, stark verzerrten Punkrock. Für ein Debüt: ALLE ACHTUNG! Ihr habts gut gemacht und die zahlreichen Anwesenden habens gewiß auch so empfunden. Also weiter üben und rauf auf die Bühne.
Die Vageenas habe ich dann wegen geistiger Umnachtung verpaßt.

Eddie Stiletto

(Es hatten außerdem noch die BOONARAAAS gespielt, und danach war Party mit Rock'n'Roll, Punk Rock, Rhythm & Blues usw. Ein voller Erfolg - oder habt ihr schon mal einen Haufen Punkrocker zu „Hit The Road Jack" von RAY CHARLES wild tanzen sehen? Außerdem war das eine ZOMBIE-CREEPING-FLESH-Party. Sollte man als Mitarbeiter eigentlich wissen, Ede. Anm. Zuri)

Im Jugendhaus Degerloch spielten

am 28.2 die

SPIDER BABIES und die CANNICS

Samstagabend. Das Jugendhaus war voll bis vor die Tür. Auch den Staatsschützern hats gefallen. Die erste Abordnung hats gleich ihren Kollegen weitergesagt, so daß die dann auch einen Besuch gemacht haben und so weiter. Den Anfang des musikalischen Programms machten die Cannics. Sänger und Veranstalter des Abends R.R.Reichsstadt, wie oft so auch heute gut gekleidet im Anzug Modell kubanischer Diplomat, brachte mit seiner Band ordentlich Schwung in den vollen Keller.
Dann die Spiderbabies. Zum zweiten Mal zu Gast im Juha Degerloch, am Ende ihrer diesjährigen einmonatigen Europatour.Sie waren erstaunlich fit. Keine Stimmprobleme wie beim letzten Mal. Ja, sie spielten wie von mir erhofft einen guten Gig. Alle Highlights ihrer bisherigen VÖ und ihres in Kürze erscheinenden neuen Albums. Leider wurde der Auftritt öfters durch gerissene Saiten und großen Durst und Gier nach Rauch unterbrochen. Aber das ist klar: die Spiderbabies sind eine großartige, dreckige Garagenpunkband und beweisen das auch live: Horny! Fill me up! RnR!
Es war mal wieder ein richtig schöner Abend.

Eddie Stiletto

Freitagabend, 27.3 die

SATTELITERS

im JH Degerloch

Ein gut besuchter Beatkeller und die Satelliters rockten das Haus. Die Leute sangen mit, tanzten - Stimmung wie schon lange nicht mehr. Die Mummies aus Darmstadt hatten genau die gleiche Kleidung und denselben Haarschnitt (während des Gigs natürlich die obligatorischen Masken) wie im Jahr zuvor am selben Ort. Und so war auch ihre Musik: unverändert. The Sixties come alive: Fuzz, Beat,Garage, RnR. Hoch leben die Gravediggers, Fuzztones, Miracle Workers, Kinks, Sonics ... .Watch out for the next gig. Party agogo - aber leider nicht für mich, ich war indisponiert und ging vorzeitig nach Hause. Tribut an das Alter.

Eddie Stiletto

NIKKI SUDDEN MIT BAND

im Demokratischen Zentrum in Ludwigsburg. Am 9.2.

Wieder einmal Nikki Sudden. Montags vor ungefähr 30 Zuhörern. So weit kanns kommen. Nikki mit neuem Outfit - Cowboystiefel, kurze Jeansjacke, neue Frisur. Steht ihm gut ,ganz auf Glamrocker. Obwohl er beinahe jeden Abend spielt, hat er nach meiner Ansicht kein gutes Gespür für einen Konzertaufbau. Los gings mit zwei drei unauffällig gespielten Songs Ich dachte schon : Mist - schon wieder so ein lustloser Suddenabend. Man weis ja bei ihm ni magisch oder langweilig oder besoffen , alles Mögliche ist möglich. Dann ein Song von Tourgitarrist Phil Schoenfeld gesungen - toll! Anschließend für mich eine beinahe neue Suddenseite: 2 endlose Improvisationsstücke im Swell Maps Krautrockstil, sehr minimalistisch. Ich fands saugut. Eingefahrene Gleise verlassen und Neues ausprobieren. Als Zugabe spielte Nikki alone 4 Stücke auf der Akkustikgitarre und ich glaub es gar nicht, ich habe ihn ja schon wirklich oft live gesehen, er kann ja richtig schön Gitarre spielen und nicht nur schrammeln. Also ich gehe glaube ich schon mal wieder auf ein Sudden Konzert.
Nach dem Konzert wollte ich mich noch etwas mit **Herrn** Sudden unterhalten. Allerdings ha man es da als Mann doch sehr schwer.Wenn ein weibliches Wesen in seiner Nähe ist unterhält er sich nicht gern mit Männern. Sprechen wir eben beim nächsten Mal.

Eddie Stiletto

AEROBITCH



NO TOMORROW
NUEVO CATECISMO CATOLICO
CRYPT RECORDS PROUDLY PRESENTS
ABONO PARA LOS 2 DIAS +

AEROBITCH

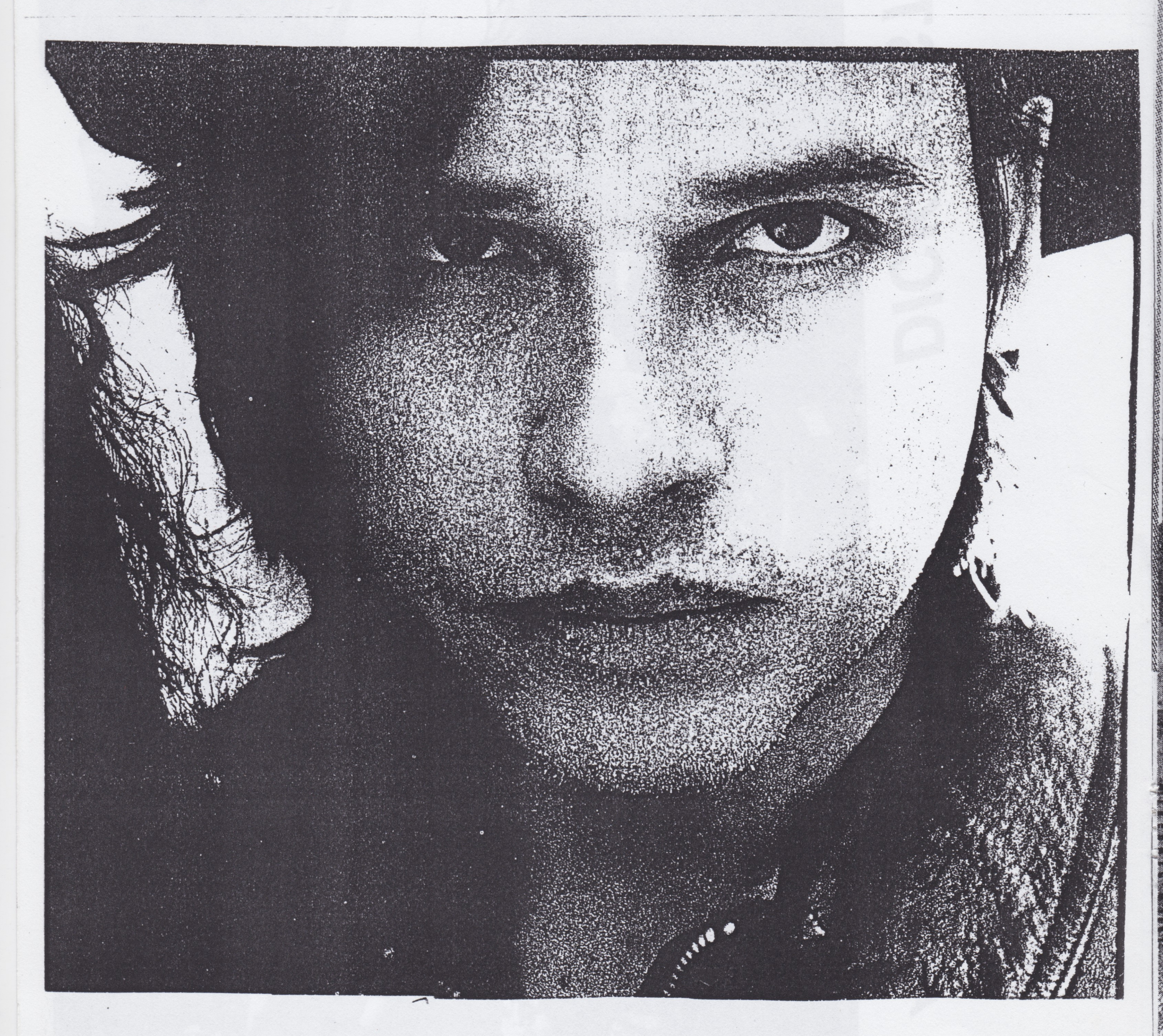
DICK DASTARDLY



Walking with the beast :

The GUN CLUB

Im Winter 97 erschien eine großartige Live Doppel-CD mit bisher unveröffentlichtem Livematerial aus dem Nachlaß von Jeffrey Lee Pierce.
Dies war Anlaß für mich wieder in die Musik des Gun Clubs hineinzuhören und diesen Artikel zu verfassen.



Es ist wie so oft: Man mag die Musik oder man mag sie nicht. Ich mag sie. Der Gun Club ist eine meiner Lieblingsbands.
Angefangen hat es mit der Mother Juno Platte. Ich hatte mal wieder meinen Freund Günther nach einer neuen tollen Platte gefragt und er empfahl mir die Mother Juno. Ich hatte sie auf Kassette aufgenommen und habe sie wenig gehört.Sie hat mir nicht besonders gefallen.
Jahre später wieder das Gleiche. Günther gab mir die Ahmed`s Wild Dream CD .
Eine Liveplatte. Das wars ! White Mans Blues! Echt! Lebendig! Große Songs! Seele! Klasse Band! Große Gitarre! Und dieser Sänger: Heulen, Leiden, Wut, Gefühl!

Der Gun Club war immer die Vision von Jeffrey Lee Pierce, begleitet von wechselnden guten! Musikern.





ROB RITTER — WARD DOTSON — JEFFREY — TERRY GRAHAM

PREACHIN` THE BLUES

1981 erschien das Album `Fire of Love`, eingespielt in der Besetzung: Ward Dotson Gitarre, Rob Ritter Bass, Terry Graham Drums und Jeffrey Lee Pierce Voxx. Die Band war neben denCramps, X , Blasters, Zentrum der L.A. Punkszene. Jeff war damals 21 Jahre alt und er machte sein Ding: dreckigen Swamp Blues Punk!
Die ganze Platte ist ein KILLER!!! Rebellion,Wut und Seele beherrschen die Lieder.
Die `Fire of Love`Songs gehörten durch all die Jahre zum festen Bestandteil der Gun Club Auftritte.
1982 veröffentlichte die Band in gleicher Besetzung dasAlbum `Miami`,ein eher ruhiges und melodiöses Werk, das ich nicht besonders mag.
Danach gab es Zoff und die Band wurde von Mr. Pierce rausgeekelt oder die Leute gingen lieber gleich von selbst.

Ward Dotson erinnert sich: „Jeff hatte einen Vorteil gegenüber seinen Zeitgenossen: Er war ein echter Quälgeist! Er war einerseits sehr smart, aber haßte Jeden der sein Talent nicht würdigte.Als er schließlich bekannt war, war es zu spät, „die" wollten doch eh nur auf den fahrenden Zug aufspringen. Der arme Junge hatte zu viel Verachtung für seine Band, seine Fans und alle die seine Besonderheit nicht bejubelten. Vielleicht war es das was ihn antrieb, aber das ließ definitiv die Band zerbrechen, gerade als sie oben war."

ROBERT HOFFMAN SUSAN SCOTT SIMON ANDREU

YOU WILL NEVER GET MY SOUL

1984 veröffentlichte der Gun Club in neuer Besetzung mit Terry Grahams Drums, Kid Congo Powers Gitarre und Patricia Morrison Bass das zweite KILLERalbum: `The Las Vegas Story`.Mein Gott, wie bin ich WELTWEIT hinter diesem Album hergejagt. Ich hatte diese CD in einem Kaufhaus in der Hand und dachte: kenn ich nicht, ist zu teuer, nicht noch eine Gun Club Platte. Eine Woche später hörte ich eine Radiosendung über denGun Club. Was war das? Lauter mir unbekannte große! Songs. Woher waren die? Warum hatte ich das nicht? - Es war die Las Vegas Platte. Günther hatte sie natürlich und lieh sie mir schadenfroh l a n g e aus. Nochmals : DANKE! Aber ich wollte sie auch haben! Ich bin beinahe ein Jahr hinter dem Teil hergerannt und habe die CD dann in Hamburg in einer Filiale derselben Kaufhausgruppe erhascht! Dazu mußten meine armen Kinder und meine leidgeplagte Frau auf einen Badeurlaubstag an der Ostsee verzichten und mit mir zum Shopping nach Hamburg fahren (Crypt.....). Reeperbahn mit zwei Kleinkindern - war auch lustig.
Aber weiter: Jeffrey verkleidete sich auf dem Coverphoto als Debbie Harry, deren größter Fan er vermutlich war. Er wurde Songwriter, Arrangeur und übernahm selbst die Gitarre.Die Songs sind verdammt GROSS!
Blues, Soul, Balladen und melodischer Californiapunk wechseln sich ab. `Walkin` with the beast`, Èternally is here`,`My Dèams` , `Give up the Sun`sind meine Alltimefaves.

Die Live Platte : `Danse Kalinda Boom` dokumentiert,daß der Gewehrclub auch in dieser Phase eine wilde Truppe war.

War es bisher mit dem Lotterleben und Rocknroll Life schon mordsübel - von nun an gings bergab. Whiskey der Marke `Rebel Yell` mit Beimischungen hielt die Dinge am laufen.
Der Gun Club ist eine der meistgebootlegtsten Bands. Viele unzufriedenen Mitglieder der Band haben die Mischpulttapes verkauft. Die Band spielte meistens ein sich wenig änderndes Set - aber so berauschendes oder fürchterliches Zeug: ein Tag Himmel , am nächsten Tag völliger Absturz.
Aus der frühen Zeit kann ich die beiden Livedokumente:`The Birth, The Death and The Ghost`, sowie `The Death Party`und natürlich die gewaltige 1997 auf SFTRI erschienene DoppelCD Èarly Warning`empfehlen.

Terry Graham erzählt rückblickend über diese Zeit: „ Ich habe Jeffrey ungefähr 1978 kennengelernt. Er konnte endlos über Deborah Harry,Delta Blues, Reggae, Rockabilly, Country, 50 `Sleave Rock und anderes Zeug aus Amerikas obskurer Musikvergangenheit plappern. Das machte er stundenlang, ob jemand zuhörte oder nicht. Er wußte wovon er sprach.Und er war ein verdammt guter Writer. Klar was Jeffrey an der obskuren American culture liebte, waren die konstanten Referenzen zu Sex, Suff, Tod, Drogen, Gewalt, the road,sinnloser Selbstzerstörung und Einsamkeit.
Jeff brauchte einen Weg seine gequälte Seele`auszudrücken und so begann er die Band. Zusammen begannen wir eine Serie von öffentlichem Zirkusclownexorzismus auf denBühnen der Welt; und Jeff war unser lizard king, unser gequälter, aufgeblasener Papst, der jede Nacht einen Krieg mit einem Kopf vollerDämonen wagte.
Jeffs Einstellung war definitiv: fuck you, nimm uns oder hau ab. Ich mochte das am Anfang ...."
Ich kann es mir gut vorstellen, wie das lief.

1985 versuchte es Jeffrey dann alleine. Das Soloalbum `Wildweed `hat drei große Songs: `Love and Desperation`, `Sex Killer`und für mich das beste Stück `Cleopatra dreams on`.

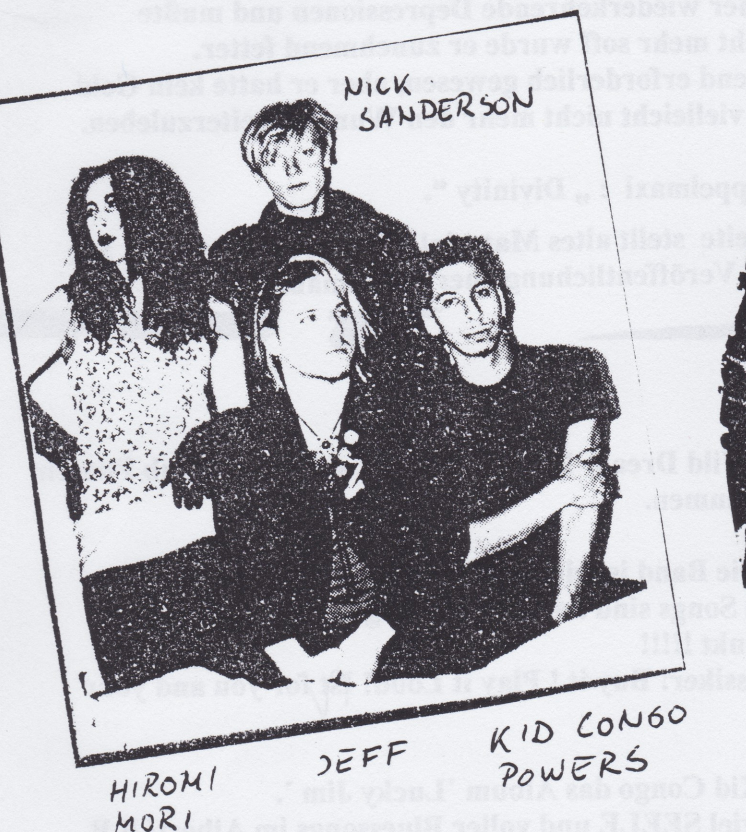
1986 gab es wieder den Gun Club. Die Dinge liefen schlecht. Kein Geld. Kein Plattenvertrag.

Miese Jobs. Ständige Abstürze. Aber eine neue Band und eine große Liebe!!!

Jeffrey lernte auf einer seiner zahlreichen Reisen die Japanerin Hiromi Mori kennen und lieben. Sie übernahm in der Band den Bass und gab Jeff privat den benötigten Halt. Kid Congo Powers war wieder an der Gitarre, Nick Sanderson am Schlagzeug.

1987 erschien das bereits erwähnte Album `Mother Juno `mit zwei großen sehr melodiösen Songs: `The Breaking Hands`und`` Port of Souls`

Jeffrey und Romi übersiedelten nach London und bewegten sich in Europa in der Szene um Nick Cave , Blixa Bargeld.





I HEAR YOUR HEART SINGING

1990 wurde in unverändertem Lineup das Album `Pastoral Hide and Seek `produziert. Es ist ein Album voller Perlen; für mich ein perfektes Album. Es klingt leicht abewrackt,leicht melancholisch, gezeichnet von Unruhe.

Jeffrey über das Album : „ Es ist nichts Neues, aber die spezifische Qualität ist vielleicht am ehesten bei `Breaking Hands` (LP Mother Juno) rausgekommen. Dahin wollte ich immer: mehr Tiefe, mehr ungewöhnlicher Sound, Nuancen, Ironie - ein seltsames Territorium . Vielleicht will es am ehesten dem frühen Zeug von John Cale ähneln: sehr ungemütliche Subtilität. Ich bin die brüllenden, lautspielenden Bands so unheimlich leid! Für mich hat Iggy Pop das sowieso am besten erledigt, damals 1973 .... es gab einige gute Punkrockbands, aber `Raw Power `war wesentlich besser,unübertrefflich. Die perfekte Dosis Aggression !"

Wichtig war für Jeffrey in den letzten fünf Jahren der Alkoholentzug. Er zog dafür zu seinem Vater, der als Asket in einer Hütte in der Wüste von New Mexico wohnte. Jeffrey Lee Pierce: „ Ich hatte immer wieder angefangen, hin und her, ich glaube es hatte mit der Stadt zu tun , als ich etwas mehr Selbstvertrauen hatte, ging es. Ich schwor mir diesmal wirklich aufzuhören. Das ist jetzt eineinhalb Jahre her. Das einzige, das mich immer wieder hart erwischt, ist die Erfahrung trocken auf die Bühne zu gehen ... . Ich stehe da und denke : „ Eh, was wollt IHR. Wen seht Ihr hier an??? Uhh!"

1992 wurde ein zweites Soloalbum veröffentlicht: „ Ramblin`Jeffrey Lee and Cypress Grove with Willie Love ". Das Album wurde mit einem Londoner Nachbarn und mit Sessionmusikern aufgenommen. Es enthält 9 Blues Traditionals von beispielsweise Son House!, Frankie Lee Sims!, Lightnin Hopkins! und zwei Eigenkompositionen. Es ist ein großartiges überwiegend akkustisch eingespieltes Bluesalbum! Jeffrey: „ Ein weiteres Bluesalbum wird es nicht geben. Mit Ramblin Jeffrey Lee habe ich meine Vorstellung von Blues verwirklicht - mehr muß ich nicht spielen."

Ab den 90er Jahren war Jeffrey gesundheitlich total abgewrackt. Er hatte Leberzirrhose , Magenprobleme, ständige Schmerzen, immer wiederkehrende Depressionen und mußte dauernd Tabletten nehmen. Obwohl er nicht mehr soff wurde er zunehmend fetter. Eine medizinische Behandlung wäre dringend erforderlich gewesen, aber er hatte kein Geld und keine Krankenversicherung und auch vielleicht nicht mehr den Wunsch weiterzuleben.

1991 veröffentlichte der Gun Club eine Doppelmaxi : „ Divinity ".
Die erste Platte enthält neue Songs, die zweite stellt altes Material in Liveversionen vor. Mit Ausnahme von `Black Hole `finde ich diese Veröffentlichung eher mittelmäßig.

FIRE SPIRIT

1992 wurde das Livedokument `Ahmed`s Wild Dream`!! mit Songs aus allen Gun Club Phasen in Holland für eine Radiosendung aufgenommen.

Besser geht es nicht! Gefühl und Härte! Die Band ist eingespielt und hat zahlreiche musikalische Ausdrucksmöglichkeiten, die Songs sind aufeinander abgestimmt, der Gun Club war musikalisch auf seinem Höhepunkt !!!!!
Die Platte ist GROSS !!! Für mich ein Klassiker! Buy it ! Play it Loud! Ist for you and your neighbours!

1993 veröffentlichte der Gun Club ohne Kid Congo das Album `Lucky Jim `. Lucky Jim ist ein entspanntes Album mit viel SEELE und voller Bluessongs im Albert/ B.B. King Stil und mit fiebrigen Balladen. Das Album bietet bestes Songwriting, briliante Gitarre und einen beseelten Sänger. Es ist ein melancholisches, bittersüßes, würdiges und brilliantes Abschiedswerk!

Aber es lief schon lange nicht mehr gut. Neben der schlechten physischen Verfassung war auch die wirtschaftliche Situation schlecht. Mit Konzerten, obwohl sie gut besucht waren, verdiente die Band nichts, nur die Platten brachten Geld und die verkauften sich immer mäßiger.Der Gun Club war schon längst nicht mehr angesagt.

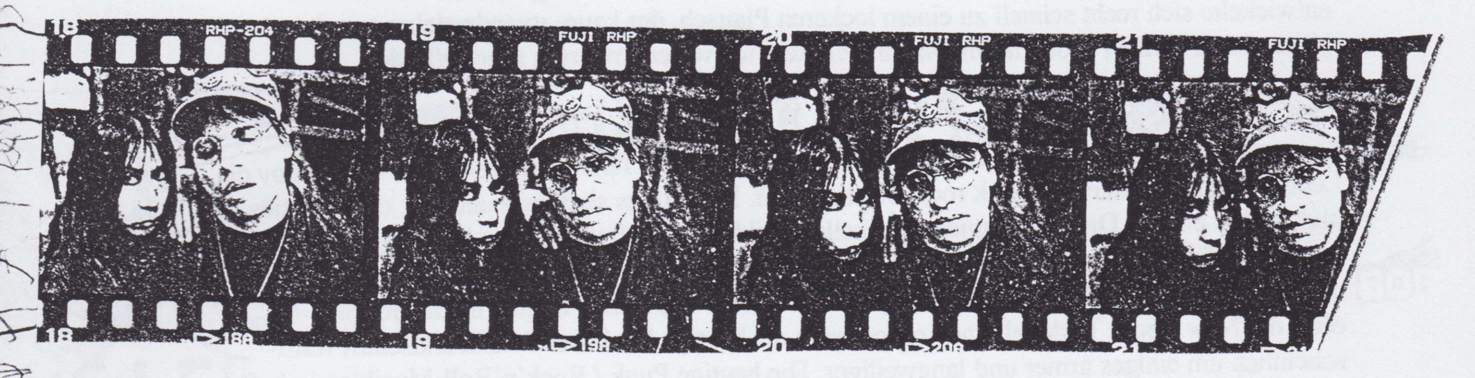
Man hörte dann drei Jahre musikalisch nichts mehr vom Gun Club und von Jeffrey Lee Pierce.
Seine Lebensgefährtin Romi Mori trennte sich 1994 endgültig von ihm : „ Das Leben mit ihm wurde zur Hölle. Jeden Morgen sehe Ich zuerst nach, ob er noch lebt."

Trotzdem raffte sich Jeffrey nochmals auf und hatte zahlreiche Pläne. Aufnahmen für ein neues Gun Club Album mit Kid Cogo Powers waren gebucht, ein Buch mit Kurzgeschichten war beendet... .

Im April 1996 starb Jeffrey Lee Pierce.
Er wurde 37Jahre alt.
Jeffrey lebte kurz und heftig.

REST IN PEACE

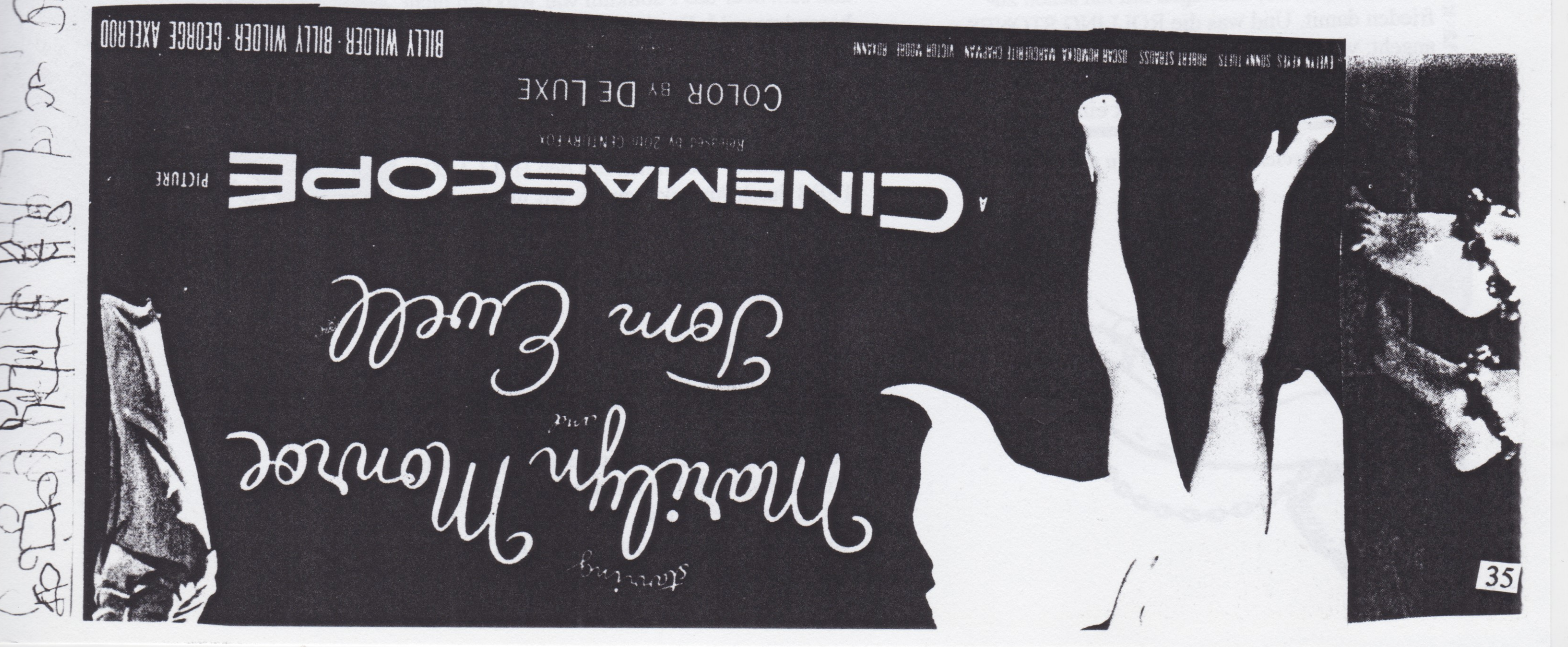
© Eddie STiletto



Veröffentlichte Longplayer :

1981	**Fire of Love**	**Creeping Ritual Music**
1982	**Miami**	**Animal**
1983	**Death Party 12" EP**	**Animal**
1984	**Las Vegas Story**	**Animal**
1985	**Wildweed**	**What`s so funny about**
1987	**Mother Juno**	**What`s so funny about**
1990	**Pastoral, Hide and Seek**	**What`s so fuuny about**
1991	**Divinity 12"**	**What`s so funny about**
1992	**Ramblin`Jeffrey Lee ...**	**What`s so funny about**
1992	**Ahmed`s Wild Dream**	**What´s so funny about**
1993	**Danse Kalinda Boom**	**What´s so funny about**
1993	**Lucky Jim**	**What`s so funny about**
1997	**Early Warning**	**Sympathy for the Record Industry**

1992 `Breaking in Your Daydream` ist ein Wahnsinnssong zusammen mit `Die Haut auf deren LP ``Head on
What´s so funny about



NEW BOMB TURKS

Am Anfang wollte ich gar nicht. Wenig sinnvoll erschien es mir, ein Interview mit einer Band zu führen, von der ich in letzter Zeit bestimmt schon drei Interviews gelesen hatte (auch wenn die New Bomb Turks natürlich eine supergeniale Band sind!). Ede überredete mich nach allen Regeln der Kunst, und so zogen wir vor dem New Bomb Turks-Gig in Stuttgart Sänger Eric mal eben zur Seite. Eric war mir sofort sympathisch und erwies sich als charmanter & unterhaltsamer Gesprächspartner, ich ließ alle Bedenken fallen. Fallen ließ ich auch sehr bald den Zettel mit den diesmal eher lustlos zusammengestellten Interviewfragen, denn die Situation entwickelte sich recht schnell zu einem lockeren Plausch, der kaum irgendwelcher aus-der Nase-zieh-Taktiken bedurfte. Im Nachhinein war ich wider Erwarten sehr zufrieden.

Kurz noch zu den New Bomb Turks: 1992 erinnerten sie mit ihrer ersten LP *Destroy-Oh-Boy* die Leute daran, worum es im punk rock wirklich geht. Ihre Songs sind kurz und gut, unprätentiös und „to the point". Die Turks spielen schnellen, wilden und schnörkellosen back-to-the-roots punk rock & roll, der auf die primitiven Instinkte anspielt und keine Ernsthaftigkeit aufkommen läßt und nur ein Ziel verfolgt: dich völlig ausflippen zu lassen. Viele Bands folgten ihrem Beispiel, ohne die New Bomb Turks als Inspiration wäre die heutige Punkrock-Musiklandschaft wahrscheinlich um einiges ärmer und langweiliger. Die heutige Punk / Rock'n'Roll-Musiklandschaft wurde auch anderem Thema unseres Gesprächs. Von guten neuen Bands wie den DIRTYS war die Rede, aber auch von den Scheißbands und von den hanger-ons, die der Meinung sind, Rock'n'Roll-Coolness würde über schwaches Songmaterial hinwegtäuschen.

Zuri: *Euer neues Album „At Rope's End", euer Rolling-Stones-Album sozusagen, ist auf Epitaph erschienen. Läuft es soweit gut?*

Eric: Ich weiß es noch nicht. Ich bin froh, daß wir die Platte überhaupt rausgebracht haben. Epitaph hat im letzten Jahr ein paar Veränderungen durchgemacht...

Z: *...ja, sie bringen jetzt viele gute Bands raus.*

E: Ja, und außerdem haben sie alles ein bißchen verkleinert, you know. Darum haben wir auch kein Video oder so was gemacht. Wahrscheinlich werden wir von dem Album also gar nicht so viel mehr verkaufen als vom letzten. Aber ich mag das Album, und der Vertrieb scheint besser zu sein als der davor, deswegen bin ich schon zufrieden damit. Und was die ROLLING STONES angeht: wir sind alle große Stones-Fans. Und wenn man lange spielt, dann versucht man eben, immer mehr Sachen in die Musik einzubauen.

Z: *Bis zu welcher LP magst du die Stones?*

E: Oh, ich glaube, daß sogar noch *Some Girls* eine ziemlich gute Platte ist. Danach haben sie auf jeder LP noch zwei oder drei gute Songs gehabt. Und wenn man bedenkt, wie alt sie sind und wie dumm sie geworden sind, dann ist das noch eine ziemlich hohe Quote. Es ist besser als alles, was die beschissenen Beatles zwanzig Jahre nach ihrer Auflösung in anderen Projekten noch so gemacht haben.

Z: *Ihr habt einen Teil eurer neuen Platte in Schweden aufgenommen. Ein paar Worte zur „skandinavischen Rock-Revolution"?*

E: Yeah. Ich finde das alles ziemlich erstaunlich, denn das Publikum in Schweden war irgendwie lahm, es war irgendwie langweilig. Die Leute waren schon nett, und die Frauen natürlich schön und so... aber das Publikum war wirklich nicht besonders wild. Das hat mir auch jemand von einer schwedischen Band erzählt: „Weißt du, wir spielen viel lieber außerhalb von Schweden, weil das Publikum in Frankreich, Deutschland und England viel wilder abgeht." Wir werden jetzt im November zusammen mit den HELLACOPTERS durch Amerika touren, wir werden ihnen helfen, ein paar Shows zu organisieren.

Eric, Sänger der New Bomb Turks und „Clark Kent des Jahres '99"

Z: *Kennst du auch die kleineren Bands wie die GRINNERS?*

E: Yeah, ich kenne die GRINNERS. Und die TARPENTINES, mit denen haben wir gerade ein paar Shows gespielt. Und natürlich GLUECIFER und BACKYARD BABIES und so weiter...Es ist seltsam, ich finde, sie klingen alle sehr ähnlich. You know, sie haben alle irgendwo ein Tamburin, und dort ein Piano und so... aber ich finde es cool, es ist mehr eine Art Glam-Rock, und so was mögen wir auch ganz gern.

THE WORMS ARE WAITING

Z: *Wird dir das Ganze manchmal nicht ein bißchen zu hardrockig?*

E: Manches davon schon, ja. Für meinen Geschmack natürlich, ich kann nicht für die ganze Band sprechen. Ja, manchmal sind da schon ein paar Solos zuviel und so... aber im Grunde finde ich das alles ganz spaßig. Ich denke, daß vor allem GLUECIFER die Sache mit Humor angehen. Ich finde, es macht Spaß, es hat mehr mit den HANOI ROCKS zu tun als mit den SCORPIONS oder so was ähnlichem. Ich mag an sich eher ein bißchen rauhere Musik, aber ich mag auch große, laute Rockbands, also was soll's. Ich finde es gut, daß es eine Region auf der Welt gibt, wo der eine Menge laute Rockbands herkommen.

Z: *Ihr habt eure zweite LP Information Highway Revisited in 60 Stunden aufgenommen und abgemischt. Nehmt ihr heute auch noch in so einer Geschwindigkeit auf, oder nehmt ihr euch mehr Zeit, bis ihr mit dem Endprodukt zufrieden seid?*

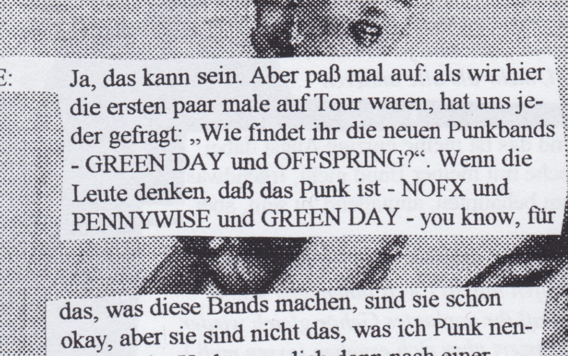
E: Wir nehmen uns ein bißchen mehr Zeit, aber das hat einen bestimmten Grund. Das Studio, in dem wir *Information Highway* und das erste Album aufgenommen haben, war ziemlich teuer, und wir konnten uns nur je vier Tage leisten, um die erste und die zweite LP von vorne bis hinten aufzunehmen und abzumischen. Das dritte und das neue Album dagegen haben wir in einem Studio in Cleveland aufgenommen, das nur ca. 20 Dollar die Stunde gekostet hat. Es war nicht weit weg von dort, wo wir wohnen; wir konnten also alle paar Tage dorthin zurück und irgendwas remixen oder ein Piano hinzufügen oder andere Sachen ausprobieren. Und das fand ich lustig, als ich die ganzen Reviews zu *Scared Straight* gelesen habe: die Kids schrieben alle „hey was soll das, früher haben sie die Platten in zwei Tagen in einem Keller aufgenommen, und jetzt sind sie zwei Wochen lang in einem netten Studio..."; und in Wirklichkeit war das Studio für *Scared Straight* billiger und kleiner als das für die ersten beiden LPs. Wir hatten einfach nur mehr Zeit und wollten mehr ausprobieren. Aber wir mögen immer noch rauhen Sound - wir wollten also nicht sechs Monate lang immer und immer wieder ins Studio zurückfahren und alles noch mal remixen und so... ich glaube nicht, daß wir so was je machen werden. Das kotzt einen nach 'ner Zeit an, und außerdem tötet so etwas die Songs.

Z: *Eure erste LP Destroy Oh Boy markierte eine Art Wendepunkt des Punkrock vom 80er Punk / Hardcore zum mehr Rock'n'Roll-orientierten Punk, so wie ihn mittlerweile sehr viele Bands spielen. Glaubst du nicht, daß es heute ein bißchen trendy geworden ist, zu sagen, daß man keinen Punk, sondern Rock'n'Roll spielt? Ich mein', jede Band, und sei sie noch so langweilig, spult zur Zeit diesen Satz ab: (in leierndem Tonfall) „Wir spielen keinen Punkrock, wir spielen Rock'n'Roll". Es macht die Musik zwar nicht automatisch besser, aber jeder meint, das betonen zu müssen.*

When th room in will wal the

GEORGE ZO

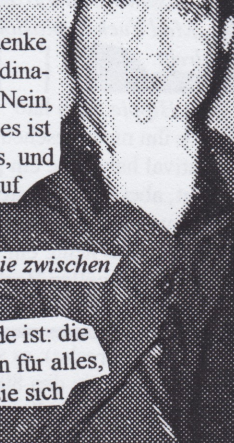
DAWN OF THE DEAD



E: Ja, das kann sein. Aber paß mal auf: als wir hier die ersten paar male auf Tour waren, hat uns jeder gefragt: „Wie findet ihr die neuen Punkbands - GREEN DAY und OFFSPRING?". Wenn die Leute denken, daß das Punk ist - NOFX und PENNYWISE und GREEN DAY - you know, für das, was diese Bands machen, sind sie schon okay, aber sie sind nicht das, was ich Punk nennen würde. Und wenn dich dann nach einer Weile jemand fragt: „seid ihr eine Punkband?", dann denkt man nur noch: „oh nein, wir sind nicht so wie diese Bands", deswegen sagst du dann lieber: „Nein, wir sind eine Rock'n'Roll-Band". Ich mein', wir spielen ja auch eine Art schnelle Version von Rock'n'Roll - aber ich finde, daß die besten Punkbands immer genau das gemacht haben. Aber im Grunde stört es mich nicht, als Punk-Band bezeichnet zu werden. Ich liebe Punk, you know, die RAMONES und die SAINTS...

Z: *Klar, aber mir ging's darum, ob das nicht schon wieder so ein müdes Klischee geworden ist. Ich hab neulich ein Interview mit den B-MOVIE RATS gelesen. Und sie haben geschlagene vier Seiten lang nichts besseres zu sagen gewußt, als: „hey, wir sind eine all-out-attack-, rock-as-fuck...usw. Band"... Das find' ich auf Dauer ziemlich langweilig.*

E: Yeah.. die B-MOVIE RATS sind eigentlich witzige Typen. Und ich finde es an sich okay, wenn junge Leute und junge Bands sich trauen, das zu sagen. Als ich in den späten 80ern Teenager war, hatte das Wort Rock'n'Roll so ein Stigma. Wenn man gesagt hat, daß man Rock'n'Roll mag, haben die Leute gedacht, daß man WHITESNAKE und BON JOVI meint. Und das war Scheiße, ich dachte immer: „Goddamn, das ist kein Rock'n'Roll!" Und wenn die Kids heute denken, daß die STOOGES, die ROLLING STONES, die DEAD BOYS und die RAMONES alle Rock'n'Roll-Bands waren, dann ist das cool. Denn jeder braucht eine Weile, um zu begreifen, daß die ganzen „Anarchy!"-Punk-Bands nur eine neue Version von gutem Rock'n'Roll waren.



Aber ich verstehe, was du meinst, und ich denke auch, daß es vor allem seit den ganzen skandinavischen Bands sehr trendy wird, zu sagen: „Nein, wir sind action-packed-Rock'n'Roll". Aber es ist schon okay... you know, Genres sind Genres, und wir wollen einfach nur die Musik spielen, auf die wir Lust haben.

Z: *Es gibt sowieso keine feste Trennlinie zwischen Punk und Rock'n'Roll...*

E: Ja, genau. Das ist auch das, was so öde ist: die Leute brauchen immer Bezeichnungen für alles, sie brauchen eine Schublade, in der sie sich wohlfühlen können.

Z: *Wie bei den ganzen Nietenpunk-Bands: „Wir sind die punkigsten unter den Punks, wir sind 100% Punk, wir sind mehr Punk als ihr..." usw. Dasgleiche mit „wir sind ja sowas von Rock'n'Roll, mehr als alle anderen"...*

E: Right! Und das ist meine einzige Angst dabei. Ich versuche mit meiner Band nicht, irgendwas von uns zu behaupten, anmaßend zu sein, aber wenn man....
(eine Brigade Punker mit Hunden rückt an, die Hunde kläffen nur so - weil ihnen jetzt schon schwant, daß ihr geplagtes Gehör gleich wieder mal ein Konzert über sich ergehen lassen muß.)
Jesus! Fiese Hunde habt ihr hier in Deutschland! ... Äh, wenn man sich die Bands der frühen 90er anschaut, wie die DIDJITS oder die SUPER-SUCKERS, und vielleicht auch uns und die DEVIL DOGS - ich denke, diese Bands haben auf jeden Fall was neues angefangen, und sie haben Rock'n'Roll auf den neuesten Stand gebracht, aber... äh...fuck, ich hab' vergessen, was ich sagen wollte. But who cares? Nächste Frage. Ich rede sowieso nur Scheiße.

Z: *OK, was interessiert dich außer Musik?*

E: Ich liebe Filme, ich bin ein großer Filmfanatiker. Ich liebe den *film noir* der 40er und 50er Jahre, die Sachen mit Humphrey Bogart und so. Und ich mag Robert Lion, den Schauspieler. Wenn du seinen Namen in den Credits siehst, dann check den Film auf jeden Fall an, denn er ist wirklich ein verdammt cooler Schauspieler. Aber ich mag auch viele Komödien, ich mag zum Beispiel die Marx Brothers. Ich mag auch viele Filme von Marc Scorcese. Sie sind teilweise sehr gewalttätig, aber ich mag solche Filme - Filme, die die dunkle Seite von Amerika zeigen.

Z: *Interessieren dich die zeitgenössischen amerikanischen Underground-Regisseure?*

E: Yeah, natürlich! Aber es ist ein bißchen schwer, das von Ohio aus mitzuverfolgen. Kleine Filme kommen erst nach einer ganzen Weile nach Ohio, wenn überhaupt in unseren Bundesstaat gelangen. Aber in Cleveland gibt es immer ein sehr gutes Festival, und ich versuche, jedes Jahr dort hinzufahren und dort die kleinen Filme abzuchecken.

Z: *Kennst du Jon Moritsugu, einen jungen amerikanischen Underground-Regisseur? Er hat „Mod Fuck Explosion" und „Hippie Porn" gedreht.*

E: Von *Hippie Porn* hab' ich viel gehört, aber ich habe ihn nicht gesehen. In Cleveland auf dem Festival haben sie ein paar Filme von ihm gezeigt, aber ich habe sie leider nicht gesehen... oh, jetzt weiß ich wieder, was ich vorhin sagen wollte! Was heute ein Problem bei vielen von diesen „schnellen Rock'n'Roll"-Bands ist (ich werde keine Namen nennen, aber du weißt, über was ich spreche): es scheint gerade so zu werden, wie es in den 80ern mit den Hardcore-Bands war, als alle meinten, beweisen zu müssen, daß sie am schnellsten spielen oder die härtesten Kerle sind. Oder am öftesten fluchen oder die meisten staatsfeindlichen Parolen in den Texten haben. Und jetzt geht es darum: wer ist auf der Bühne verrückter, wer hat die verrückteste Show, wer spuckt mehr Feuer und wer zieht seine Hosen auf der Bühne aus, wer spielt schneller? Und das ist es, was meiner Meinung nach Punk den Todesstoß versetzt hat: in den 80ern brachten diese Hardcore-Bands die ganze Sache irgendwann derartig machomäßig und dumm rüber, daß... you know, daß die Mädchen nicht mehr ihren Hintern dazu schwingen konnten.

Z: *Du hast Hardcore noch nie gemocht?*

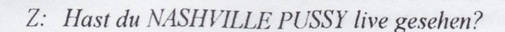
E: Doch, zeitweise schon ein bißchen, you know. Ich mochte nie Sachen wie DRI oder die CRUMBSUKKERS. Ich mochte mehr die frühen HÜSKER DÜ und BLACK FLAG - das war die Art von Hardcore, die ich mochte. Aber ich mochte nie Zeug wie Murphy's Law, und die ganzen Mitt- bis Endachtziger-Sachen. Und schon gar nicht die NYC-Hardcore-Scheiße à la AGNOSTIC FRONT, die ganzen Skinhead- und Straight-Edge-Sachen. Die hat mich immer an die beschissenen Football-Jocks erinnert, die ich auf der Highschool gehaßt habe, you know, wo man auch die richtigen Klamotten anhaben mußte und nicht trinken durfte... ich hasse diesen ganzen Müll! Das macht mir also Sorgen: daß es in dieser neuen „nein, wir spielen dreckigen, schnellen Rock'n'Roll, und nicht Punk"-Welle vielleicht irgendwann nur noch darum gehen wird, zu beweisen, wie schnell und wie gut man spielen kann. Aber es geht nicht darum, wie toll man spielen kann, sondern darum, gute Songs zu schreiben. Und darum, auf Tour durchzuhalten und konsistent zu sein. Die DIRTYS zum Beispiel, deren Platte ich sehr mag, haben so eine Art inkonsistenten Lebensstil. Und auf Tour sind sie manchmal gut, und manchmal einfach nur langweilig.

Z: *Aber ihre LP ist einmalig.*

E: Yeah, aber eine Menge davon macht Mick Collins aus, denn er ist ein großartiger Produzent.

Z: *Aber ich finde, daß auch ihr Songwriting sehr gut ist. Das ist nämlich bei vielen von diesen superschnellen Garagenplatten nicht so der Fall. Beim ersten Anhören hauen sie einen um, weil sie höllisch abgehen, aber nach zwei, drei mal ist der erste Rausch vorbei, und dann merkt man, daß die Songs ziemlich dürftig sind. Die Dirtys-LP ist extrem schnell und heftig, aber man kann sie sich trotzdem oft anhören.*

E: Yeah, das stimmt. Ich hoffe also, daß die ganzen Bands vor allem daran denken, gute Songs zu schreiben, und sich keine Sorgen machen wie: „oh, diese und jene Band spielt schneller und besser, wir müssen jetzt anfangen, schneller und besser zu spielen" - ich hasse diese Scheiße! Denn das ist es, was Rock'n'Roll in den 70ern getötet hat, und das ist es, was Punk in den 80ern getötet hat; und ich will nicht, daß das noch mal passiert.



Z: Hast du NASHVILLE PUSSY live gesehen?

E: *(lacht)* Sorry, aber es ist schwer, sie nicht gesehen zu haben! Sie sind so verdammt oft auf Tour. Ich mein', ich mag sie - und sie sind wirklich gut, wenn man sie zum ersten mal sieht

Ede: Sie touren viel in den Staaten , aber nicht in Europa!

E: Ja, ich weiß. Wenn sie demnächst zu euch kommen, wird sie jeder lieben, glaubt mir! Jeder wird sie sich anschauen, und jeder wird sagen, daß sie großartig sind - und sie sind es auch. Und sie sind wirklich nette und coole Leute, und sie sind live sehr gut. Aber you know, bei uns touren sie schon seit zwei Jahren ununterbrochen, und sie spielen seit zwei Jahren fast immer das selbe Set... Ich habe sie vier oder fünf mal gesehen. Aber nach dem ersten oder zweiten Konzert von ihnen, weiß man dann genau, wann sie Feuer spucken wird und was die beiden Mädels dann machen werden, und welcher Song als erster und welcher als letzter kommen wird... sie sind cool, und Blaine hat sich ein bißchen Erfolg verdient, er war früher bei NINE POUND HAMMER, you know...aber sie werden euch irgendwann zum Hals raushängen. Ich finde es gut, daß sie jetzt nach Europa kommen werden, dann haben wir in Amerika eine Zeitlang Pause von ihnen.

Ede: Was sind denn deine momentanen Buchempfehlungen?

E: Äh, ich hab's selber noch nicht gelesen, aber in unser Band scheinen alle *American Psycho* zu mögen...

Z: Das wollten sie doch neulich verfilmen. Mit Leonardo di Caprio in der Hauptrolle, oder?

E: Ja, aber dieses Projekt ist auch schon wieder beendet...

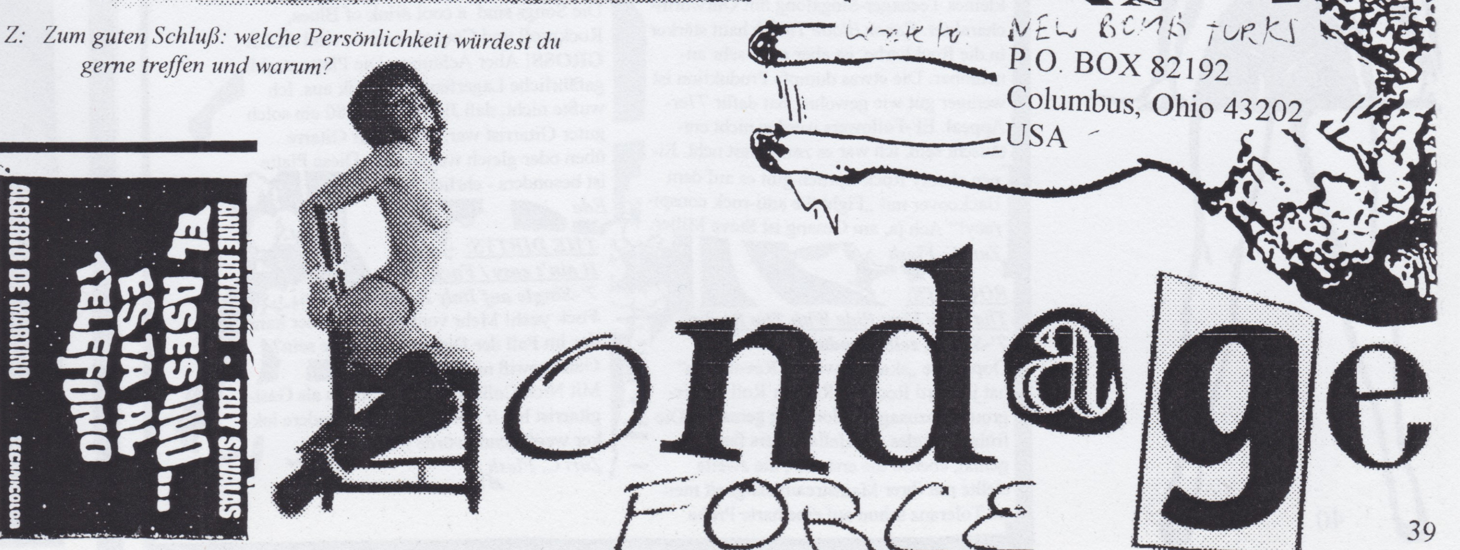
Z: Ich glaube, Leonardos Imageberater waren dagegen?

E: Ja, irgendwas in der Richtung. Ich glaube, daß sie ihn gar nicht mehr drehen werden.
Andere Bücher: ich lese eine Menge Orson-Welles-Biographien, weil ich finde, daß er ein interessantes Leben hatte.

Z: Zum guten Schluß: welche Persönlichkeit würdest du gerne treffen und warum?

E: Oh, da ist mir was cooles passiert: Mitch Rider, kennt ihr Mitch Rider? Er hatte ein paar Hits in den 60's. Er kam in Berlin zu unserer Show. Das war seltsam, denn er ist ein alter Rockstar-Typ aus den 60ern. Aber wen ich gerne treffen würde? Die Top Three wären vielleicht Joe Strummer von den CLASH, vielleicht Prince, vielleicht Martin Scorcese oder Robert De Niro... äh, das sind wahrscheinlich meine Favoriten. Aber ich habe mal unseren Präsidenten getroffen. Alle in der Band haben schon mal den Präsidenten getroffen, ist das nicht komisch? Ich hab' ich nur mal ganz kurz getroffen, als er in Columbus auf einer Straße lief. Bill hat ihn im Weißen Haus getroffen, weil er aus irgendwelchen Gründen mal dort hin mußte. Und Jim hat ihn getroffen, als er mit irgendeiner Wahlkampagne unterwegs war und so weiter... ich finde es wirklich komisch, wir sind wahrscheinlich die einzige Punk-Band, in der jeder schon mal den Präsident getroffen hat. Und außerdem habe ich von Monika Lewinski einen blow job bekommen. Und weißt du was? Mir ist es egal, was die Leute sagen, Monika Lewinski bläst verdammt gut! Große, weiche Lippen...

IGGY POP habe ich schon getroffen, außerdem HÜSKER DÜ, die REPLACEMENTS, LOU REED... IGGY POP ist ein großartiger Typ, sehr freundlich. Er ist zwar sehr klein, aber sehr witzig. Ich glaube nicht, daß je eine Person gelebt hat, die so viel Energie hatte wie er, außer Mozart vielleicht. Iggy ist unglaublich. Du triffst ihn um zwei Uhr morgens nach seiner Show - er ist jetzt fünfzig Jahre alt - und er blutet, er ist betrunken, und trotzdem ist er freundlich und unterhält sich gern mit dir; er war wirklich eine Inspiration für mich. Er ist wirklich ein netter Typ. LOU REED ist auch nett, obwohl er sehr ruhig ist - aber er ist cool, you know.
Meine Favoriten habe ich also eigentlich alle schon kennengelernt. Prince würde ich vielleicht gerne mal kennenlernen, ich bin ein großer Fan von ihm - ich glaube, er ist völlig abgedreht. Es wäre bestimmt interessant, sich mit ihm zu unterhalten. Klar würde ich gerne Mick Jagger und Keith Richards kennenlernen, aber ich würde auch gerne Winston Churchill kennenlernen, was ich für ebenso unwahrscheinlich halte.





ELECTRIC FRANKENSTEIN:
You're so fake / Rocket In My Veins
7'-Single auf Estrus Records

Electric Frankenstein, eine meiner zeitgenössischen Lieblingsbands, hat getan, was getan werden mußte: Lusche Rik L Rik hat die Band verlassen und wurde wieder durch Steve Miller ersetzt, der mit seiner Kanalarbeiter-Stimme schon Hits wie *All Moving Faster* malträtiert hatte. *You're So Fake* auf der A-Seite ist ein Dead-Boys-in-the-90's-Reißer in gewohnter Manier, ein absolut unvergeßlicher instant classic, uch wenn die B-Seite eher schwach ist.

Zuri C. Flesh

ELECTRIC FRANKENSTEIN:
Listen Up, Baby!
10' auf Man's Ruin Records

Leute, laßt die Sektkorken knallen - denn es scheint tatsächlich wahr zu sein! EF haben ihren Ur-Sänger Steve Miller wieder! Nach dem traurigen Gastspiel von Lusche Rik L Rik kommen sie in alter Frische zurück. Und zwar with a bang! 6-Songs = 6 Hits. Traditionsgemäß streifen EF von Iggy-Rock über Bators-Punk bis hin zu 83er-Misfits-Hardcore alles, was geeignet scheint, das Blut in unseren Adern sieden zu lassen. Was für eine Stimme, was für eine Gitarre, was für ein Drive! Ich werde noch wahnsinnig. Man stelle sich die absurde Situation vor, die DEAD BOYS würden in der Hölle die *Earth A.D.*-LP der MISFITS neu einspielen - das Ergebnis würde sich ungefähr so anhören wie *Takin' It All*. Neu: bei den anderen Songs haben EF ihrem üblichen Sound diesmal so was ähnliches wie Melodien beigemischt. Aber keine Angst, Genossen, es erwartet euch keine verwässerte Poppunk-Version der Heroes - es ist alles noch voll im hard drivin' Punk-Bereich und das bißchen Melodie kommt gar nicht mal schlecht. Mit das beste, was EF bis heute gemacht haben, auch wenn's nicht ganz an die *Fractured*-EP oder *It's All Moving Faster* heranreicht.

Zuri C. Flesh

ELECTRIC FRANKENSTEIN:
Up From The Streets
7' auf Coldfront Records

Electric Frankenstein haben mit dieser Single eine sehr rockig-poppige Platte veröffentlicht. Das macht aber nichts, denn wie man weiß, ziehen EF aus allen Punk- und Rock-Genres die jeweils besten Elemente heraus, versehen sie mit ihrem eigenen Stil, und das Ergebnis kann sich meistens hören lassen. Die Band schreibt richtige Songs, die im Ohr hängenbleiben. *Up From The Streets* ist mit seinem einprägsamen, melodischen Refrain gut für die Momente im Leben des jungen Menschen geeignet, in denen es mal nicht weiterzugehen scheint und tröstliche, errichtende Punkrock-Kost benötigt wird. Eine schönes kleines Teenager-Singalong mit Ohrwurmcharakter. *Razor Blade Touch* haut stärker in die Rockkerbe, ist aber auch sehr annehmbar. Die etwas dumpfe Produktion ist weniger gut wie gewohnt, hat dafür 77er-Appeal. EF-Followers werden nicht enttäuscht sein, ich war es zumindest ncht. Einen cheesy Rock-Spruch gibt es auf dem Backcover mit „Fight the anti-rock conspiracy!" Ach ja, am Gesang ist Steve Miller.

Zuri C. Flesh

ROCKETS:
The Very First Ride With The Rockets
7'-Single, selbstproduziert

Oops! Die „skandinavische Revolution" hat ja Hard Rock im Rock'n'Roll Underground sozusagen salonfähig gemacht. Die frühen Singles der Hellacopters fand ich genial, ebenso die erste LP, die zweite stellte mit ihrer Mainstreamlastigkeit meine Toleranz schon auf eine harte Probe. Und wenn gewisse Leute meinen, diese Art von Sound auch noch mit diffusen, seichten Gitarrenriffs á la Grunge bereichern zu müssen, dann ist das Tolerazmaximum endgültig überschritten. Das gilt vor allem für *Silverball Champ* auf dieser Single. Der Rest: *Actionblaster* ist Durchschnitt, wie es durchschnittlicher nicht mehr geht. Die üblichen Zutaten wurden miteinander vermengt: ein bißchen Stooges, ein bißchen Metal, verzerrter Gesang und viel Bombast. Nur gute Ideen fehlen. *Satan Ride* ist ein passabler Song, aber brauchen wir wirklich NOCH eine weitere Hellacopters-Kopie? Ja, merkt denn kein Mensch, daß uns diese Skandinavier mittlerweile immer und immer wieder das gleiche unter anderem Namen vorsetzen?

Zuri C. Flesh

B-MOVIE RATS:
Killer Woman
LP auf Dead Beat Records

Das Cover von *Killer Woman* ist sehr schick. Ebenso der erste Song. Hektischer, rockiger Punk, ähnlich wie GLUECIFER, aber viel schneller und mit stärkeren Punkrock-Wurzeln.
Trotzdem ist die LP weit davon entfernt, wirklich eindrucksvoll zu sein: vieles wird durch gute Gitarrenarbeit, viel Geschrei und maximalen Lärmpegel aufgepeppt, hat aber in Wirklichkeit wenig Substanz oder Wiedererkennungswert. Neulich habe ich ein Interview mit den B-Movie Rats gelesen, in dem sich die Band sehr stark bemühte, möglichst tough zu wirken: zwei geschlagene DIN A 4 Seiten lang wurden die B-Movie Rats nicht müde, immer wieder zu betonen, was für eine wilde balls-to-the-wall, all-out-attack- usw. -Rock'n'Roll Band sie seien. Leider machen solche Aussagen alleine noch keine gute Band. Die LP hat ihre starken Momente, nach mehrmaligem Hören stellen sich aber etliche Songs als austauschbares Holterdipolter heraus. Kurz: gern gehört, schnell vergessen. Die Band hätte vor dieser zwiespältigen LP-Veröffentlichung noch etwas an sich arbeiten sollen.

Zuri C. Flesh

GUN CLUB:
Early Warning
Doppel-CD auf SFTRI; 60' und 50' Spielzeit

Ich habe mir die CD an Weihnachten gekauft und höre sie mir Ende Februar an. Was wird das bloß sein? Aufgewärmter Kaffee oder gar oder gut ? Es ist - Extraklasse! Value for money!
Die CD 1 enthält Demomaterial und Liveaufnahmen altbekannter Songs des Gun Clubs aus den Jahren 81 und 82 in bester Qualität und in tollen Interpretationen: WILD; LAUT; WÜTEND !! Die CD 2 enthält akkustisch eingespielte Soloaufnahmen von Jeffrey Lee Pierce aus den Jahren 80/81 at home. Die Songs sind a cool drink of Blues, Rocknroll und Country und sie sind ALLE **GROSS**! Aber Achtung:: Die Platte strahlt gefährliche Lagerfeuerromantik aus. Ich wußte nicht, daß JLP schon 1980 ein solch guter Gitarrist war. Also mehr Gitarre üben oder gleich wegwerfen. Diese Platte ist besonders - ehrlich!

Ede

THE DIRTYS:
It ain't easy / Fuck
7'-Single auf Italy Records

Fuck yeah! Mehr vom gleichen, aber kann das im Fall der Dirtys eine Sünde sein? Ganz gewiß nicht!
Mit Nick Collins von den Gories als Gastgitarrist bei *It ain't easy*. Alles andere lokker weggerockt, würde ich sagen.

Zuri C. Flesh

THE BOBBYTEENS:
Fast Livin' Rock'n'Roll
LP auf Lipstick Records
Amerikanischer Teenage-Girl-Punkroll im DONNAS-Fahrwasser. Die BOBBYTEENS, bei den auch zwei Ex-TRASHWOMEN (Tina Luccesi und Danielle Pimm) mitspielen, brachten '96 auf ihrer ersten Single mit *Hey Roxy* einen 1:08 Min.-Trash-Punk-Hit, der auf dieser LP nicht mehr erreicht wird.
Die Geschwindigkeit wurde allgemein auf Midtempo gedrosselt, alles ist etwas weniger quiecksig & glucksig. Lisa Schenberg sieht zwar aus wie die Tochter von Joan Jett und Stiv Bators, ist aber kein großes Songwriting-Talent. Drei der insgesamt dreizehn Songs sind gut. Der Rest fällt unter die Kategorien „ganz nett" oder „total belanglos". Das meiste geht hier rein und dort wieder raus. Nur *Almost 17* sticht etwas heraus, und zwar als total dreistes ripoff von BOYS' *Brickfield Nights*.
Und die Texte, die bei so 'ner Musik eigentlich Nebensache sind, töten einem mit ihren ewig wiederholten *tonight / alright* - Viertkläßlerreimen den letzten Nerv.
So sehr ich die TRASHWOMEN liebe, so sehr ist die LP der BOBBYTEENS nicht mehr als vergessenswerte Hintergrundmusik.
Zuri C. Flesh

THE CANNICS:
Psycho Dad
7'-EP auf Incognito Records
Die Stuttgarter CANNICS, die sich neulich schon wieder aufgelöst haben, gab es nur eine kurze Zeit lang. Spielerisch schön primitiver 60's-Garage-Punk, R. Reichstadts psychopathisches Geschrei anstelle von Gesang (das die Band in meinen Augen aus der Masse der oft zu netten 60's-style-Bands heraushob), und Texte, in denen es vor allem um das eine ging (soweit man was verstehen konnte). Die CANNICS erspielten sich als häufiger Support diverser Garagenbands aus dem Ausland schnell Beliebtheit beim regulären Stuttgarter Punkrock-Publikum. Diese Single ist das Ergebnis des ersten und letzten Studiosessions der CANNICS. Es gibt ein Cover der SONICS (*Cinderella*)und drei Originale. Zwei Dinge, die mir nicht gefallen: 1. Ich kann keine SONICS-Covers mehr hören. 2. Ein unglücklicher Pianoeinsatz bei *Mission: Possible* - viel zu brav, ein Klavier soll nicht klimpern, sondern HÄMMERN!
Ansonsten aber eine gute Single, die '60s-Garage-Hounds gut runterlaufen düfte. Und auch ich mag diesen dreckigen, minimalistischen Teenpunk ganz gern. Das Titelstück *Psycho Dad* ist der Hit der Scheibe (empfohlener Soundtrack zum Ed-Gein-Artikel in deisem Heft).
Tja, wie gesagt, die CANNICS sind nicht mehr. Aber MOTÖRPUSSY, R. Reichstadts andere Band, gibt es noch, und die finde ich viel besser. MOTÖRPUSSYs Musik hat auch einen deutlichem 60's-Einfluß, ist aber viel wilder, bösartiger und eigenständiger. So watch out for their - hopefully - forthcoming releases! Bin sehr gespannt.
Zuri C. Flesh

NASHVILLE PUSSY:
Let Them Eat Pussy
LP auf Amphetamine Reptile Records
Willkommen zur Hölle der Südstaaten, bzw. zu den Südstaaten der Hölle.
Im Reich von NASHVILLE PUSSY sind die Frauen blonde all american sluts, die Phantasien von Oralsex mit großen, gletzköpfigen Schwarzen haben. Die Männer sind bärtiger white trash, der düster dreinschaut, schlechtes Gras raucht und *all fukked up* ist.
NASHVILLE PUSSY sind die Trashvariante der Redneck-Combos vom Schlage COCKNOOSE. Noch besser und raunchier als auf ihren Singles knallt und bläst hier NASHVILLE PUSSY's kerniger Southern-Biker-Punkrock. Wer das Image dieser Band vollkommen ernstnimmt, tut es im Gegensatz zur Band selbst. Texzeilen wie *Hit the road at the age of three / that's what made a man out of me* sollten Abhilfe schaffen. Was die Cramps für den 50's Rockabilly und den 60's Punk waren, sind NASHVILLE PUSSY für den Biker-Rock (Einflüsse: zu gleichen Teilen Punkrock und besserer 70s-Hardrock wie AC/DC und Motörhead. In den Gitarrensolos kommt ab und zu der eine oder andere Country-Einfluß durch)
Drei langsame, schwerfällige Tracks stehen NASHVILLE PUSSY gar nicht gut zu Gesicht, so daß man zwischendurch die Plattennadel lupfen muß. Davon abgesehen eine grandiose Scheibe, die einen dazu zwingt, von Song zu Song immer lauter aufzudrehen. Rocks as fuck.
Zuri C. Flesh

NASHVILLE PUSSY
Sock It To Me Baby! / Misunderstood
7' auf Black Lung
Nettes Cover wie immer, aber davon abgesehen macht die Single eher den Eindruck eines Gefälligkeitsdienstes an einen befreundeten Labelbesitzer. Zwei lustlos eingespielte 08/15-R'n'R-Songs, beschissen dumpf produziert von irgendeinem Hörbehinderten, der sich Andy Slob nennt. Solche Turkeys sollten sich NASHVILLE PUSSY lieber für die *Demos & Outtakes* - CD aufheben, die im Jahre 2029 auf DOJO erscheinen wird.
Zuri C. Flesh

TURBONEGRO:
Apocalypse Dudes
LP auf Boomba Rec. 1998, 13 Songs 47'
Aus allen Blättern und Mündern rauscht es verdienterweise: Turbonegro !!!!
Vorneweg: Apocalypse Dudes ist ein **gutes Album**.
Aber enttäuscht bin ich trotzdem. Nach den Liveauftritten und den beiden Vorgängeralben *Helta Skelta* und dem wirklich hervorragenden *Ass Cobra* hatte ich an eine weitere (auf diesem Level wirklich schwer zu realisierende Steigerung) geglaubt; und sie wäre Turbonegro aufgrund ihrer Einstellung und ihres Könnens zuzutrauen.
Nun: herausgekommen ist ein, ich sage es nicht gerne, ein diffiziles, vielschichtiges S c h w e i n e r o c k a l b u m , das in seinen besten Momenten an *Ass Cobra* anlehnt.
Und das liegt an zwei Dingen: Die Band hat Eddie Van Halen (genannt Euroboy) in die Band bekommen und kriegt vor lauter Staunen ob der genialen Saitentechnik dieses Allroundwitchdoktors die Mäuler nicht mehr zu und läßt diesen gewähren. Zugegeben: Euroboy ist ein virtuoser Gitarrist, der sich selten wiederholt und eine Vielzahl von Ausdrucksmöglichkeiten besitzt, nur die Platte ist zu sehr auf IHN zugeschnitten und mich spricht das nicht besonders an.
Zudem hat es die Band vermutlich wissen wollen.(Erfolg ?) Ich vermute, daß Turbonegro ausgestattet mit einem Bündel von Geld und Zeit ein perfektes Album produzieren wollten. Die Ruckzuck/ Haudrauf/ Crypt-Mariconda - Methode ist nicht das allein Seeligmachende; jedoch ein Hauch dieser Haltung hätte diesem Album gutgetan. Im Studio scheint vor lauter guten Einfällen die Energie auf der Strecke geblieben zu sein.
Überhaupt Energie: Was ist nur mit dem Vulkan Hank (Sänger) passiert?
Ihn haben sie auf diesem Album mit einem dünnen Stimmchen versehen, das ihm gar nicht steht; eigentlich erkennt man ihn gar nicht wieder.
Genug des Ablästerns:
Man spürt aus jeder Ritze von *Apocalypse Dudes* (angefangen bei der vorzüglichen Covergestaltung) den leider nicht eingelösten zu hohen Anspruch ein sehr gutes, bleibendes Werk zu schaffen.Turbonegro können Songs schreiben, lassen keine Langweile aufkommen, machen (manchmal) fetten Sound, provozieren, sind böse und spielen in einer eigenen Klasse.
Aber DAS Album bis ins nächste Jahrtausend, Herr Hiller, ist es NICHT.
Vielleicht hilft es ja, wenn man den Verstärker volle Pulle aufdreht, aber bei normaler mitmenschfreundlicher Lautstärke so wie beschrieben.
Ede

THE SPACESHITS:
Winterdancparty
CD auf Sftri 1997 ; 15 Songs - 24'
Ganzjahres DANCE PARTY - kein Buchstabe ist zu viel versprochen. Die Spaceshits sind die Wiedergeburt der Devil Dogs und ihre **wahren** Erben. Produziert wurde das Album von Mike Mariconda! Die Songs sind also keine Spur von glattgebügelt, sondern als rauhe, ungeschliffene Rocknrollpunkperlen belassen!
Hit !!!!!!!!
Ede



THE VENDETTAS:
The Vendettas
LP auf 360 Twist! Records

Hat mich die Single schon fast umgehauen, so erledigt diese Debüt-LP der Vendettas aus Atlanta den Rest.
Die *Can't Stop* 7' ließ noch bei weitem nicht erahnen, was alles in den Vendettas steckt. Die VENDETTAS klingen so verdammt frisch und enthusiastisch und beschränken sich nicht nur auf einen einzigen Stil, sondern die LP deckt etliche Schattierungen des Rock'n'Roll gekonnt ab. Es gibt langsam kriechenden Swamp-Sound á la alte CRAMPS (*Boys Town*), an EATER erinnernden Punk Rock (*Kiss Yourself Goodbye*), klassischen Chuck-Berry-Rock'n'Roll (*Rosalyn*), schrägen Instrumental-Psychobilly (*Rockabilly Handjob*), typischen 60's Garage (*The Drag*), ein dramatisches, kraftvolles *Blank Generation* der 90er (*Gasoline*) und vieles mehr. Dabei wird auch vor Balladen im 60er-Jahre-Girlgroup-Stil nicht haltgemacht (*Please Kill Me, I Die Inside*).
Über all dem liegen Gitarren, die sehr an CRAMPS erinnern, teilweise aber abgehackter, trockener und dissonanter klingen, was einigen Parts eine seltsame, WIRE-ähnliche Stimmung verleiht, ohne jemals den Drive der Songs zu gefährden. Sängerin und Rhythmusgitarristin Buffi Aguero schreit, grölt, kreischt, seufzt und singt mit einer solchen Attitude und Leidenschaft in der Stimme, daß mich eisige Schauer überkommen - der Himmel hat uns eine neue Göttin geschickt! Daß sie gesanglich immer wieder vom Leadgitarristen Johnny Vignault abgewechselt wird, der seinen Job ebenfalls gut verrichtet- trägt zur ohnehin enormen Abwechslung der Scheibe noch mehr bei. An den Liedern wurde ganz offensichtlich viel herumgefeilt, bis man mit dem Ergebnis zufrieden war, und in diesem Fall macht sich das bezahlt. Man kann die Platte übrigens in Zimmerlautstärke genauso genießen wie auf full volume. *Can't Stop* und vor allem *Gasoline*, von dem ich nie genug kriegen kann, werden hier in NOCH BESSEREN Versionen dargeboten als auf der Single. Goddamn, was steht ihr eigentlich noch so blöde herum?! Vertraut mir einfach und legt euch diese Perle zu! Die Vendettas sind eine phantastische Band, ich liebe diese Platte.
Zuri C. Flesh

THE COPY CATS:
Fuck You If You Don't Like It!
7'-Single, selbstproduziert

Die Frankfurter COPY CATS tragen eigentlich alles schon im Bandnamen: *Copy Cats* war der Titel einer Johnny-Thunders & Patti-Palladin-LP, außerdem wird live fast nur gecovert. Und zwar vor allem Punk-Rock und Glampunk aus den USA Mitte bis Ende der 70's, aus der klassischen CBGB's-Phase also: Heartbreakers, Dead Boys etc...
Sängerin Silke hat Charisma & Charakter in der Stimme, singt aber auch nasal genug, um dieser spezifischen Art von NY-Loser-Punk gerecht zu werden. Wer die Band mal live gesehen hat, weiß, daß sogar das Outfit der Band wie die Faust aufs Auge paßt: die COPY CATS sehen stilecht wie eine Band aus der New York Lower East Side aus, die seit Jahren jede Woche im CBGB's spielt, um den Junk finanzieren zu können.
Von wem *Rock'n'Roll Suicide* auf dieser ersten Single im Original stammt, weiß ich nicht (es ist nicht das gleichnamige David-Bowie-Stück), zumindest hat beim Songwriting der alte Scharlatan Kim Fowley mal wieder seine Finger mit im Spiel gehabt. Mit Sicherheit war's eine seiner lustigen Plastik-Kapellen aus der Retorte à la VENUS AND THE RAZORBLADES.
Der Song selber gefällt mir nicht besonders gut, denn er klingt stark nach dem Gassenhauer, den Meat Loaf in der *Rocky Horror Picture Show* knödelt.
Die beiden anderen Stücke sind aber klasse! Immer schön zwischen RAMONES und den HEARTBREAKERS pendelnd, die kurzen Gitarrensolos sind sogar *extrem* Johnny Thunders-like. *Girl Like Me* ist ausnahmsweise ein Original (sehr nett!), *Primordial Ooze* finde ich den besten Song der Platte.
Gerüchteweise soll Silke schwanger sein (wir haben unsere Agenten überall) - Viel Glück für Silke & Freund, hoffe trotzdem, daß das den COPY CATS keinen zu langen Abbruch tut, denn ich wünsche mir noch viel mehr von ihrem glammy NYC-Punkrock.
Zuri C. Flesh

THE COPYCATS: T. Müller - Unterster Zwerchweg 58 - 60599 FFM - Tel. 069 430 46 26

V.A. - A WORLD FULL OF FRIENDS
LP auf Repent Records

Fünf internationale Bands, alle aus dem Garage-/Punkrock-Bereich.
BOU SOU NEZUMI, drei verrückte Japaner aus Nagoya, haben einen guten, trashigen Sound und genug Energie, um künftig bessere Songs zu schreiben als hier.
THE FRUSTRATIONS aus Tuscon, USA, machen uncharakteristischen Garagepunk wie tausend andere Bands auch. Akkordfolgen immer streng nach Rock'n'Roll-Schema, wenig Mut zu eigenem Stil, keine aufregenden Songs, kein Wiedererkennungswert. Boring.
Über das meiste der KNOCKOFFS kann man das gleiche behaupten, ihr dritter Song *Head Kicked In* ist allerdings ein gelungener kleiner Hit mit Street-Charme.
THE STALLIONS sind schon besser. Kranke, kaputte Vocals und eine superraunchy Gitarre. Haben das Zeug zu mehr, man sollte sie sich vormerken. Nur *Come On Over* ist so mies aufgenommen, daß man es sich erst ab einem gewissen Alkoholpegel anhören kann.
THE HOOKERS sind der Abräumer dieser Compilation. Ist zwar bei der bescheidenen Konkurrenz nicht schwer, aber hier haben wir es mit drei echten Granaten zu tun. Hier klingen die HOOKERS so, wie sie mir am besten gefallen: Geradeaus, ohne viele Metal-Mätzchen und der Sound im Gegensatz zu ihren anderen Sachen etwas stripped down. Die Stimme klingt hier wie ein junger Kirk Hamett. Überhaupt: Nimmt man von den ganz frühen Metallica, wie *Hit The Lights* oder *Mechanix*, ein kleines Stück Metal weg, kommt man den HOOKERS schon verdammt nahe.
Aber schaut euch vor allem mal das Cover an! Eins der lustigsten, die ich je gesehen habe.
Zuri C. Flesh

THE DETROIT COBRAS:
Mink Rat Or Rabbit
LP AUF Sympathy For The Record Industry

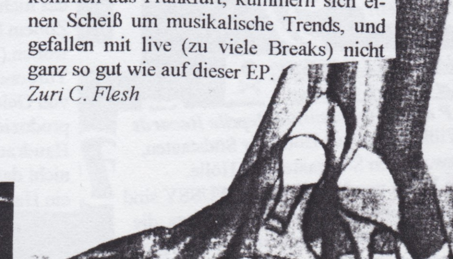
Die DETROIT COBRAS haben eine LP aufgenommen, auf der sie nur covern. Meistens sind es Songs aus den 60's, aber auch der OBLIVIANS-jetzt-schon-evergreen *Bad Man* ist dabei. Einem Freund von mir soll dieser Song übrigens mal über seinen Liebeskummer hinweggeholfen haben: bei voller Lautstärke *I'm a baaaaad maaaan / but I'm / too good for yooouuu!!!* und schon ging's ihm besser. Rührend, nicht wahr?
Aber zurück zu den DETROIT COBRAS: bei ihnen heißt der Song *Bad Girl*, da eine Frau am Gesang ist. Außerdem ist die COBRAS-Version, den anderen Stücken des Albums angepaßt, viel sanfter als das Original. Ansonsten: Rhythm & Blues, souliges Feeling im Gesang, 60's Beat und ein ganz klein wenig Garage. Sängerin Rachel Nagy hört sich an wie ein Typ, der sich wie eine Frau anhört, if you know what I mean. Auf alle Fälle ist *Mink Rat Or Rabbit* eine schöne, groovende Platte, in diesem Heft sozusagen der Gegenpol zur GASOLINE-LP. Und ich würde sie noch viel besser finden, wenn die Band auch mal eigene Songs schreiben würde, denn auf dieser LP wird NUR gecovert. Und NUR covern tun eigentlich nur Bands, die viel Anerkennung für wenig Kreativität wollen.
Zuri C. Flesh

LIGHTNING BEAT-MAN AND THE NEVER HEARD OF 'EMS
Apartment Wrestling Rock'n'Roll
LP auf Voodoo Rhythm

Nach unzähligen Singles auf unzähligen Labels endlich die erste LP auf Beat-Man's eigenem Label. Wer die Singles gemocht hat, wird sich auch mit Vergnügen in die akustischen Abgründe dieser Platte begeben. Wer ihn schon immer gehaßt hat, wird sich ernsthaft überlegen, ob er eine Anzeige wegen versuchter Körperverletzung erstatten soll. Gut fand ich bei Beat-Man's Konzert die drei oder vier Teddyboys (echte Teds, keine Imitate aus Punk-Reihen), die sich schon beim ersten Song kopfschüttelnd angeschaut und nach dem dritten den Saal verlassen haben. Sie hatten das „Rock'n'Roll" auf den Ankündigungsplakaten wohl etwas zu puristisch aufgefaßt.
Auf *Apartment Wrestling Rock'n'Roll* sind Stücke mit Band sowie Solo-Homerecordings zu hören. Letztere dürften für so manchen eine schwere Zumutung darstellen, andere werden Purzelbäume schlagen. Gleichgültig wird niemand bleiben, die Platte wird jede Party augenblicklich in zwei Lager spalten.
Am besten finde ich außer *I Hate To Dance* und *Apartment Wrestling Rock'n'Roll Girl* das Outro: zu einem cheesy Dancefloor-Rhythmus hört man Samples aus bekannten Beat-Man-Songs. Sowas traut sich außer Beat-Man niemand. Er schockt noch jeden.
Zuri C. Flesh

SUPERFAN:
Out of Style
7'-EP auf Heart First

Cool. Hardcore im Stil der frühen Achtziger, amerikanischer Prägung. Smells like early Black Flag. SUPERFAN sind jung, kommen aus Frankfurt, kümmern sich einen Scheiß um musikalische Trends, und gefallen mit live (zu viele Breaks) nicht ganz so gut wie auf dieser EP.
Zuri C. Flesh



GIGS · GIGS · GIGS

HELLACOPTERS + GLUECIFER

in Schorndorf in der Manufaktur.

Bayern München - VFB Stuttgart 3 : 0. Scheiße.Also anschließend aufs Konzert nach Schorndorf. Wegen dem blöden Fußballspiel hatte ich dann den Auftritt von Gluecifer versäumt. Viele Leute waren da. 500 oder mehr? Hellacopters sind zur Zeit sehr angesagt. Sie spielen (weis vermutlich eh jeder) MotörheadStoogesPunkrock. Die Jungs sind abgeklärt, beherrschen ihre Songs, wissen sich auf der Bühne zu präsentieren, tragen gern eiserne Kreuze um den Hals und stehen auf Metallposing. Vor allem der Herr Dregen ist ein ganz großer Gitarenposer im positiven Sinn. Mir hats gefallen. Ihre Platte Supershitty for the maxx kann ich nur empfehlen. Allerdings 28 DM Eintritt sind auch für diese beiden Bands viel.

Eddie Stiletto

Die Platten von GLUECIFER hatten es mir bis dato wenig angetan. Die HELLACOPTERS, auf ihren Singles und der *Supershitty*-LP noch Götter, hatten kurz vor der Tour mit *Paying The Dues* ein Album veröffentlicht, daß zwar höllisch langweilte (normaler Hardrock, wenig Brutalität), aber ihnen Tür und Tor zum Massenerfolg geöffnet hatte. Die Manufaktur ist laut Schorndorfer Ortskundigen eher ein Laden, in dem Herr und Frau Studienrat ein Kaffeechen nippen gehen. In Schorndorf muß es verdammt viele Studienräte geben, dachte ich, denn die Halle war RIESENGROSS. Geradezu gigantisch, aber schließlich wurde das Ereignis von der Trend-Stadtpostille PRINZ gesponsort (oder war's LIFT?), und in dem anderen Stadtmagazin (PRINZ oder LIFT) wurde es zum „Tip des Tages" erklärt. *„Was meinst du, Vivienne-Estelle, wo sollen wir heute abend hingehen?" - „Laß uns die Helikopters anschauen, Dominique-Pascal, die sind doch gerade absolut angesagt. Da sollten wir uns schon sehen lassen."* - Und so kam's dann auch: die befürchtete trendy invasion blieb nicht aus. Sogar Leute aus meiner früheren Schule, die ich nie auf einer Veranstaltung mit richtiger Live-Band erwartet hätte, liefen mir über den Weg. Aber größtenteils bestand das Publikum aus Headbangern und Hardcore-Leuten. Den meisten Punkrockern war's mit 30 DM wohl entschieden zu teuer, bei mir siegte die Lust auf Lärm. Hedonisten sind immer pleite. Die Bands befanden sich wohl in einem von Ordnern bewachten dritten Stockwerk, so daß mir die Lust auf ein Interview schnell verging. Wo wir gerade bei Ordnern sind: es gibt drei Grundtypen von ihnen: einmal die typischen kurzhaarigen, kampfsportgestählten Faschisten, die dich bei jeder Gelegenheit aufspielen und die gerne mal Ärger provozieren. Dann gibt es solche, die eigentlich überhaupt nichts draufhaben, dafür aber um so wichtiger tun (kommen oft aus der autonomen Ecke oder spielen bei Coalminer's Beat mit). Und drittens die klassische Hell's-Angels-Army: alte, bärtige Rocker-Schränke, denen man nichts vormachen kann. Sie sind nett und gelassen, denn sie müssen nichts mehr beweisen. Sie wissen, daß du weißt. daß wenn du aufmuckst... letztere Sorte war hier der Fall, die noch angenehmste von allen. GLUECIFER legten los. Und wie sie das taten! Schon die erste Viertelstunde brachte mich dazu, mein bisheriges Urteil über sie noch mal zu überdenken. Peinlich, peinlich, dachte ich mir. Ich habe ihre Mini-LP so mies besprochen, und jetzt stehe ich hier und sie blasen mich weg. GLUECIFER waren ein hit in the stomach. Eigenartig, wie stark die Eindrücke Platte und live auseinandergehen können. Es gab lustiges Synchron-Posing und amphetamingeschwängerte Atmosphäre. Vor allem der Gesangstil war nicht so nervig gedehnt wie auf Platte, was daran gelegen haben kann, daß GLUECIFER schon ein paar Tage Tour hinter sich hatten. Dann die HELLACOPTERS. Die meisten fanden sie zu metallisch, mit zu langen Solos. Aber ICH sage: sie waren gut. Meine Erwartungen waren allerdings nach dem miserablen Popkomm-Gig '97 nicht allzu hoch geschraubt. Verglichen mit ihrer Lustlosigkeit in Köln spielten die 'Copters hier, als hätten sie das Adrenalin erfunden. Nicht der leiseste Anflug eines Gedankens im Gesicht von Dregen, nur Motorik pur. Auch hier das GLUECIFER-Syndrom: sogar die Stücke der neuen LP haben live nicht weiter gestört. Klar, das eine oder andere Solo mag vielleicht ein bißchen lang gewesen sein. Fiel aber hier nicht so ins Gewicht. Velvet Underground's *Sister Ray* ist doch im Grunde auch nur ein einziges, langes Solo und trotzdem nicht langweilig, oder? Manchmal sollte die Punkrock-Solopolizei auch mal ein Auge zudrücken. Vielleicht hätten ein paar ordentliche Feedbacks trotzdem nicht geschadet, damit's schön im Köpchen sägt. Außerdem haben - wie schon in Köln - ihre gemeinsten Killer gefehlt: *Ghoul School* und *Lowdown*.

Zuri C. Flesh

LES ROBESPIERRES

Am 20.6. an der Uni Stuttgart

Strange. Die Uniumgebung. Strange. Die anwesenden Zuhörer. Strange. Das Bandoutfit:DDR Tanzcombo auf Safaritrip. Strange. Die Musik. Hier der Versuch einer Beschreibung. Lateinamerikanische Rhythmen mit Punkattitude,vertrackte schräge Melodien, der Sänger singt anscheinend portugisisch, hört sich aber an wie Breshnevrussisch, eine Orgel macht so ein Ding zwischen Alleinunterhalter, Jazzphrasierung und Santanasound. Der Gitarrist und Sänger macht zwischen den Liedchen den verschmitzen Publikumsunterhalter. Er wirkt wie ein Gymnasiallehrer für Germanistik und auf diesem Niveau befinden sich seine Gedanken, immer an der Grenze zwischen tiefer Besinnung, Blödsinn, lustig, total peinlich. Strange. Mich hat es angesprochen.
Stefan Crypt am Schlagzeug trommelt sich mit furchtbar schrägem Zeug auf Hochleistungssportler niveau sämtliche Lebensgeister aus dem Leib. Beeindruckend. !!!!!!
Dazu: ein absolut tierischer Bassist. Langt so was von rein. Energie pur! Aber jetzt echt mal.
Und dazu dann noch ein arschcooler dauerrauchender Orgelspieler, zutiefst gelangweilt über das wilde Treiben um ihn herum, völlig unterfordert, der zwischendurch mal heimlich im Publikum spazierengeht oder Sheriff (den kennt ihr doch bestimmt auch) Tricks mit dem Feuerzeug zeigt. Cool.
Zwei Stunden LatinoBeatPunk60TrashWasweißich Philosophieschnupperkurs mitHigh Energy.
Was will man mehr? War ein KLASSE Abend.

Eddie Stiletto

NIGHTMARE OF ECSTASY

GUITAR SAVAGE!

FAT POSSUM RECORDS

TRUE CRIME, PSYCHO KILLERS, SICK SOCIETY, etc

Mensch, Blues ist doch schon lange tot.
Keine Ahnung. Ich habe Blues schon immer gemocht. Aber als dann Eric Clapton, Joe Cocker, Gary Moore ... definierten was Blues sei, habe ich mich kopfschüttelnd abgewandt. Über den Umweg CryptPunkRocknRoll (John Lee Hooker: Rocknroll? - Ist doch nur Blues auf Speed!) fand bei mir wieder einmal ein Bluesrevival statt.
Bei zahlreichen Interviews wiesen vor allem amerikanische Punkrocknroller auf ihre Wurzeln im Soul, Rocknroll und im Blues der 50er und 60er Jahre hin. Ich wurde neugierig, holte alte, längst vergessene Tonträger wieder hervor und begann in den Plattenläden nach altem Zeug zu stöbern. Nachdem auch noch Blues Exploder Jon Spencer ein Album mit Bluesmann R.L.Burnside aufgenommen hatte, bekam meine Aufmerksamkeit und Gier ein neues Ziel: das Fat Possum Label.

WEIRDO

FAT POSSUM RECORDS

RAW & NASTY!

Es war einmal vor gar nicht allzu langer Zeit. Hinter den Wäldern der Mississippihügel im Städtchen Oxford lebten die beiden Musikliebhaber **Matthew Johnson** und **Peter Lee**. In ihrem Heimatstädtchen und dessen näherer Umgebung spielten am Wochenende Leute wie R.L. Burnside, Cedell Davis, Junior Kimbrough, T-Model Ford in den Kneipen.
Und diese Bluesmänner rockten die Bretterverschläge! Und wie! Aber niemand draußen in der Welt wollte von diesen alten Männern etwas wissen. Matthew und Peter waren sehr erstaunt über dieses öffentliche Desinteresse. Eine Schande aber auch war das. An einem dieser drunken Wochenenden wurde die Idee geboren: Also wenn keiner ernsthaft daran denkt mit diesen wilden authentischen bluesmen Aufnahmen zu machen, dann nehmen von nun an wir das in die Hände. Yeah - Platten mit diesen alten schwarzen Südstaatlern , das ist das wahre Ding.
Der leider bereits verstorbene Musikjournalist Robert Palmer wurde nach den ersten VÖ des Labels auf dieses interessante neue Bluesding aufmerksam, bot seine Mitarbeit an und wurde mit seiner langen Erfahrung zur treibenden Kraft. Er half den beiden Enthusiasten das Labelprofil zu schärfen. Von Anfang an war klar: die Platten sollten möglichst authentische Liveatmosphäre ausstrahlen.
Ich kann es nur unterstreichen: Für mich ist es das wahre Bluesding!!!!!!
Holt Euch zum Vergleich und zur Abschreckung die deutsche Ausgabe des Rolling Stone # 10/98 mit der CD Beilage Rare Blues Trax der Gegenwart. Es ist schlimm, peinlich, scheußlich - gequirlte Sch..... mit Puderzucker bestreut ! Lauter für mich unbekannte Namen. Ich dachte die spielen Blues oder rocken oder haben zumindest einen kleinen besonderen Kick. Ich gebs auf. Nur Pussys, Yuppies, seelenloses Loungegewürge.
Dieser Sampler macht mir eines überdeutlich: Fat Possum ist ein einzigartiger Diamant in Sachen Blues heute.
Mr. Johnson: `Das Durchschnittsalter der Musiker liegt zwischen 65 und 70. Die Leute sind hauptsächlich Analphabeten und Sozialhilfeempfänger. Es ist vor allem aber die Einsamkeit, nicht die Armut, die die Jungs so gut gemacht hat. Du kannst nirgends wo so verdammt einsam sein , wie in Mississippi.`
1994 stieg Peter Lee aus dem Label aus. Das größte Problem des Labels waren die schlechten Verkaufszahlen. Es wird allseits gewürdigt, gelobt und respektiert, aber wirtschaftlich läufts schlecht.`
Nun zur Musik.

FROM THE GRAVE

WHOA! One badass last-minute kickas R.L. Burnside set!

black BLUES

Der erste Bluesmann der für das Label unter Vertrag genommen wurde war **R.L. Burnside**, in Mississippi auch bekannt als Rule oder The Reverend oder Mr. Wizzard. Matthew Johnson und Peter Lee meinen hierzu: „ Es hätte auch ein anderer sein können, aber er war halt der Einzige, der gerade nicht im Gefängnis saß.“ Na ja, aber auch Mr. Burnside hat die Polizei sein ganzes Leben lang gut beschäftigt. R.L. is blues walking like a man und er führte sein Leben nach der Devise: Biting back all the hellhounds on my trail and biting hard!
R.L. (=rural= ländlich) wurde 1926 im Mississippi Delta geboren. In den kleinen schwarzen ländlichen Gemeinden, die dieses öde Land übersäen, wird der Blues auch heute noch in den juke joints, den Spelunken, am Leben gehalten. R. L. lernte sehr spät ,erst Anfang der 50er Jahre Gitarre zu spielen. Beigebracht wurde es

ihm von seinem Nachbarn Fred McDowell, einer Größe im Delta Blues. Burnsides Spiel ist sehr rhythmusorientiert und basiert oft nur auf einem einzigen Akkord.

Mit seiner Gitarre und seinen Kumpels zog er dann durch die Kneipen der Dörfer. Er hielt sich auch



gelegentlich in Chicago und Memphis auf. Auch dies hinterließ Spuren in seiner Musik. Muddy Waters, John Lee Hooker ... all diese elektrischen Bluesmänner haben hörbaren Eindruck auf ihn gemacht.
1959 war er wieder in Mississippi zurück, heiratete, bestellte ein Stück Land und schlug sich mit seiner Familie dann so durchs Leben. 12! Kinder kamen zur Welt und diese und deren Kinder sowie die anderen Angehörigen der Familie mischen kräftig in der Musik von Mr.Wizard mit. Wenn die Hitze des Tages nachläßt wird die Gitarre rausgeholt und dann wird gejamt.
In den 80er Jahren wurde Burnside bekannter. Er gab zwar immer wieder Konzerte in den USA, aber seinen Lebensunterhalt verdiente er mit Landarbeit.
1992 wurde das Album Bad Luck City in einem Club in der Nähe von Oxford live für Fat Possum aufgenommen. Eine gute, druckvolle Bluesscheibe! : R.L. Burnside guitar, voxx, an der 2. Gitarre Dwayne Burnside, sein Sohn, am Bass sein Sohn Joseph und Schwiegersohn Calvin Jackson an den Drums. Yeah man its Burnside Style- Mr. Wizards Sound Machine rocks!
1996 erschien dann nach inzwischen auf anderen Labeln veröffentlichten Platten auf Matador das Album A Ass Pocket of Whiskey.R.L. Burnside und die Jon Spencer Blues Explosion tauschen sich in Sachen dirty BluesPunk aus. Leider ist mir dieses Album noch nicht zu einem vernünftigen Preis in die Finger gekommen. Dafür aber das 1997 auf Fat Possum veröffentlichte Album Mr. Wizard. Auch hier sind 2 Songs aus der Zusammenarbeit mit der Jon Spencer Blues Explosion enthalten.
R.L. war mittlerweile 71 Jahre alt. Das Album ist wild, rauh, dreckig ! Interessant finde ich, daß die Tracks, welche der Reverend mit seinen alten Kumpels aufnahm druckvoller sind als die mit der JSPE.

DIRTY

-- Yah Mos then Comps (incl. Split 7"es) to LP's from Number-name Groups

Lange nicht so bekannt, aber auch einer meiner persönlichen Lieblingsmusiker auf dem Label ist **Cedell Davis**. Cedell wurde 1927 in Mississippi geboren. Schon früh begann er Blues zu spielen. Zuerst Mundharmonika, später etwas Gitarre. Mit 10 Jahren erkrankte er an schwerer Kinderlähmung. Er erholte sich langsam von dieser schweren Krankheit, jedoch seine Hände blieben verkrüppelt. Gitarrespielen wurde in dieser Zeit seine Leidenschaft. In der konventionellen Art und Weise war dies natürlich nicht mehr möglich. Er brauchte einige Jahre, um als Rechtshänder das Instrument linkshändig spielen zu lernen. Aber die Krankheit erlaubte es ihm auch nicht mehr zu greifen. Er wußte sich zu helfen: ein Silberlöffel ersetzte die Greifhand und er entwickelte seinen eigenen äußerst ungewöhnlichen Gitarrenstil. Das Benützen des Messerhandgriffs erzeugt auf den Saiten einen schreienden,heulenden, schmerzhaften Sound. Der erste Eindruck beim Hören von Cedell Davis Blues ist, daß er wohl vergessen hat seine Gitarre zu stimmen. Ich finde dieses Gekächze super.
Unglücklicherweise verschlechterte sich Cedells Gesundheitszustand durch einen Unfall noch weiter. Ab 1957 war er auf einen Rollstuhl angewiesen. Aber dieser kranke alte Mann rockt ! Cedell Davis hat den Bluesteufel in sich. Seine erste Platte auf Fat Possum heißt: Feel like doing something wrong - in Sachen Bluesspirit from hell sicher nicht. 1998 erschien ein neues Album: The horror of it all. Ebenfalls sehr gut, vielleicht nicht mehr ganz so gewöhnungsbedürftig, dafür leichter zugänglich.

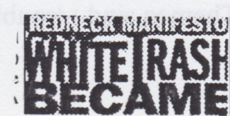
FEELLIKEDOIN

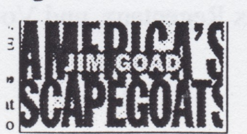
SOMETHINGWRONG

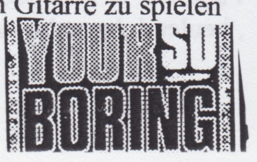
LIMITED-STOCK EARLY BLUES CD's:

Eine meiner weiteren Lieblingsbands auf F P sind **T- Model Ford**. Erstaunlich wo die Herren Johnson und Lee ihre Musiker finden und noch erstaunlicher, daß T- Model Ford bisher niemandem sonst aufgefallen sind. Die Band sind : der mittlerweile 77 Jahre alte James Lewis Carter Ford, Sänger und guitarplayer und sein schon etwas jüngerer Schlagzeuger Spam.Mr. Ford begann erst im Alter von 58 Jahren Gitarre zu spielen









und mit 77 Jahren nahm er seine erste Schallplatte überhaupt für Fat Possum auf. Natürlich hat Lewis Ford eine bewegte Vergangenheit, wie es sich für einen bluesman gehört. T- Model Ford sind Straßenmusiker, sie beschallen oft stundenlang die Fußgängerzonen von Greenville , Mississippi. Und so sind auch ihre Platten:wild, rauh. Während die erste Scheibe: Pee Wee get my gun eher vertraute Bluesnummern in Straßenfassung rotzt, legt Album Nr. 2 nochmals kräftig an Tempo drauf. You better be still ist für mich ein echter Killer.
T- Model Ford rocken den Blues,TOUGH!

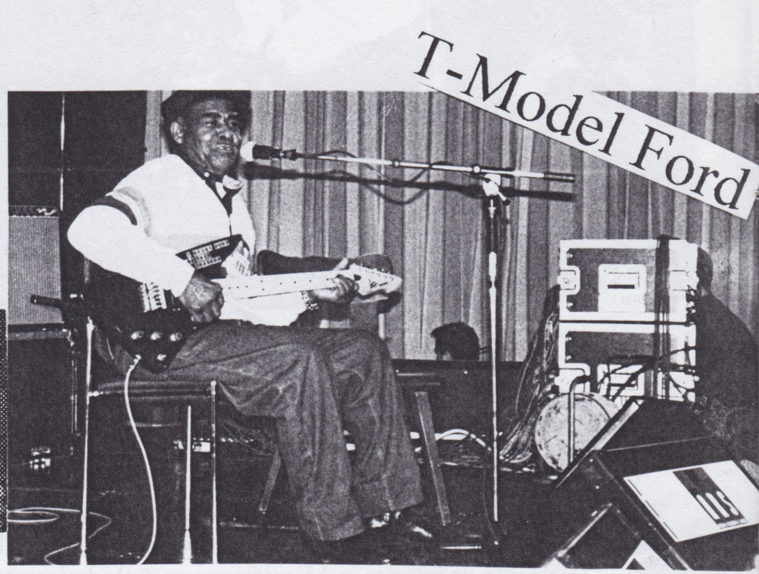
Davis

DAVIS CEDELL





T-Model Ford



Cedell

Eine weitere dieser eigenwilligen guten VÖ auf FP ist das **20 Miles** Album. Bluespuristen und vermutlich auch Punkrockern geschwillt auch hier gleichermaßen der Hals - was isn das für Zeugx? Rauh, ungeschliffen, punkig spielen hier die Bauer brothers Judah (auch bei Jon Spencer Blues Explosion) und Donovan 10 Bluestrasher. Mit dabei sind R.L.Boyce und die Othar Turner Fife und an den drums Mr. Spam und die geben dem Album eine Chillipepperflasche Rhythmus! Zu hören gibt's viel verzerrte Slidegitarre und heftiges Durcheinandergetrommel und dazwischen seltsame Flötentöne von Othar Turner. Judah Bauer zur Entstehung dieses grandiosen Albums: „ Ich ging eine Woche runter nach Mississippi und spielte mit diesem 80jährigen guy Othar Turner und seiner 5 Mann Drumband. Ich spielte Gitarre... es klang wie in Afrika. Es war rauh, es klang wie im Krieg manchmal. Ich spielte elektrische Instrumente und sie haßten mich, weil sie diese

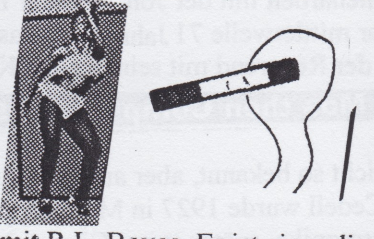
OK: That sums up the modern shit Dirk & I BOTH agree on - so here's some



RAUNCH: OBLIVIANS



TWENTY MILES



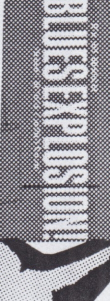
STEREO LONG PLAYING ALBUMS

nicht mögen. Ich gab ihnen 300 bucks und dann liefs. Dann spielte ich mit R.L. Boyce. Er ist einer dieser Field drummer. Ein field drummer spielt keinen durchgehenden Rhythmus wie im Rock, er spielt Richtung free jazz. Diese Leute veränderten mich. Ich kam runter nach Mississippi mit einer handvoll Songs, aber als wir spielten mußte ich alles ändern. Diese Leute sind die schwärzesten der Schwarzen und die sind als obs da unten ein Dschungel sei. Es war ein Kulturschock. Es war hart mit ihnen auszukommen, denn sie wollten nicht spielen. Sie nahmen die Aufnahmen nicht ernst. Sie gingen einfach mal, besoffen sich oder kamen nicht oder viel zu spät. Es war hart. Sie benahmen sich wie 12jährige Kinder. Aber es sind really great fuckin musicans."
Klar - das 20 Miles Album ist great fuckin, too.
Und auch von 20 Miles gab es zum Ende des Jahres 1998 ein Nachfolgealbum.

goddamned

BLUES EXPLOSION

60s SOUL - NON-FEATURE section



Eine feste Größe mit bisher 4 VÖ auf dem Label ist der Sänger und Gitarrist **Junior Kimbrough**. Er starb 1998. Junior war eine Persönlichkeit in North Mississippi hill country. Er veranstaltete seit 30 Jahren house partys oder betrieb juke joints (Musikkneipen). In diesen Kneipen machte er seine Musik. Junior Kimbroughs Blues ist selbstverständlich ein ganz besonderer. Die Songs treiben in monotonem Rhythmus vor sich hin. Eine Art Tranceboogie, magisch, voll Gefühl, sehr variationsarm und traurig. Der Albumtitel Sad days lonely nights ist Konzept. Juniors Stimme erinnert mich an einen nuschelnden Jimi Hendrix.Eine zweite Parallele: er liebt ebenfalls die langen Gitarrenimprovisationen. Junior spielt stoisch Ton für Ton, kreischend , heulend. Irgendwo zwischen Sioux Regentanz und Voodoo. Seine Themen sind : trouble, hard times,

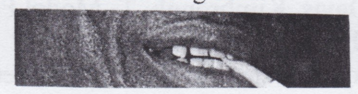
DEAD

woman gone, hurting. Es geht Junior um Respekt und Würde.
Soulfull strange music, die kein anderer mir bekannter Musiker in dieser Weise bearbeitet.
Der Mississippi fließt vorbei, Frost dringt in die zusammengenagelten Hütten, Kinder weinen, Hunde liegen zusammengerollt auf der Straße, alte Leute sitzen auf der Veranda vor ihrem Haus. Der Wind wirbelt Müll umher ... Junior steckt sich eine Zigarette in den Mundwinkel, schließt die Gitarre an den Verstärker an und der immergleiche Boogie beginnt.
Junior Kimbrough nahm im Alter von 62 Jahren 1992 sein erstes Album überhaupt auf. Es war All night long für Fat Possum. Der Erfolg dieser Platte gab dem Label Hoffnung, daß sich die Musikarbeit auch wirtschaftlich tragen würde. Das Album machte so viel Wirbel, daß z. B die Herren und Damen Rolling Stones und Sonic Youth in Holly Springs/ Mississippi Station machten, um Junior in seiner Kneipe live zu erleben.
Junior Kimbrough starb am 17.1.98 beim fernsehschauen.
Kurze Beschreibung seiner Wohnungseinrichtung:: alles völlig sauber,nichts an den Wänden oder auf dem Tisch, keine Tourposter oder Bilder. Nichts. Junior brauchte zum leben keinen Schnickschnack. So ist auch seine Musik: keine Covers, keine Anlehnung an andere, alles kam aus ihm.
Er war ein echtes Orginal und kein Bluestraditionalist. Es genügte ihm nicht vertraute Stile zu perfektionieren oder zu variieren. Er erinnerte sich an die Wurzeln des Blues und daran was Blues bedeutet: sich auszudrücken.

Elmo Williams and Hezekiah Early

Nach der dark side of Blues, nun wieder zurück ins pralle Leben. Neu auf FP sind **Elmo Williams** (guitar, vocals) und **Hezekiah Early** (drums, harp, vocals). Hezekiah ist vermutlich einer der wenigen Menschen, die gleichzeitig harp und drums spielen. Und er liebt es in seinem Thunderbird durch die Gegend zu brausen. Dieses road movie feeling vermittelt auch das Album Takes One To Know One. Volle Pulle über staubige schlechte Straßen, rein in die Schlaglöcher, daß die Stoßdämpfer knallen. Das Album ist rauh und kickt Arsch. Cool boogieshit.

authentic


Hasil Adkins

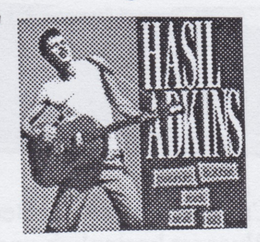
Ja und dann ist da noch einer der verrücktesten und schrägsten Menschen unseres Planeten auf FP gelandet. Ladies and gents (hüstl) madman **Hasil Adkins** mit seinem Album What the hell was I thinking.
Hasil Adkins ist mein Lieblings... - ja was spielt er denn nun? Blues? - ganz wenig.
Rockabilly, Country? - schon! ... Aber hauptsächlich eigenen Trash Style.Er ist eine Einmann Gitarre/Harp/Drums Band/Satireshownummer und seine Erkennungsmelodie heißt Oh wee ha haa Ooh Wee hihi hi.
Hasil Adkins ist heute 62 Jahre alt . Er hat schon erfolgreichere Zeiten im Leben gehabt, aber all das Geld weg, verbraucht, vergessen. Für das Cover des Albums ist er in seinem Wohnmobil abgebildet. Dünnes, langes, gelbes Haar nach vorne gekämmt, um die begingende Glatze zu verdecken. Fette Ringe an den Fingern, weiße übergroße Sonnenbrille, Cowboyhalstuch - das Wort peinlich kennt er nicht. Hasil ist souverän.
Angefangen hat dies alles für Hasil im Kohlerevier von Pittsburgh. Hier schuftete sein Dad und brachte mal so die Familie über die Runden. Der kleine Hasil hatte große Träume, jede Menge Wünsche und genug Power, um seine Träume wirklich werden zu lassen. Sein Vater unterstützte ihn bei seinem Vorhaben raus aus dem Land der Kohlestaublungen zu kommen und gab ihm zwei Ratschläge mit ins Leben: Steh mit beiden Füssen auf dem Boden und wenn Du Dir dessen sicher bist, bekomm den Beat und dann leg los!
In den späten 50er Jahren war es dann so weit.One of the greatest Shows on Earth: The One Man Band Haze

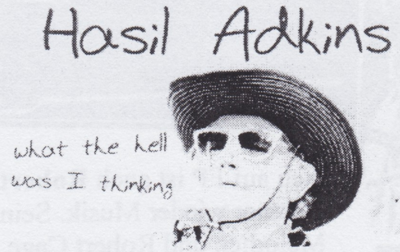












Adkins and his Happy Guitar spielten auf zu den härtesten, wildesten, abgefahrendsten Gigs an den Zahltagen der Kumpels. War ne heftige Zeit. Immer volle Pulle drauf und ran an die jungen Kellnerinnen. Musikalisch schwankte er immer zwischen seinen Vorbildern: Hank Williams, the selfdestroy drug cowboy und Jerry Lee Lewis, the killer.

TEDDY JERRY LEE LEWIS"GREAT BALLS OF FIRE" JENNI LEWIS LEE

In den 70er Jahren liefs dann so langsam aus.Klar, immer noch wildestes Leben, er war ja schließlich The Hunch, and he loved to go hunchin in the night, aber alles war schon längst übern Zenit. Es begann die Wodka Phase. Zahlreiche Autounfälle, Absturz total. Hasil wartete in seinem Wohnmobil, daß der Erfolg wieder zurückkommen würde. Gelangweilt, zynisch, kaputt.
Na, vielleicht hat er sich dann wieder an die Ratschläge seines Dads erinnert, denn sein Album: What the hell was I thinking ist verdammt heiß, heiß, heiß haha hihi ooh wee.







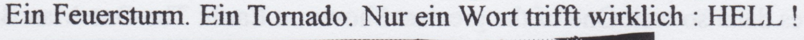


Jelly Roll Kings

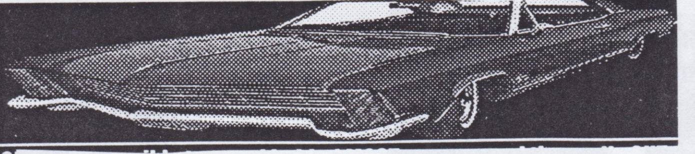
1997 erschien auf FP ein Album einer schwarzen 3 Mann Band: **The Jelly Roll Kings**. Nach dem ersten Hördurchlauf kam ich zu folgender Meinung: : solider Blues, gutes Gitarrenspiel, die Songs sehr an den vertrauten Bluestraditionen orientiert, alles sehr gefällig. Einzig eine gelegentlich eingesetzte sehr strange Orgel ließ mich besonders aufhören.
Reingelegt ! Reingefallen !Nachdem ich das Album schon längst als mittelmäßig für mich abgelegt hatte fiel es mir wie Schuppen von den Augen. Jelly Roll King - das ist doch ein Song von Frank Frost! Und der erste Song des Albums heißt Frank Frosts Blues ! Diese verdammten ..., die haben mich doch tatsächlich beinahe reingelegt.
The Jelly Roll Kings das SIND Frank Frost harp, guitar,voxx und seine Orgel, sowie seine alten Kumpel Sam Carr am Schlagzeug und Jack Johnson an der Gitarre und die spielen so ungefähr seit 30 Jahren zusammen und haben sich in der Welt des authentischen Blues in dieser langen Zeit einen guten Namen erarbeitet. Also warum das Label die nicht unter ihrem Namen Frank Frost verkaufen will, versteh ich nicht. Ist vermutlich Politik. Klar ist natürlich, daß ich mir das Album der Jelly Roll Kings mit diesem Wissen nochmals angehört habe und nun war und ist es natürlich ein Meisterwerk (ZWINKER). Aber echt.



1998 gings dann auf FP zu wie beim Tontaubenschießen. Eine VÖ - Auswurf ZACK - ZACK nach dem anderen. Burnside, Cedell Davis, Kimbrough, T- Model Ford und neue Gesichter: Paul Wine Jones,Robert Cage, Bob Log III, Johnny Farmer und 2! Labelsampler !
Klasse! Hot shit! Aber - wer soll sich denn das alles kaufen? Zu viel. Zu viel. Gnade. Viel zu viel. Ähnlich wie beim GaragepunkRnR. Raus mit dem Zeug. JEDER - überall - aus jeder Garage - aus jeder Kneipe wird rausveröffentlicht neu , n e u, NEU, N E U - viel ,viel, noch mehr, HILFE... good lord, was fürn Alptraum!? Zurück zur Erde.



Bäng. Splosh. Fire. Riot in the ghetto. Bürgerkrieg. Laßt die Nationalgarde stürmen. Marines! Wo bleibt die Ledernacken ???!?
Auf dem gelben Schulbus steht **Bob Log III** und peischt die Massen auf. Message unklar? Message unklar. Chaos. Bob Log III trägt Polizeihelm Marke Straßenkampf mit Gesichtsschutz.Durch dieses Schutzglas hindurch brüllt er seine Botschaften: Hass - Wut - Verzweiflung . Mensch, mach doch wenigstens den Gesichtsschutz hoch. Dich versteht doch wirklich keiner.
Bob Log III ist eine Hälfte von Doo Rag. Er ist eine 1 Mann Kampfmaschine, die Gitarre wie ein Schnellfeuergewehr spielt, mit 3 Beinen trampelt, keift, brüllt, spuckt. Wirr, alles heftig wirr. Anarchisch - archaisch - manisch - besessen - schweißtreibend - hektisch. The Los Assdraggers goes Rap and Blues unplugged. Crypt - warum ist der nicht auf Crypt? Wäre doch die logische Konsequenz: Oblivians - 3 Mann volle Pulle, Bantam Roosters - 2 Mann gnadenlos, Bob Log III - this guitarman kills ! Einer allein gegen alle. Ein Feuersturm. Ein Tornado. Nur ein Wort trifft wirklich : HELL !



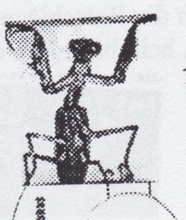


Neu auf FP ist auch **Robert Cage.** Nach seinem Berufsleben als Dieselmotormechaniker macht er heute als Rentner wieder Musik. Sein Blues ist besinnlich und mit Folkelementen versetzt. Die Songs haben schöne Melodien und Robert Cage singt oft ohne Text die Melodielinie zur Gitarre mit. Ungewöhnlich und gewöhnungsbedürftig. Die Songs sind natürlich im Rohzustand festgehalten. Musik, die daran erinnert, daß die Sonne immer scheint, auch wenn sie sich gerade hinter schwarzen Wolken versteckt haben sollte.

Ebenfalls 1998 veröffentlicht wurde das Album Mule von **Paul `Wine`Jones**. Aufgenommen wurde das Album in der Besetzung guitar/ guitar / drums mit Jack Johnson und Sam Carr von der Frank Frost Band / Jelly Roll Kings. Auch im Leben von Mr. Jones die typischen Stationen der Bluesmänner aus dem Mississippi Delta: Farmarbeit, Mangel, schwere einfache anstrengende Arbeit und begleitend dazu das Bedürfnis sich auszudrücken.



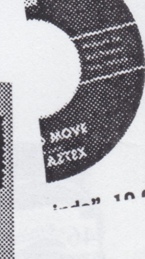


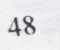


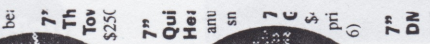












uts of Hooker alone on gui
WALTER HORTON '

JOHN LEE HOOKER

by Albert Harris & Jim Lockhart.
CD: J.B. HUTTO & HIS HAWKS "

Lazy Lester

Shakin' & 10 more
CD: ETTA JAMES "R & B DYNAMITE
Kent/Modern/DooTone material.

Fat Possum News

Paul Wine Jones ist mit seinen 48 Jahren geradezu ein Youngster unter seinen Labelkollegen. Er spielt rauhen, treibenden, elektrischen, satt verzerrten traditionellen Deltablues. Sehr hypnotisch. Es groovt und scheppert.

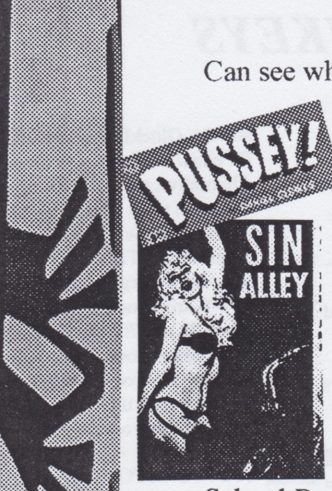
Und noch ein Neuer 1998: **Johnny Farmer**. Vom wie immer liebevoll aufgemachten Album Wrong Doers Respect Me lächelt ein verschmitzter älterer Herr mit Hut. Johnny Farmer. 66 Jahre alt. Farmer. Bulldozerfahrer. Mr. Farmer fing mit dem Musizieren an, weil er seine 3 Lieblingssongs jederzeit, wenn ihm danach war, hören wollte. Das geht eben am besten, wenn er sie selbst spielt. Wrong Doers Respect Me ist ein 1.klassiges Bluesalbum. Songs im traditionellen Stil, mit viel Slide , ungeschliffen, voller Leben.

Neue VÖ mit alten und neuen Bekannten sind für 1999 natürlich schon geplant. Beispielsweise erscheint die nächste Scheibe der Country Teasers auf dem Label.
Also ich freue mich schon.
Mr. Johnson blickt in die Zukunft: Wir wollen nicht unbedingt noch weitere Bluesplatten machen, da es eigentlich genug davon gibt. Uns geht es darum Platten zu machen, die mit den Ursprüngen von Musik zu tun haben. Und wir bringen Leute raus, die wahrscheinlich sonst niemand herausbringen würde.
Bleibt zu hoffen, daß sich auch ein wirtschaftlicher Erfolg einstellt. Nicht nur Lob, sondern auch Kohle. Ich würde es ihm und den Musikern von Herzen gönnen.
Übrigens lautet das Labelmotto von Fat Possum : WE`RE TRYING OUR BEST.
Stimmt.
This one for real, blues is not dead.

© Eddie Stiletto **und Mar**

FAT POSSUM RECORDS

Veröffentlichungen des Fat Possum Labels (Alben):



Künstler	Album
R.L. Burnside	Bad Luck City
	Too Bad Jim
	Mr. Wizard
	Come on in
Robert Cage	Can see what youre doing
Cedell Davis	Feel like doing something wrong
	The horror of it all
Hasil Adkins	What the hell was I thinking
T -Modell Ford	Pee Wee get my gun
	You better keep still
Johnny Farmer	Wrong doers respect me
Paul Wine Jones	Mule
Junior Kimbrough	All night long
	Sad days lonely nights
	Most things haven`t worked out
	God knows I tried
The Neckbones	Souls on fire
Bob Log III	School Bus
Jelly Roll Kings	Off yonder wall
Twenty Miles	Twenty Miles
	I`m a lucky guy
Elmo Wiliams and Hezekiah Early	Takes one to know one

2 CHEAPO CD's

Label Sampler
Fat Possum:Not the same old blues crap
Chapter VII: All men are liars

Elmo Williams

Johnny Farmer

come on in

R&B
Slim Harpo · Lightnin' Slim
Epitaph



VISA

POPKOMM KOLN

Im Sommer waren in Köln wieder Popkomm und Ringfest angesagt, und da ich nichts besseres zu tun hatte, stattete ich dem ganzen einen Besuch ab. Hin ging's mit dem Auto, zurück mit dem Wochenendticket, da meine Fahrerin vorhatte, längere Zeit im Pott zu bleiben. Was sich an diesem verlängerten Wochenende für mich musikalisch ereignete, lest ihr im Folgenden:

1.TAG (Donnerstag):

GLUECIFER & BACKYARD BABIES & STEAKKNIFE & MADBALL BABY

Zusammen mit unseren Kölner Gastgebern erreichen wir das Stollwerk um eine Uhrzeit, zu der STEAKKIFE schon gespielt haben. Ich kenne STEAKKNIFE nicht, assoziiere den Bandnamen aber intuitiv mit NYC Hardcore, deswegen wahrscheinlich halb so wild. MADBALL BABY kommen tatsächlich aus NYC und frickeln ihren nervösen Blues-Core mit einer breakdurchwachsenen Hektik, die es Körper und Seele unmöglich macht, länger als je zehn Sekunden in einem Song aufzugehen. Wahrscheinlich sind MADBALL BABY aber auch keine Band, die in so einer riesigen Halle auftreten sollte. Kann mir vorstellen, daß ihre Performance in einem engen Club intensiver ist. Süße Bassistin trotzdem.
Der darauf folgende Auftritt der BACKYARD BABIES ist das erste mal, daß ich was von ihnen höre.
Gibt es außer der Tatsache, daß Ex-HELLACOPTER Dregen mitspielt, noch einen weiteren Grund für den shooting success der Band? Die Musik ist es sicher nicht. Die äußerst fade schmeckende Melange aus SOCIAL DISTORTION und billigem GUNS'N'ROSES-Hardrock wird live mit einer klebrigen Show präsentiert, die die Untiefen des Classic-Rock-Showmanship wieder ans Tageslicht holt („Can you say yeaah? I wanna hear you say yeah!" - Die Masse: „Yeah!"; „I love you all" - „Germany, I love you"; von nicht enden wollenden Baß-, Gitarren- und Drumsolos begleitetes Vorstellen der einzelnen Musiker) , und teils schon Boygroup-Qualitäten hat (ständige Kußmündchen ins Publikum - auf diese Idee würde Iggy Pop auch nicht nach weiteren dreißig Jahren Musikbusiness kommen). Den Mädels gefällt's und ich gönne ihnen ihren Dregen wirklich, mir bieten die BACKYARD BABIES wegen kaum vorhandener homosexueller Neigungen meinerseits jedoch zu wenig Unterhaltung.
Wenn es um Posershows geht, bevorzuge ich z.B. die von GLUECIFER, die dann der Headliner der Show waren. Diese Typen lachen oder grinsen nämlich wenigstens hin und wieder und lassen durchblicken, daß sie sich nicht so übertrieben ernst nehmen wie die BACKYARD BABIES. GLUECIFER knallen uns die mächtigere Schallwand in die dankbaren Gesichter, sie spielen straight und ohne Luft zu holen. Als das furiose *Evil Matcher* die Wände erzittern läßt, übertreffen sich Publikum und Band gegenseitig beim Kalorienverbrauch. Halle = Hölle.
Trotz zehnminütiger shouting ovation läßt sich die Band leider nicht auf eine zweite Zugabe ein, sondern läßt sich wahrscheinlich erst mal ins Sauerstoffzelt tragen. GLUECIFER haben uns eine Rock'n'Roll Show verkauft, die BACKYARD BABIES eine lächerliche Pseudo-Rockstar-Show. GLUECIFER sind innerhalb der skandinavischen Rock-Punk-Szene die Band, die mir mittlerweile noch am besten gefällt. Am Anfang mochte ich sie nicht so sehr, aber wenn sie live spielen, übertreffen sie inzwischen alle HELLACOPTERS und TURBONEGROs bei weitem.

2.TAG (Freitag):

LOS BANDITOS + TRASHMONKEYS

(in irgendeinem Schuppen auf dem Kölner Innenstadtring)

Beim Aufwachen betritt Genosse Kater den Raum und stellt sich vor - schließlich sollte er die nächsten Tage unser allmorgendlicher Begleiter werden. Da wir uns noch nicht an ihn gewöhnt haben, kommt dieser Tag anfangs eher schleppend in die Gänge.
Ein Streifzug über die Popkomm-Messe, und ich bin wieder auf dem neuesten Stand, was populäre Musik angeht (ich habe seit über zwei Jahren weder Viva noch MTV). Allerdings hat sich nicht sehr viel geändert: Dancefloor, Boygroups und deutscher Hip Hop. Einmal schlendern wir, nichts böses ahnend, eine Seitenstraße herunter und werden von einem Schwarm hysterisch kreischender Teenie-Girlies fast überrannt. Zu unserer Enttäuschung gilt die Begeisterung nicht uns, sondern einer Boygroup, deren Limousine gerade die Straße entlangfährt. Zwei Punkmonster, die uns ein Stück weit begleitet habensuggerieren den Dreamboys per Handzeichen und unsanftem Anklopfen an die Scheiben, was sie von ihnen halten. Damit wäre das Punksoll für heute erfüllt, und die Boys hat deutlich nervöse Begleiterscheinungen.
Eine holländische Combo versucht von einer kleinen Bühne aus, auf rockigpoppige Art Popularität einzuheimsen, findet aber gerade mal einen treuen Fan: ein bärtiger Penner tanzt ganz vorne direkt vor der Band. Seine imitierende Gestik läßt durchblicken, daß er jedes der Instrumente perfekt beherrscht, die Band dankt's mit finsteren Blicken.
Der beste Open-Air-Gig findet in einer Fußgängerzone statt und gehört gar nicht zur Popkomm: zwei japanische Straßenmusiker spielen zweisaitige Streichinstrumente und erzeugen kraft ihrer Stimmen Geräusche, die nicht von dieser Welt stammen. Incredibly strange. Zum ersten mal an diesem Tag erteile ich einen Applaus.
Mittlerweile sehe ich schon mit Grauen dem Public-Toys-Konzert entgegen, das heute abend auf uns zukommt. Kann mir schon ausmalen, was da abgeht. Ruhrpott rules ok. Pöbel & Gesocks, oi oi oi. Haste mir auch noch ne Kippe. Undsoweiter.
Durch völligen Zufall treffen wir auf der Messe auf eine Band, die sich Trashmonkeys nennt. An diesen Abend werden sie einen Gig geben, und sie spielen Garage-P-Rock. Der Himmel hat sie geschickt. Glücklich entscheide ich mich für einen Alleingang zu dieser netten Alternative, und kurz darauf entscheidet sich auch mein Gastgeber um.
Abends legt die deutsch-britische Freundschaft THE TRASHMONKEYS einen hochenergetischen Gig hin. Der 60's-Retro-Sound der Headcoats wird geschickt mit 70's Punk und bratzigem 90's Garage kombiniert. Eine Band, die man sich merken sollte. Mit Seifenkopf am Kontrabaß und Pilzkopf an der Orgel. Dementsprechend mal groovend, mal aggressiv.
LOS BANDITOS sind neben den TRASHMONKEYS ein weiterer guter Fang des früher nur für Funpunk bekannten Weserlabels. Kaum zu glauben, daß diese Band aus Beitrittsdeutschland kommt, nämlich aus Jena. Tja, das ist der Drang nach Osten des Rock'n'Roll. Eine originelle, höchst unterhaltsame Mischung aus Surf und dem Easy-Listening-Sound der sechziger Jahre, die die Menge doch stark zum Tanzen animiert. Für eine vom 60's-Sound inspirierte Band ist der Synthesizer recht ungewöhnlich: Soundeffekte wie Polizeisirenengeheule, schreiende Menschenmengen und ähnliches geben der Musik





EMANUELLE NERA
ORIENT REPORTAGE



der BANDITOS etwas sehr filmisches und eigenständiges. Besonders lobenswert der Einsatz der beiden wunderhübschen, dunkelhaarigen Go-Go-Tänzerinnen. In 50's-Unterwäsche und mit dementsprechenden Hairdos und Make-Up machen es sich die beiden Damen des öfteren auf Barhockern bequem, um sich demonstrativ die Lippen nachzuziehen oder sich mit laszivem Augenaufschlag die Fingernägel zu feilen. Da die Musiker in diesen Momenten weniger interessant sind, treten sie immer höflich ein paar Schritte zurück und halten sich diskret im Hintergrund. Klasse, LOS BANDITOS haben wirklich Stil! Ich bin begeistert. Die Straßenbahn zurück ist wegen der Popkomm überfüllt mit jugendlichen Anhängern aller erdenklichen, vor allem aber der industriell und medial geförderten Musikkulturen.

3.TAG (Samstag):

ELSE ADMIRE AND THE BREITGÜSSBACH DOLLS

(in irgendeiner Kneipe)

Vom letzten Tag meines kleinen Köln-Ausflugs gibt es eigentlich nicht viel mehr zu berichten, als daß ich fast pleite bin. Tagsüber unternehmen wir einen weiteren Popkomm-Bummel. Eklige deutsche Hip-Hop-Formationen zerren stark am Nervenkostüm. Abends werde ich überredet, trotz Geldmangel in einen Independent-Schuppen mitzukommen. Was für ein glücklicher Zufall ist es da doch, daß zwei Kneipen weiter ELSE ADMIRE spielt. Mein Gastgeber ist ähnlich pleite wie ich, deswegen haben wir eine Flasche Whiskey aus seinem Spirituosenschränkchen mitgenommen, als Ersatz für Bier, das wir uns noch kaum leisten können. Whiskey steht in meiner Beliebtheitsskala nun nicht gerade auf Platz eins... but what shall a poor boy do 'cept to drink just to get some kicks? Von ELSE ADMIRE würde ich mir zwar nur dann eine Platte kaufen, wenn mein Leben davon abhängen würde, aber live ist der Knabe sehr unterhaltsam. Ein Typ mit Adolf-Bärtchen, der sich bewußt zum Trottel macht, begleitet vom wohl schlechtesten Girl-Backgroundchor der Welt. Es werden Schmachtfetzen wie *As Tears Go By* und Stadionrock-Balladen aus den Siebzigern gecovert. Else torkelt singend durch das Publikum in der überfüllten Kneipe und verteilt Küsse auf die Wangen der kreischenden Mädels. Naja, kreischend ist vielleicht übertrieben... Einmal verliert er das Gleichgewicht und fällt rücklings gegen die angelehnte Tür der Kneipe. Hätte ich ihn nicht gehalten, wäre er samt Mikrofon nach draußen auf die Straße geflogen. Im Nachhinein glaube ich, damit einen guten, nicht eingeplanten Part des Auftritts vermasselt zu haben.

Zuhause angekommen schlafen wir wie Murmeltiere in Abrahams Schoß. An dieser Stelle viele Grüße an meine Gastgeber Kalli und Astrid, und vielen Dank für Übernachtung & Spaß!

4.TAG(Sonntag):

Abfahrt

Seid ihr schon mal mit dem Wochenendticket unterwegs gewesen? Mit Sicherheit. Seid ihr schon mal nach etwa drei Stunden Schlaf mit dem Wochenendticket von Köln nach Stuttgart gefahren? Möglicherweise. Habt ihr das auch schon mal bei großer Hitze und mit schwerem Whiskey-Kater gemacht? Vielleicht. Habt ihr all das schon mal machen müssen, ohne den ganzen Tag zu essen (pleite), mit ein paar Krümeln Tabak (statt den üblichen Zigaretten), und mit nur einer Flasche Sprudel als Wegzehrung? Das wage ich zu bezweifeln. Wenn doch, dann wißt ihr worüber ich spreche. Die halbe Stunde Zeit bis zum nächsten Zug am Heidelberger Bahnhof waren die Rettung. Dort gab es eine Landesgirokasse und Geld war auch wieder drauf. Andernfalls hätte man mich abends irgendwo einliefern müssen.

Zuri C. Flesh

NIKKI SUDDEN MIT BAND

Wieder einmal Nikki Sudden. Montags vor ungefähr 30 Zuhörern. So weit kanns kommen. . Nikki mit neuem Outfit - Cowboystiefel, kurze Jeansjacke, neue Frisur. Steht ihm gut ,ganz auf Glamrocker. Obwohl er beinahe jeden Abend spielt, hat er nach meiner Ansicht kein gutes Gespür für einen Konzertaufbau. Los gings mit zwei drei unauffällig gespielten Songs. Ich dachte schon : Mist - schon wieder so ein lustloser Suddenabend. Man weis ja bei ihm nie: magisch oder langweilig oder besoffen , alles Mögliche ist möglich. Dann ein Song von Tourgitarrist Phil Schoenfeld gesungen - toll! Anschließend für mich eine beinahe neue Suddenseite: 2 endlose Improvisationsstücke im Swell Maps Krautrockstil, sehr minimalistisch. Ich fands saugut. Eingefahrene Gleise verlassen und Neues ausprobieren. Als Zugabe spielte Nikki alone 4 Stücke auf der Akkustikgitarre und ich glaub es gar nicht, ich habe ihn ja schon wirklich oft live gesehen, er kann ja richtig schön Gitarre spielen und nicht nur schrammeln. Also ich gehe glaube ich schon mal wieder auf ein Sudden Konzert.

Nach dem Konzert wollte ich mich noch etwas mit **Herrn** Sudden unterhalten. Allerdings hat man es da als Mann doch sehr schwer. Wenn ein weibliches Wesen in seiner Nähe ist, unterhält er sich nicht gern mit Männern. Sprechen wir eben beim nächsten Mal.

Eddie Stiletto

CAVE 4

+ SCUMBAG ROADS

live im Club Voltaire, Tübingen

Die SCUMBAG ROADS hatte ich vor ca. einem Jahr schon mal im Vortrieb in Böblingen gesehen und wie dort schon plätscherten sie auch in Tübingen freundlich vor sich hin.

Sie geben sich zwar Mühe, spielen aber exakt die Art von Nett-Punkrock, die zwar niemandem weh tut, einem aber gleichzeitig sonstwo vorbeigeht: schneller Rhythmus gepaart mit belanglos-poppigen Melodien. Von unserem Mitfahrer treffend bezeichnet als „typischer Jugendhaus-Punk". Der beste Song war nicht von ihnen (*Go back to Go* von Johnny Thunders).

Mitten ins Schwarze trafen allerdings CAVE 4: mit ihrer energiegeladenen Mischung aus Surf und Garage, teils instrumental / teils mit vocals, drehten sie mit einem Schlag die Temperatur im Club um etliche Grad auf. Wie viele von den Songs Originale waren, kann ich nicht genau sagen, auf alle Fälle hat von diesem Zeitpunkt an wohl so ziemlich jeder im recht durchwachsenen Publikum seinen Spaß gehabt. Vorzüglich, vorzüglich, und insgesamt dann doch ganz gut bedient ging's nach Stuttgart zurück.

Zuri C. Flesh

Ohne passendes Hot-Rod-Layout (weil mich Hot Rods nicht die Bohne interessieren), stattdessen mit der guten alten Marlene im Hintergrund ein Bericht über das

MOTORMANIA-FESTIVAL Berlin

oder: C'est la vie...
im September '98
mit SHAKE APPEAL, SUPERFAN, BACKSEAT BASTARDS, POP TARTS



Das MOTORMANIA -Festival sollte unter dem Motto „Schnelle Autos und Garage-Punk" stehen. Passenderweise entschied ich mich fürs Wochenendticket. Jemand anderes erzählte mit später, er hätte nicht hin können, weil sein Auto kaputtgegangen sei. Auch nicht schlecht. Wir sind die Repräsäntanten von Stuttgart Hot Rod City! Morgens um halb fünf aufstehen, kaltes Wasser ins Gesicht, extra für Berlin aufgenommene Kassette vergessen und los geht's! Anderthalb Stunden Wartezeit im Frankfurter Hauptbahnhof. Sowas macht Spaß, vor allem, wenn die Eintracht Frankfurt ein Heimspiel hat. Im nächsten Zug schlafe ich zwischen lärmenden Prolls trotzdem irgendwann über meinem Titanic-Heft ein. Als ich aufwache, bin ich alleine im Zug, und in meiner aufgeschlagenen Titanic steht mit Edding die Frage geschrieben, ob ich hey Blondie denn schwul sei.
Deutschland ist ein furchtbar monotones Land, wenn man mit dem Zug unterwegs ist. Überall nur Bäume, Bäume, Bäume, ab und zu ein Fluß. Einige Stationen später steigt ein enddreißiger Proletchen dazu. Aus lauter Langeweile lernen wir uns kennen. Er hat soeben seine Ex-Frau und Kinder besucht und ist auf dem Weg zurück nach Berlin. War nicht gut, die Begegnung meint er. Jetzt müsse er vergessen Ich rieche den Wodka, der in seinem Kaffee schwimmt. Er bietet mir davon an, mir ist es um die Zeit echt noch zu früh für sowas. Außerdem mag ich keinen Kaffee.Tja, in Kassel verspätet sich der nächste Zug wie befürchtet um anderthalb Stunden - laut Durchsage der Bundesbahn kann er aber jederzeit eintreffen, so daß ich mich nicht vom Bahnsteig entfernen kann, um meinen Berliner Gastgeber telefonisch zu informieren. Später im Zug muß ich feststellen, daß in solchen Situationen natürlich niemand ein Handy hat. Da nützt es natürlich auch nichts, wenn man den Leuten Geld anbietet.
Wenigstens gibt es in der DDR nicht so viele „blühende Landschaften", sondern Ruß und Verfall unterhalten das Auge des Reisenden. Als wir in Dessau, der Stadt, in der das Bauhaus stand, Opfer einer weiteren Verspätung werden, bin ich aus Resignation dann doch soweit. Ich kaufe mir eine Flasche Cola zur Geschmacksneutralisierung und komme auf Prollchens Angebot von vorhin zurück, ohne Kaffee bitte. Folgerichtig wird unser Gespräch im nächsten Zug immer lebhafter. Ich erkundige mich nach dem fremdländischen Akzent meines Kumpanen. Pole. Als ich im Gegenzug erwähne, daß ich auch in Polen aufgewachsen bin, schenkt er mir gleich doppelt so viel ein. „Und das erzählst du mir jetzt, nach zehn Stunden Fahrt?!" - der gute Mann kann's einfach nicht fassen. Etwas weniger gut kommt diese Information wahrscheinlich bei der fünfköpfigen Hitlerjugend-Ost an, die uns seit Dessau begleitet. Aber in Magdeburg steigt sie wieder aus, ohne, daß was passiert wäre. Endlich am Bahnhof Zoo angekommen versuche ich panikartig, meinen Gastgeber telefonisch in seiner neuen Wohnung zu erreichen. Außer dem Anrufbeantworter ist niemand zuhause. Am Bahnhof ist Dada aber auch nicht. Kein Wunder, statt wie angekündigt um 19.45 habe ich erst gegen halb zehn Berliner Boden betreten. Mittlerweile ist es nach zehn. Ich habe keine Ahnug, wo ich hingehen soll, habe Dadas neue Adresse gar nicht, nicht mal einen Flyer vom Festival. Irgendwann werden auch hier keine S-Bahnen mehr fahren. Prollchens Wodka lähmt meine Kombinationsfähigkeit, deshalb kommt mir gar nicht der Gedanke an Kneipen/Clubs, die die Nacht durch aufhaben. Stattdessen erscheinen vor meinem getrübten geistigen Auge nur zwei Möglichkeiten: entweder nach einer billigen Absteige suchen oder mich irgendwann ohne Schlafsack hintern Bahnhof knallen müssen. Angesichts des Wetters und der abgemagerten Gestalten, die in regelmäßigen Abständen durchs Bahnhofsgebäude geistern, scheint mir die zweite Möglichkeit die weniger attraktive zu sein (ich habe einen vollen Rucksack mit lauter tollen Sachen dabei). Aber eines muß man den Berliner Junkies trotzdem lassen: sie sind sehr traditionsbewußt - immer noch am Bahnhof Zoo unterwegs. Prollchen bietet mir einen Schlafplatz bei sich zuhause an, aber ich traue niemandem! Und behalte Recht damit: nach einiger Zeit wird er nämlich mit seinen Schlafplatzangeboten ziemlich penetrant, ja richtig aufdringlich. So langsam schwant mir, warum ihn seine Frau verlassen hat. „Komm doch mit. Wir können auch noch ein Bad nehmen und so." Er nervt. Nach ein paar Minuten muß ich ihn energisch zurückweisen, da er ein freundliches nein danke nicht zu verstehen scheint. Thanks fürs Getränk, aber nein! Erst nach einem Hau ab Mann! ist er beleidigt und zieht endlich ab. In der Hoffnung, meine Nachricht auf dem Anrufbeantworter würde noch erhört werden, warte ich zwischen diversen Menschengruppen: Raver; Junkies; gelangweilte Bahn-Sheriffs, die in ihrer Hoffnung auf einen „sauberen" Bahnhof Zoo längst resigniert haben; Touristen zweierlei Art: einmal die normalen Hauptstadtluft-Schupperer, und dann die übliche Exploited-Barmy-Army vom Dorf, die in Berlin die große Punk-Erleuchtung sucht. Und dann: nicht zu fassen! Dada und Knochen hüpfen mir fröhlich und in alter Frische entgegen. Wenn es einen Gott gibt, so muß ich ihm heute danken, wie er auch immer heißen mag. Ob Jehova, Luzifer, Allah oder Iggy Pop. Ernsthaft: die beiden hatten bei einem zwischenzeitigen Check zuhause den AB abgehört und sofort ein Taxi vom Prenzlauer Berg zum Zoo genommen. Und den Taxifahrer auf Trab gehalten. Freunde - ihr rult!
Meine Siebensachen in Dadas toll großer Wohnung abgeladen, steigen wir am Prenzlauer Berg in eine S-Bahn, die uns noch weiter in den Osten, nämlich nach Treptow führen soll. Ich bin von dem Volk am Frankfurter Hbf. und in Dessau schon etwas überreizt, deswegen wird es mir mit den kurzhaarigen Bösen in Berlin-Ost langsam zuviel (im Osten Berlins ein omnipräsenter Anblick, an den ich mich in den folgenden Tagen irgendwie fast gewöhnt habe). Dada meint: „Ist eine gute Gegend hier". Ein paar Stationen weiter bekommen wir mit, wie am Bahnsteig eine größere Gruppe Bomberjacken gerade mit Randale anfängt. O-Ton Dada: „Die Gegend hier geht noch so". Ja, laut Tucholski ist Berlin die Stadt, in der der Mensch abgebrüht zur Welt kommt. - „Und wie sieht's in Treptow aus?" - „Da könnt's gefährlich werden". Gut zu wissen. Treptow ist aber wie ausgestorben, wir sehen auf unserem langen Fußweg durch die finst're Nacht nicht eine Menschenseele außer uns. Still und traurig hängt der schwarze Nachthimmel über der ehemaligen DDR-Hauptstadt... und ich bin nur so am Stolpern vor Nachtblindheit! So, nun zum Konzert: wie ihr euch wahrscheinlich vorstellen könnt, habe ich nicht mehr sehr viel vom Motormania-Festival gesehen: gerade noch die letzten paar Songs von der letzten Band, namentlich von SUPERFAN. SUPERFAN waren besser als vor kurzem in Stuttgart, eine klasse rauhe Hardcore-Band. Ja, das war's auch schon. Bißchen mager, wenn man bedenkt, daß ihr den ganzen Bericht nur gelesen habt, um etwas über das Motormania-Fest zu erfahren, nicht wahr? Aber genauso war's auch: fünfzehn Stunden Fahrt, fünfzehn Minuten



GOBS AND GALS FROLIC IN GAY TUG-BOAT PARTY
10c 12 CENTS IN CANADA AUG. 19, 1941

MARLENE DIETRICH

Konzert. Anschließend gab es noch eine R'n'R-Party mit Hits vom Plattenteller. Dabei stellte ich fest, daß sich die Berliner Garageszene gut uniformiert hat: jedermann trägt eine Standard-Garage-Schleimtolle, die Damen alle Betty-Page-Hairdo. Hell yeah, fuck individuality!. Aber die Musik war exquisit, ebenso die parallel dazu laufenden Filmsequenzen aus Schmock-Klassikern, und ich war froh, letzten Endes einen warmen Schlafplatz bei einem coolen Typen zu haben, statt einen vielleicht kühlen Schlafplatz bei einem warmen Typen. Am Sonntag fiel das angepeilte Konzert der polnischen Punk-Legende ARMIA aus (im Gegensatz zu den Stadtmagazinen wußte der Clubbesitzer nichts von dem Konzert, daß bei ihm stattfinden sollte), und ich vertrieb ein paar nette weitere Tage mit Dada und Sonja in Berlin. Gruß an Dada, sowie an Sigue Sigue Knochen, an Dadas Mitbewohner (Namen vergessen), und an KVU. Gruß auch an Sonja und viel Glück in Berlin!

Zuri C. Flesh

Nachbemerkung an Dada und alle, die Sonja kannten:
Nach dem Schock vom November habe ich mir diesen Bericht irgendwann nochmal durchgelesen. Ich wußte nicht, was ich mit dem letzten Satz anstellen soll, habe aber schließlich alles so stehen lassen wie es war, da es mir zynisch vorgekommen wäre, Sonja im Nachhinein einfach rauszustreichen

VIBRATORS
+ NERVES
live im Limelight, Stuttgart, am 3.2.'99

Die angeblich letzte Tour dieser '77er-UK-Punk-Heroen. Oder vielleicht doch nur eine Idee, um mehr Leute zu locken? Viele, viele Leute folgten dem Ruf, und wie ihr seht, hat sich auch eurer geneigter Erzähler zu einem Besuch hinreißen lassen. Denn was ist besser: an einem Samstagabend den Abgesang einer Punkrock-Legende zu erleben (zu einem akzeptablen Preis von 15,- in einem kleinen Club) oder zuhause zu bleiben? Und irgendwie freute ich mich dann richtig auf Hits wie *Yeah Yeah Yeah* oder *Into The Future*. Ich hatte die Vibrators vor vier Jahren mal in Freiburg gesehen und fand sie dort noch überraschend gut. Die jüngsten waren sie ja schon nicht mehr, als sie 1976 angefangen haben - keine jugendlichen Punks, sondern ehemalige Pub-Rocker, die sich vom Zeitgeschehen hatten mitreißen lassen. Und trotzdem mit die besten Punkrock-Songs aller Zeiten geschrieben haben: die *Pure Mania* LP gehört mit Sicherheit zu den All-Time-Top 10, und auch das Nachfolgealbum *V 2* ist nicht von Pappe (übrigens finde ich, daß *Pure Mania* verblüffend „jung geblieben" ist - stellt euch das ganze dreckiger produziert vor: hervorragendes Songmaterial für eine 90's-Garagepunk -Band).
Als ich unsere geschätzte Spelunke, das Limelight, betrat, waren die NERVES aus Göppingen schon am tun und machen. Aber sie fielen mir nicht sonderlich auf - irgendwie habe ich das meiste völlig überhört. Keine Band, die mitreißt, sondern eher eine, auf die man sich konzentrieren muß, um ein Urteil fällen zu können, und das ist live schon mal sehr schlecht - Musik für stirnrunzelnde Musikkritiker. Nur am Schluß ihres Sets drang ihre Coverversion von *Up Front* von den WIPERS zu mir durch, das die Band all seiner Power beraubt hatte und stattdessen in Marilyn-Mansonscher Pseudodüstermanier darbot. Ihre Instrumente beherrschen sie wohl - wäre ja auch gelacht, denn ich hatte sie schon mal mit fünfzehn oder sechzehn als UK-Subs-Support gesehen und fand sie wahrscheinlich gut (eine Zeit, in der mir jedes Punk- oder Hardcorekonzert recht war, Hauptsache ich war besoffen und bekifft).
Als die VIBRATORS auf die Bühne kamen und mit einem guten *Wrecked On You* loslegten, wälzte und trat sich gleich mal ein großer Iro- und Nietenmob vor der Bühne, was natürlich erst mal keine perfekte 77er-Atmosphäre aufkommen ließ. Im Nachhinein hätte ich die Vibrators zu gerne interviewt, mir wären interessante Fragen eingefallen, zum Beispiel: „Wie fühlt man sich eigentlich so, wenn man als Mittvierziger auf der Bühne steht, und ein Neanderhaler mit lausig tätowiertem freiem Oberkörper steht vorne und brüllt dir >„baaaarmy army!< entgegen?". Aber: der Sound stimmte, und auch Knox' Stimme erreichte noch problemlos alle Höhen. Es folgten eine Menge Songs, die ich noch nie gehört hatte, und die schätzungsweise aus ihrer rocklastigen 80er-Jahre-Phase stammten. Wirklich gut wurde der Gig erst wieder in seinem letzten Drittel, als plötzlich Hit auf Hit folgte: *London Girls, Disco In Mosco, Yeah Yeah Yeah, Troops of Tomorrow, 24 Hour People, Destroy* und so weiter. Alles keine Spur langsamer oder schlechter als auf den Platten. Ja, und unverzeihlicherweise fehlte mein Lieblingssong der Vibrators: der brutale Sadomaso-Stomper *I Need A Slave*. Nicht fehlen durfte selbstverständlich der unerträgliche Schmachtfetzen *Baby Baby*, den die Vibrators damals aus eher dubiosen Beweggründen als Albumauskoppelung auf Single veröffentlicht hatten. Immer wenn ich jemandem die *Pure-Mania*-LP aufnehme, lasse ich *Baby Baby* weg. Aber insgesamt war das Konzert nicht besser und nicht viel schlechter als man erwarten konnte.

Zuri C. Flesh

HEATFARM & HIGH SCHOOL ROCKERS
im Limelight Stuttgart, Jan '99

Die HIGHSCHOOL ROCKERS sahen genauso aus wie ihr Bandname vermuten läßt und versuchten sich recht erfolgreich an einfachen, ramonesigen Songs auf dreifacher Geschwindigkeit - der typische Steve Mc Queens-Sound. Dementsprechend gab es auch Covers von STEVE MC QUEENS, RIP OFFS und LONI AND THE CHONES (von denen der Bassist behauptete, die würde außer ihnen „eh niemand kennen" - da hatten wir es ja mit einem echten Insider zu tun!). Das ganze könnte noch eine Spur dreckiger werden, aber der Auftritt war echt okay - anscheinend war es ihr zweiter Gig überhaupt, Hut ab!
HEATFARM aus Dänemark brachten musikalisch eine Mischung aus dem bodenständigen Rock'n'Roll-Sound der LAZY COWGIRLS (auch gesanglich) und einem melodischen Glam-Einschlag im Stil der HANOI ROCKS. Sehr rockig, mit Thunders'schen Gitarrenleads und einer guten *Sonic-Reducer*-Coverversion als Finale.
Leider ist auf Konzerten, die unter der Woche stattfinden, zur Zeit immer weniger los, und bis auf einen Beamten in Zivil, dem man Ecstasy ins Bier geschmissen hatte, waren die wenigen Besucher lahm und schläfrig. Kein Wunder, denn wenn man das Weckerklingeln am nächsten Morgen stets im Hinterkopf hat, fällt es schwer, ausgelassen zu feiern. Nur das Ecstasy-Opfer ging zum Schluß sogar in die Knie und umarmte die Lautsprecherbox - eine Einlage, die bei allen Beobachtern gut ankam, und in seiner Haut möchte ich am Morgen danach nicht gesteckt haben..

Zuri C. Flesh

NEW BOMB TURKS + BAM BAMS
am 16.10.98 im Schlesinger International, Stuttgart

Da ich die New Bomb Turks noch nie gesehen hatte, war ich doch recht gespannt auf die Band, die als eine der besten der Welt gilt, was Live-Gigs angeht. Die lokale Poppunk-Band BAM BAMS schien mir erst ziemlich ungeeignet, um für einen High-Speed-Killer wie die New Bomb Turks anzuheizen. Aber ich fand sie an diesem Abend mal wieder richtig gut, und ich habe sie bestimmt über fünfzehn mal gesehen. Da ich mit Yvy doch sehr engen persönlichen Kontakt habe, behalte ich mir vor, in der Öffentlichkeit kein Allgemeinurteil über ihre Band abzulegen (=weder Werbung noch Nestbeschmutzung). Nur soviel: im Vergleich zu ihrem lahmen Gig als DICKIES-Vorband in der Röhre konnten sie hier ihren ganzen Charme entfalten, was wahrscheinlich auch an der kleineren, intimeren Lokalität und am volleren, saftigeren Sound lag. Mit dem Mischer haben beide Bands glücklicherweise einen kompetenten Mann erwischt. Das Publikum war, wie immer, wenn Punkkonzerte in den zentral gelegenen In-Treffs Schlesinger und Traveller's Club stattfinden, sehr gemischt: vereinzelte Punks, vereinzelte Skinheads, Studentchen, Garagefans, Hundepunks, Trendies, Kaputniks und und und... Auf jeden Fall platzte der Laden beinahe aus den Nähten. Es waren so gut wie alle da, die man sonst so in Stuttgart sieht, sogar ein paar verbissene Anarchopunks

durften heute Spaß ohne politischen Hintergrund haben. Und als die NEW BOMB TURKS loslegten, gab es für niemanden ein Halten mehr. Binnen kürzester Zeit war es so heiß geworden, daß man ständig aufpassen mußte, nicht auf dem eigenen Schweiß auszurutschen. Ein paar Sekunden lang wurde mir sogar mal schwarz vor Augen. Der Gig der Turks war ein langer, intensiver Orkan und ich kann sehr gut nachvollziehen, warum sie einen so guten Live-Ruf genießen. Seit den DIRTYS ist mein T-Shirt nicht mehr so klatschnaß gewesen. Alles drängte, tanzte und stolperte, und es war fast unmöglich, stillzustehen - und das war gut so. Kein richtig derber Slam, aber auch kein Individualtanz, sondern genau das richtige, rüde drängelnde und wild hüpfende Zwischending. Der Sänger der New Bomb Turks hat ein enormes Talent, die Menge anzuheizen und anzustacheln. Er hat die Mimik und Gestik eines Komikers und ist ein guter Entertainer. Darüber hinaus hat er eine beachtliche diplomatische Begabung: ein kaputter Trottel schmiß sich immer wieder mit voller Wucht in empfindliche Körperstellen anderer Besucher, und ich sah es schon den ganzen Abend lang kommen, daß er noch von irgend jemandem die Fresse poliert kriegt. Als es dann mal fast soweit war, bat Sänger Eric den jungen Mann gerade noch im richtigen Moment nach vorne zur Bühne, wo er ihn mit schnellem Wortwitz der Lächerlichkeit preisgab. Der Schnaps-driven-Sturzkampfflieger verstand zwar nicht jedes Wort, wohl aber, daß auf einmal alles über ihn lachte. Danach beruhigte er sich, und die Feinde, die er sich gemacht hatte, waren ob der humorvollen Einlage gelockert und befriedigt. Auf diese Art und Weise war das Problem beseitigt, ohne daß irgend jemand verletzt wurde. Congratulations.
Ich glaube, daß ein New-Bomb-Turks-Auftritt wirklich jedem gefallen muß. Egal, welches Genre

EL GUAPO STUNT TEAM

live im Inner Rhythm Ckub, Stuttgart-Mitte

Von dieser Band hatte ich noch nie was gehört und weiß bis heute nicht, wo sie eigentlich herkommen.
Das Review will ich in zwei Kritiken teilen:
1. Musik. 2. Show und Pipifax.
Die Musik: Es wurde wirklich erstklassiger Oblivians-meet-Nine Pound Hammer-meet-Dirtys-Killersound geboten, der unerwartet gut blies und lärmte. Feine Sache an so einem schnöden Montagabend.
Show und Pipifax: Ein Potpourrie aus allem Möglichen, was man woanders schon gesehen hatte - Wrestlingmasken wie bei Lightning Beat-Man, Feuerspucken wie bei Nashville Pussy, Go-Go-Tänzerin wie bei einigen anderen Bands, und die üblichen Coverversionen: *Kicked Out Of The ?* , ein Instrumental von Link Wray, *Youngblood* von den Headcoats. Wirkte irgendwie alles abgeschaut, so eine Art Best-of-Garageklischees nach dem Motto „bitte mögt uns!".

Klar ist es immer gut, was fürs Auge zu haben, aber diese Band hatte so ein Nachgeäffe wirklich nicht nötig, denn die Musik war hervorragend. Oder sie sollen sich als Show was eigenes einfallen lassen. Trotzdem ein erfolgreicher Abend, denn der Sound des EL GUAPO STUNT TEAM knallte wirklich gut.

Zuri C. Flesh

PETER AND THE TEST TUBE BABIES

am 22.12.98 in der Röhre Stuttgart

Bin umsonst durchgeflutscht. Und gut so, denn diesmal betrug der Eintrittspreis 25 Mark, und da sollte man sich schon ernsthaft überlegen, ob das noch eine gute Sache ist. Deswegen hier kurz mein kritisches Statement zum Thema „Eintrittspreise und Punkkonzerte":

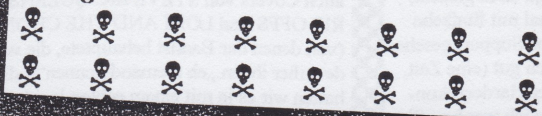
bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla bla.... nix mehr Punk und so.
Okay, Schluß jetzt mit dem Szenemoralismus, in Wirklichkeit war ich einfach nur ziemlich pleite und hab keine Lust gehabt, zu zahlen. Die VANILLA MUFFINS? Hab ich verpaßt, bis auf den letzten Song, eine holprige Version von MOTÖRHEADs *Iron Fist*. Den zahlreich anwesenden Bootboys scheint's gefallen zu haben. Bootboys, Bootboys allerorten, Bootboys auch bei Horten. Und die TEST TUBE BABIES? Das gleiche wie immer. Sehr ordentlich, guter derber Punk mit elektrisierenden Gitarrenriffs, dazu die üblich unterhaltsame Show vom dicken English bastard Peter. Jo, und das war's auch schon.
Zuri C. Flesh

IE ÜCKKEHR ER REITENDEN LEICHEN



BANDS SCHICKT DEMOTAPES!!!

Wir haben vor, in den kommenden Ausgaben von *ZOMBIE CREEPING FLESH* eine Ecke für Besprechungen von Demo-tapes einzurichten. Ob 8-Spur-Aufnahme oder Proberaummitschnitt mit Casettenrecorder, egal. Wir ziehen rauhe Demos oft proffessionellen Studioaufnahmen vor, also immer her mit eurem Lärm! Sollte mehr oder weniger aus den folgenden Bereichen sein: Punkrock, Glamrock/Glampunk, Scumrock, Blues, Garage, Rock'n'Roll, punky Hardcore, Girlpop, Rockabilly, Psychobilly, Beat, Surf, Noise, Easy Listening & Sexbeat, Trash, Rhythm & Blues. Möglichst <u>keinen</u> (typischen) Deutschpunk, Stumpf-Oi, modernen Ska, Melodycore, Goth & Darkwave, Crossover-HC, Grunge & „Alternative" sowie Hippiegeheule. Politische Texte dürfen ruhig auch sein, allerdings nur, wenn die Texte nicht das einzige wichtige am Ganzen sind (ansonsten schickt uns lieber nur eure Textbeilage oder ein gutes Buch). Unsere Adresse:
H.Z. Schwarz / Postfach 10 46 28 / 70041 Stuttgart.



MAKE UP + ELEKTROLOCHMANN

ELSE ADMIRE UND DIE BREITGÜSSBACH DOLLS

am 5.1.98 in Backnang

Weihnachten und andere Familienfeiern vorbei - auf zu neuen Konzerten. Kaum im Jugendhaus angekommen, saß ich auch schon im Hinterzimmer. Keine Ahnung was ich dort verloren hatte. Dort saßen die Herren Admire und Sonny Vincent und nach kurzer Zeit gesellten sich auch noch weitere Leute hinzu. Else war ein zuvorkommender Gastgeber, allerdings wurde er zunehmend nervös, da sich seine Band einfach nicht einfinden wollte. Ich packte die Gelegenheit beim Schopf mich trotz meinem schwäbischem Stottereglisch mich mit Herrn Vincent zu unterhalten. Also ich fand ihn sehr sympathisch, keinerlei Allüren, einfach ein netter, eher ruhiger Mensch. Weiß der Teufel was den sonst so manchmal reitet, denn den besten Ruf hat er ja nicht.. Kurz vor 11 h trafen dann auch die schon lange erwarterteten Breitengüssbach Dolls ein, die Anlage wurde ruckzuck aufgebaut und los gings mitten in der Nacht. Else fand ich sehr beeindruckend. Er macht SEIN Ding sehr konsequent - Schlagertrashpunk oder so was. STARK! Die Breitengüssbach Dolls wirken neben ihrem Cheffe leider nur wie Anhängsel. Schade. Das Ende der Veranstaltung habe ich nicht mitbekommen. Von Beginn des Auftritts an zirkulierte aber eine Flasche Wodka auf der Bühne und ein Kasten Bier stand auch rum und wurde ausgeräumt. War bestimmt noch lustig bis bitter elend. Den Leuten hats gefallen und die waren auch ordentlich da. Ein schöner Abend.

Eddie Stiletto

Mal wieder ein Fußballspiel im Frensehen. Deutschland - Brasilien. Ich bin ja schon eine Weile dabei (leider nicht so sehr erfolgreich) mir den Profifußball abzugewöhnen. Also ab nach Böblingen. Dort gabs einen Fernseher und natürlich Fußball. Das war dann auch gar nicht schlecht, denn das Spiel war kurzweilig und Elektrolochmann leider weniger. Elektrolochmann - wirklich ein irrer Name !, sind 3 Frauen und ein Drummer, singen überwiegend deutsche Texte und spielen einen langsamen, besinnlichen, verträumten City Slang Sound. Sie erinnerten mich sehr an Darling Buds, falls die noch jemand kennt. Gelegentlich mag ich diese Art von Musik sehr gern, heute jedoch nicht.

10 nach 11. Scheiße, so spät betraten the MAKE UP die Bühne. Die Band ganz in schwarz gekleidet. Der Sänger mit einem unsäglich bescheuerten James Brown Haarschnitt.Ich kannte ihre Musik nur vom Hörensagen. Nach einer Minute war mir klar wo es lang ging und ich wurde nicht enttäuscht: stark James Brown angehauchter Underground?Soul Gospel (wie angekündigt) der allerbesten Art. Die Musik stark rhythmusorientiert. Bass und Schlagzeug geben stoisch den Soultakt vor, sparsam phrasiert von einer jazzy, funky Gitarre in Abwechslung mit einer sehr schrägen Orgel (derselbe Musiker spielt diese Instrumente) und im Vordergrund der Prediger.

Manisch dauernd am Sprechen, Singen, Keifen, Schreien, Flüstern, Beschwören, Brüllen Wimmern, Betteln ... wer schon verschiedene Gospel/Soul Platten gehört hat kennt das ja - er zieht die ganze Palette und beherrscht sie. Bei ihm wäre der Name Elektromann wesentlich besser angebracht. Er zappelt, hüpft, springt,beschwört wie von Elektrostößen gepeinigt, steckt sich das Mikrophon bis in den Magen, fliegt auf die Lautsprecherboxen, läßt sich ins Publikum gleiten und auf den Händen tragen - Yeah,Yeah Yeah! Und er hat eine Message: LOVE, PEACE ...

Neben diesem Springteufel eine unterkühlt wirkende Band. Besonders cool die Bassistin: Wenn sie mal singt: Marlene Dietrich aus dem Grab.Really cool.
MAKE UP spielten einen konsequent durchgezogenen Set:flott-langsam, schräg - harmonisch, immer peitschend. Tuut, Tuut, Tuut for the strange gospel train.
Jesus - das war mehr als gutes Entertainment.

Eddie Stiletto

TURBONEGRO

am Dienstag, 28.4.98 in der Röhre in Stuttgart

Kasperle! Kasperle!!
Wach schnell auf!
Was ist denn, Oma? Es ist doch noch mitten in der Nacht!
Kasper, der böse, böse Räuber Hankenplotz und seine üblen Freunde die Turboneger sind aus dem Gefängnis ausgebrochen!
Oh weh. Aber keine Angst Großmutter, ich wecke schnell den Seppl auf und der bleibt dann bei dir. Dann renn ich schnell zum Polizisten und sage dem Bescheid. Der Hankenplotz und seine Spießgesellen wollen bestimmt wieder unser Bier stehlen und die Kinder erschrecken.
Und so kam es dann auch.
Vorband war nix.
Der Turboauftritt im Schnelldurchlauf. Zweimaliges Intro, bombastisch. Helden auf die Bühne. Band in einer Linie im Einheitslevislook. Sänger mit Zylinder und als Hexer geschminkt.Alice Cooper? Feuerwerkssprühregen. Lightshow. Songs der neuen LP. Viel Gepose= gut.Band macht Bierstreik = orginell, aber Bier in der Röhre ist teuer und die Band bekommts doch eh for free, sollen sie doch besser das Röhrebier ans Publikum verteilen. Endlich alte, schnellere, aggressivere Songs. Sänger zieht die Jacke aus = jetzt geht's los. Nochmals Feuersprühregen. Hank steckt sich Sprühregenkracher in den Arsch. Zugabe. Noch mehr kontrollierte action, action, action.Inzeniertes Tohuwabohu. Euroboy auf Verstärker. Euroboy auf Tamburinmann.Euroboy wird auf dem Rücken durchs Publikum getragen Euroboy spielt schon wieder ein supergeiles Gitarrensolo.Hank wird durchs Publikum getragen.
Was vergessen? Wahrscheinlich schon. War schon ein echtes Erlebnis.
Alles gute Musiker. Guter Sound. Gute Choreographie.**ABER** irgendwie (zu) stark inzenierte
Rockshow. Alles geplant. Jeder Dreher des Gitarristen, seine Pete Townshend Windflügelaktionen, die Luftsprünge; das immer böse, Arme hochreißende Rumschimpfgehabe von Hank, alles gut geprobt, sitzt,paßt - mir zu wenig RnR aus dem Bauch.
Insgesamt waren sie vor einem halben Jahr in Böblingen noch ungezwungener und mir hats dort viel besser gefallen.Wie schon bei meiner Plattenbesprechung: Ich bekenne mich als Rumnörgler an dieser Band. Hand aufs Herz: im Vergleich mit anderen Bands in dieser Ecke sind sie schon geile Musikanten aus Norwegen ! Keine Ahnung warum ich ausgerechnet bei Turbonegro immer das besonders scharfe Messer heraushole.

Eddie Stiletto

NIMRODS und die T.V.

Am 18.4.

Den Anfang vor ca. 30 Zuhörern machten die Nimrods.
Häng Dir die Gitarre an die Knie, setze eine Sonnenbrille auf, trage Chucks, stelle Supercharger Stephan Moutty an den Bass und laß ihn singen, mache 100% Ramones Sound, weise immer mal wieder auf die Supercharger hin, beherrsche den Ramoneskrätschschritt, verwende bei jedem! Lied nur die Akkorde E / A / D , benütze als Text überwiegend das Wort Nimrod und buchstabiere es von vorne nach hinten: N - I - M - R - O - D und Du hast die Nimrods ! Bei den wenigen Zuhörern trotz ständiger witziger Wortwechsel nicht so der Knaller, aber bei anderer Gelegenheit vermutlich unschlagbar !
Nach ihnen betraten die T.V. Killers aus Frankreich die Bühne des Z. Ich kann den Enthusiasmus von Tom van der Laak und seiner Frau Corinna (Radio Blast) für diese Band vollkommen verstehen! Die T.V. Killers sind live EXTRAKLASSE! Sie spielten einen wirklich mitreißenden KICK ASS Gig vor nunmehr vielleicht 50 Leuten. Für mich sind die T.V.Killers eine der besten Bands in der Welt des GaragePunkRnR!!!!
Sie beherrschen! !ihre Instrumente! Sie wissen wie man ein Konzert aufbaut! Sie spielen nicht nur einen Song , sondern haben mindestens 5! Sie machen eine full speed Bühnenshow und sie haben einen charismatischen Sänger, der aussieht aus wie ein kleinwüchsiger Kopfschlächter und post was das Zeug hält! Ein echter RnRDerwisch, der schreit,schimpft, beschwört,flüstert, sich im Vorhang versteckt erschöpft in einen Stuhl hineinsinkt, hüpft, rennt, springt und und und ... .
Action pur. Ein großer Auftritt und ein toller Abend! Warum kamen nicht mehr Leute ?
Schade für die Bands. Pech für die Ignoranten.

Eddie Stiletto



SCREAM - SCHREI!

Originaltitel: Scream

USA 1997

Regie: Wes Craven

Lief mit großem Erfolg im Kino, ist mittlerweile auch schon wieder längst auf Video erhältlich. Die Kinofassung wurde in den USA binnen weniger Wochen zum kommerziell erfolgreichsten Horrorfilm aller Zeiten und übertraf damit einstmalige Blockbuster wie DER EXORZIST noch ums Vielfache.

Regisseur Wes Craven hatte in den 70er Jahren böse, schmutzige, kleine Horrorfilme abgeliefert. So zum Beispiel den blutrünstigen *Last House On The Left* (MONDO BRUTALE / DAS LETZTE HAUS LINKS) oder den Atommutanten-Schocker *The Hills have Eyes* (HÜGEL DER BLUTIGEN AUGEN). Im Sog der 80er rutschte er in den Bereich des damals populären Teenie-Slasher-Films ab, schuf jedoch immerhin die Figur des Freddy Krüger. Zum Ende des Jahrzehnt hin wurden seine Horrorfilme immer Mainstream-tauglicher. Zu Cravens Pech leider auch immer schwächer, so daß ihm kommerzieller Erfolg weitgehend verwehrt blieb. 1987 erhoffte er sich den großen Durchbruch mit DIE SCHLANGE IM REGENBOGEN (*The Serpent and the Rainbow*), einem ambitionierten „ernsthaften" Horrorfilm, in dem es um den Voodookult auf Haiti und dessen Anwendung durch politische Kreise ging. DIE SCHLANGE... war zwar sehr schön gefilmt und Craven bemühte sich größtenteils darum, wirkliche Atmosphäre zu erzeugen. Dummerweise war der Film nicht die Bohne angsteinflößend, so daß es sich Craven am Schluß doch nicht verkneifen konnte, ihn in ein effekthascherisches, tausendmal gesehenes Slasher-Finale münden zu lassen.

Craven hatte verstanden: die Zeit seiner richtig fiesen Nasties war seit den 70ern vorbei, und auf „seriösem" Wege Spannung zu erzeugen war seine Sache nicht. Nach ein paar weiteren, unbeachteten Mainstream-Slashern gelang ihm jetzt der entscheidende Schachzug. Warum nicht die eigene Einfallslosigkeit ganz dick auftragen und als Parodie verkaufen? Craven zieht in SCREAM alle Register seines liebsten Kindes, des Slasherfilms à la HALLOWEEN oder FREITAG DER 13. Der Clou: er betont die Regeln dieser Filmgattung so extrem und bricht dann mit ihnen um so rabiater, so daß jeder merken muß, daß nichts ernst gemeint ist. Wäre an sich keine schlechte Idee gewesen, wäre es ein bißchen eleganter vonstatten gegangen: Craven bombardiert uns penetrant mit irgendwelchen (meistens sogar offen ausgesprochenen) Zitaten aus bekannten Slasher-Klassikern und wird den ganzen Film über nicht müde zu betonen, daß es sich um Ironie handelt. Schwer genervt dachte ich immer wieder nur: ist ja schon gut, wir haben's kapiert. Ständig wird mit Filmtiteln von PROM NIGHT bis FREITAG DER 13. um sich geschmissen, so daß es auch dem letzten Trendy im Publikum leichtfallen dürfte, wichtigtuerisch Genre-Kenntnis vorzutäuschen.

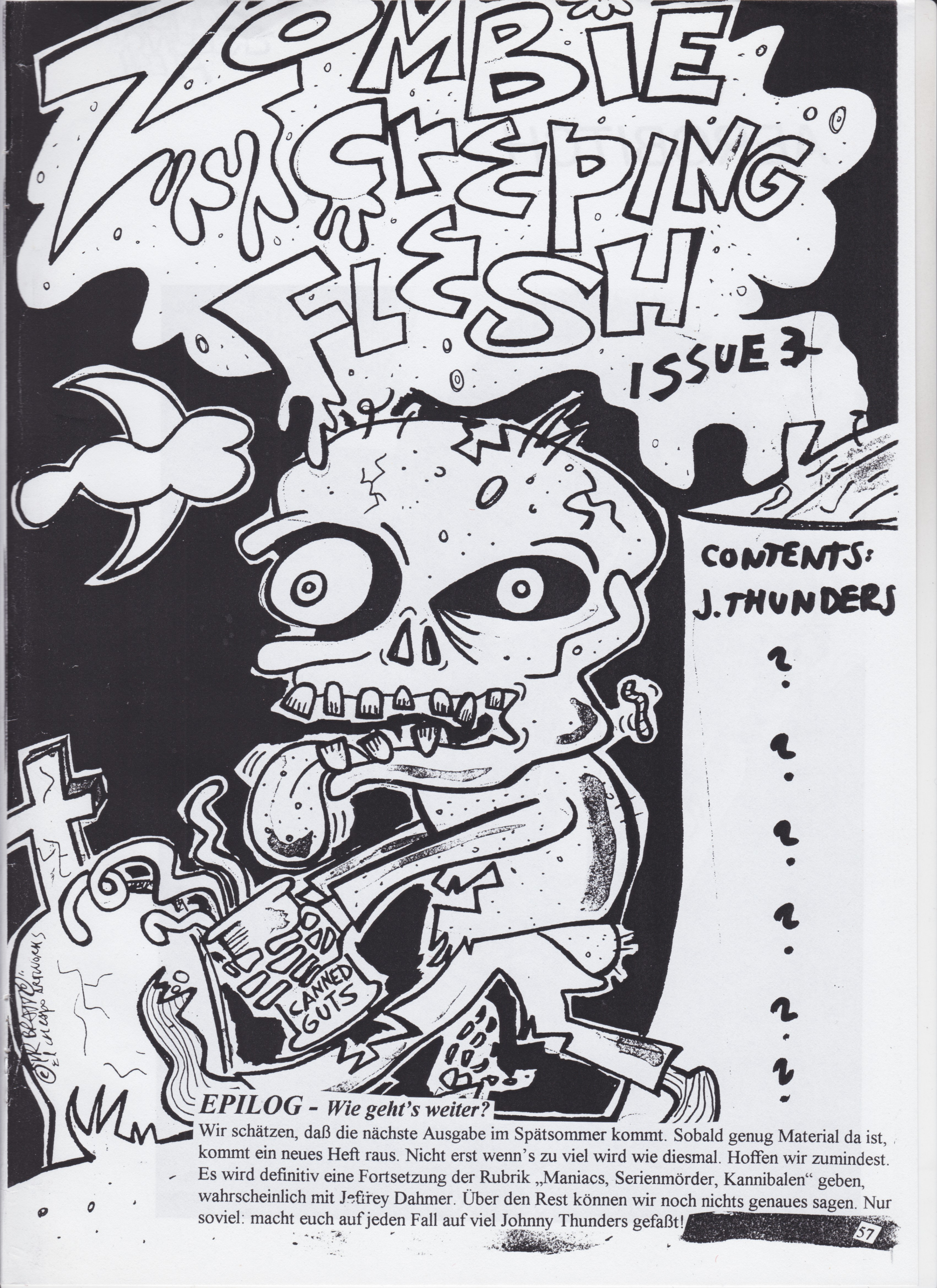
Dann natürlich Cravens Behauptung, es würde sich um ein Spiel mit den Regeln des Horrorfilms handeln. In Wirklichkeit sind es nur die Regeln des 80er-Jahre-US-Mainstream-Teenieslashers. Auch das dürfte die Trendies nicht weiter stören, da sie die im SCREAM genannten Filmtitel wahrscheinlich für die Inkarnationen des Horrorfilms schlechthin halten. Würde mich nicht wundern, wenn FREITAG DER 13. und HALLOWEEN in letzter Zeit guten Umsatz in den Videotheken gemacht haben und auf hippen Studentenparties der Renner waren. Natürlich nur eine kurze Zeit lang, bis das nächste Ding kam und „Horrorfilme" wieder out waren. What's next - Blaxploitation? Disco? Glam? Das Publikum, mit dem ich den Kinosaal teilen mußte, war dementsprechend.

Um zum Schluß eine Spur objektiver zu werden: SCREAM ist rein handwerklich ganz passabel. Die Anfangssequenz ist sogar sehr gut und originell aufgebaut (wer aber meint, Craven wäre der erste, der seinen Star zu einem so frühen Zeitpunkt läßt, vergißt Hitchcocks PSYCHO von 1960). Richtige Spannung oder Atmosphäre kommen danach aber nicht mehr auf und werden durch ziemlich vorhersehbare Schockmomente ersetzt. Der Humor ist zu aufgesetzt. Eigentlich besteht der Film nur aus einem einzigen in die Länge gezogenen Witz. Ab und zu hatte ich Probleme, der simplen Handlung zu folgen, weil ich mich auf den völlig austauschbaren Slasher-Plot nicht mehr konzentrieren konnte. SCREAM hatte außerdem mit seiner Gelacktheit irgendwie den unsympathischen Anspruch, ein A-Movie sein zu wollen, der B-Movies „mit einem Augenzwinkern" betrachtet.

Der Erfolg scheint Craven aber recht zu geben. Filmkritiker in schicken Zeitgeist-Magazinen überschlugen sich und die Leute rannten die Kinos ein.

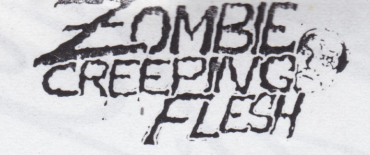
Für mich ist dieser Film nicht mehr als ein langweiliger Sell-Out, eine ziemlich jämmerliche Art und Weise, bei der modischen breiten Masse hausieren zu gehen. SCREAM 2 lief auch schon in den Kinos, Teil 3 ist bereits fertiggedreht (oder lief auch schon? Keine Ahnung und kein Interesse). Ein guter Horrorfilm sollte bösartig und nihilistisch sein. Wenn nicht, dann zumindest schön billig, dreckig und schundig. SCREAM hat nichts von alledem, und was blutige Horrorfilme angeht, sind mir die 60er bis früh-80er Bizarros und Gorefests um einiges lieber.

Zuri C. Flesh



EPILOG - *Wie geht's weiter?*

Wir schätzen, daß die nächste Ausgabe im Spätsommer kommt. Sobald genug Material da ist, kommt ein neues Heft raus. Nicht erst wenn's zu viel wird wie diesmal. Hoffen wir zumindest. Es wird definitiv eine Fortsetzung der Rubrik „Maniacs, Serienmörder, Kannibalen" geben, wahrscheinlich mit Jeffrey Dahmer. Über den Rest können wir noch nichts genaues sagen. Nur soviel: macht euch auf jeden Fall auf viel Johnny Thunders gefaßt!



AEROBITCH